

BAYERISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

SITZUNGSBERICHTE · JAHRGANG 2011, HEFT 4

Karl Krumbacher

Leben und Werk

Herausgegeben von

Peter Schreiner

und

Ernst Vogt

Vorgelegt von Ernst Vogt
in der Sitzung vom 4. Februar 2011

MÜNCHEN 2011

VERLAG DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
IN KOMMISSION BEIM VERLAG C. H. BECK MÜNCHEN

ISSN 0342-5991
ISBN 978 3 7696 1659 0

© Bayerische Akademie der Wissenschaften München 2011
Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)
Printed in Germany

INHALT

Vorwort	5
Statt einer Biographie:	
Tabellarischer Lebenslauf	9
Nachrufe und bio-bibliographische Würdigungen.....	10
Albrecht Berger: Karl Krumbacher und seine Zeit	13
Franz Tinnefeld: Die Begründung der Byzantinistik als wissen- schaftlicher Disziplin.....	27
Peter Schreiner: Das wissenschaftliche Werk Karl Krumbachers..	39
Ernst Vogt: Karl Krumbacher als Mitglied der Bayerischen Aka- demie der Wissenschaften	63

Anhang

Vorbemerkung	85
Verzeichnis der Briefe an Karl Krumbacher in der Nachlass- Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek	88

VORWORT

Die Persönlichkeit Karl Krumbachers war in der geisteswissenschaftlichen Forschung immer präsent geblieben. Sein 100. Todestag am 12. Dezember 2009 schien jedoch eine gute Gelegenheit, sein persönliches und wissenschaftliches Wirken erneut in den Mittelpunkt zu stellen und eine Bilanz zu ziehen, um zu zeigen, wie aktuell seine Forschungsansätze waren. Sie legten nicht nur Grundlagen für die Entwicklung der Disziplin im letzten Jahrhundert, sondern bestimmen auch weiterhin Gegenwart und Zukunft des Faches. Krumbacher hat nicht nur die oft schon Jahrhunderte zurückliegenden *membra disjecta* der Beschäftigung mit der Kultur des oströmisch-byzantinischen Reiches zusammengefasst und ihnen an Universität und Akademie eine bleibend feste Form gegeben, sondern sie auch im Kreis anderer Wissenschaften verankert: der Klassischen Philologie (die sein Ausgangspunkt war), der Neugriechischen Philologie (um deren Bestand und Anerkennung in Griechenland er kämpfte), der Byzantinischen Theologie, der Mittelalterlichen Geschichte, der Slavistik (an deren Etablierung in Deutschland er entscheidend mitwirkte), der Byzantinischen Archäologie und Kunstgeschichte (denen er in der Byzantinischen Zeitschrift und in den Bänden des Byzantinischen Archivs ein internationales Forum gab) und der benachbarten orientalischen Philologien.

Vier Vorträge sollten die wichtigsten Aspekte seines Lebens als wissenschaftlicher Lehrer, Forscher, Akademiemitglied und Wissenschaftsorganisator in einer Abendveranstaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München am 9. Dezember 2009 anlässlich seines 100. Todestages beleuchten. Sie wurden für die vorliegende Publikation teilweise erweitert und mit der notwendigen Dokumentation versehen. Längst hätte die Person Krumbachers eine volle Gelehrtenbiographie verdient, wie sie die hier publizierten Beiträge nicht annähernd ersetzen können. Eine wichtige Vor-

aussetzung für ein solches Unterfangen ist die Bearbeitung seines umfangreichen Nachlasses, der in der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek verwahrt wird. Dieser enthält Briefe von 1360 Personen an Krumbacher, wenige eigene Briefe Krumbachers finden sich in anderen Nachlässen der Bayerischen Staatsbibliothek. Sie zeigen Krumbacher als einen Menschen, der nicht nur mit Fachkollegen in Verbindung stand, sondern mit einem weiten Kreis von Intellektuellen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im gesamten Europa, mit einem deutlichen Schwerpunkt in Russland und in Griechenland, aber auch im gesellschaftlichen und literarischen Leben Münchens und Bayerns. Mit freundlicher Erlaubnis der Bayerischen Staatsbibliothek wird das Verzeichnis der Adressanten an dieser Stelle erstmals publiziert, in der Hoffnung, dass der eine oder andere Briefwechsel eine gesonderte Bearbeitung findet.

Die Gedenkveranstaltung war von einer Ausstellung mit Materialien zum Leben Krumbachers begleitet, deren Realisierung ohne weitreichende Hilfe und praktische Unterstützung nicht möglich gewesen wäre. Die Bayerische Staatsbibliothek hat, initiiert von Frau Dr. Claudia Fabian, eine vorbereitende Kommission eingesetzt, der Frau Dr. Ingrid Rückert, Herr Dr. Maximilian Schreiber, Frau Ruth Höpfner M.A. und die vier Vortragenden angehörten. Das Stadtarchiv Kempten, vertreten durch Archivar Dr. Dieter Weber, hat unbürokratisch bisher unbekannte Schätze aus dem lokalen Nachlass Krumbachers zugänglich gemacht und für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Recherchen im (weitgehend kriegszerstörten) Archiv des C. H. Beck-Verlages, für die Herrn Dr. Stefan von der Lahr gedankt sei, haben weiteres Material ans Licht gebracht. Auch im Archiv der Ludwig-Maximilians-Universität konnte Albrecht Berger unbekannte Schriftstücke finden, während wichtige Dokumente im Bayerischen Hauptstaatsarchiv im Kriege zerstört worden waren. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften, mit der Karl Krumbacher eng und aktiv verbunden war, hat die Beiträge in ihre Sitzungsberichte aufgenommen. Für technische Hilfe bei der Zusammenstellung und Druckkorrektur der Texte sei Frau Ruth Höpfner von der Bayerischen Staatsbibliothek und Herrn Gerard Duursma vom Thesaurus linguae Latinae der besondere Dank der Herausgeber ausgesprochen.

Vor hundert Jahren befand sich die junge Wissenschaft der Byzantinistik in einer Aufbruchsstimmung. Allenthalben in Europa wurden Professuren und Lehrstühle geschaffen, oft besetzt mit jungen Gelehrten, die bei Krumbacher in München studiert hatten. Heute sind die geistigen und materiellen Voraussetzungen in Deutschland wie im Ausland zunehmend in Frage gestellt. Auch aus diesem Grund schien es nötig, Karl Krumbachers zu gedenken und an seinen Mut und seine wegweisende Bedeutung durch eine Publikation zu erinnern.

München, im Januar 2011

Peter Schreiner, Ernst Vogt

STATT EINER BIOGRAPHIE

Tabellarischer Lebenslauf

- | | |
|-----------|---|
| 1856 | 23. September: Geburt in Unterkürnach, Gemeinde Wiggensbach (bei Kempten) |
| 1862 | Umzug der Familie nach Kempten |
| 1869–1875 | Besuch des humanistischen Gymnasiums Kempten |
| 1875–1879 | Studien an den Universitäten München und Leipzig |
| 1879 | Staatsexamen in Klassischer Philologie und Eintritt in den Gymnasialdienst |
| 1883 | Promotion |
| 1884 | Habilitation |
| 1884–1885 | Griechische Reise |
| 1890 | Aufnahme in die Bayerische Akademie der Wissenschaften als außerordentliches Mitglied |
| 1891 | Erscheinen der 1. Auflage der „Geschichte der Byzantinischen Litteratur“
Eintritt in den Universitätsdienst und Ernennung zum Extraordinarius |
| 1892 | Gründung der „Byzantinischen Zeitschrift“ |
| 1895 | Wahl zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften |
| 1897 | Errichtung des Lehrstuhles |
| 1898 | 25. Januar: Genehmigung zur Errichtung eines Seminars für Mittel- und Neugriechische Philologie |
| 1899 | 21. Januar: feierliche Eröffnung des Seminars |
| 1906 | Verleihung des Bayerischen Maximiliansordens, des Ritterkreuzes der Französischen Ehrenlegion für Wissenschaften und des Palmenordens der Französischen Akademie der Wissenschaften |
| 1909 | 12. Dezember: Tod |

Nachrufe und bio-bibliographische Würdigungen
(Auswahl in chronologischer Folge)

- Carl Weyman, Allgäuer Zeitung vom 27. Januar 1910, 1–2
- Ders., Historisch-politische Blätter 145 (1910) 161–176
- Ernst Kuhn, Sitzungsberichte der philos.-philol. und der hist. Klasse der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1910, 18–25 (unter Mitwirkung von Paul Marc)
- Konstantin Jireček, Archiv für Slavische Philologie 31 (1909/10) 632–635
- Otto Crusius, Süddeutsche Monatshefte 7 (1910) 208–210
- Albert Thumb, Anzeiger für Indogermanische Sprach- und Altertumskunde (Beiblatt zu den Indogermanischen Forschungen) 27 (1910) 48–53
- Karl Dieterich, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und Deutsche Literatur 13 (1910) 279–295
- Ders., Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog 14 (1912) 136–142
- Hermann A. Buk, Karl Krumbacher zur zehnten Wiederkehr seines Todestages (12. XII. 1909), Trier 1919
- August Heisenberg, Allgäuer Geschichtsfreund 24 (1925) 1–26
- Franz Dölger, in: Hans-Georg Beck (Hrsg.), ΧΑΛΙΚΕΣ. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß, München 15.–20. September 1958, 121–135
- Ders., in: Geist und Gestalt. Biographische Beiträge zur Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 1, München 1959, 144–152
- Ders., in: Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Aufl., Bd. 6, Freiburg 1961, 650–651
- Peter Wirth, in: Neue Deutsche Biographie, Bd. 13, Berlin 1982, 121
- Anon., in: Deutsche Biographische Enzyklopädie, Bd. 6, München 1995, 128
- Armin Hohlweg, in: Lexikon für Theologie und Kirche, 3. Aufl., Bd. 6, Freiburg u. a. 1997, 494

Martin Hose, ‚Franz Dölger‘, in: Dietmar Willoweit (Hrsg.), Denker, Forscher und Entdecker. Eine Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in historischen Portraits, München 2009, 307–321 (zu Krumbacher 308–314)

Kürzere Nachrufe, vor allem im Ausland, sind angezeigt in: Byzantinische Zeitschrift 19 (1910) 204–205, 581–582 und 20 (1911) 298, 560

Ein von August Heisenberg zusammengestelltes Verzeichnis der Schriften Karl Krumbachers findet sich in: Byzantinische Zeitschrift 19 (1910) 700–708

Albrecht Berger

KARL KRUMBACHER UND SEINE ZEIT

Der Anlass unserer heutigen Feier ist der Todestag von Karl Krumbacher, dem ersten Professor für Byzantinistik an der Universität München, der sich am kommenden Samstag, dem 12. Dezember, zum hundertsten Mal jährt.

Was ich im Folgenden über sein Leben zu berichten habe, beruht im wesentlichen, aber nicht allein, auf zwei biographischen Skizzen, die von Franz Dölger und Johann Baptist Aufhauser 1958 anlässlich des Internationalen Byzantinistenkongresses in München veröffentlicht wurden.¹ Dölger hat Karl Krumbacher nicht mehr persönlich kennengelernt, im Unterschied zu Aufhauser, der selbst in seiner Jugend an Krumbachers Seminaren teilgenommen hatte und in seinem Beitrag ein sehr persönlich gefärbtes Bild zeichnet.

Karl Krumbacher war, um damit gleich zu beginnen, der Begründer der Byzantinistik als moderner wissenschaftlicher Disziplin und hat sie in Deutschland, wenn man so will, im Alleingang etabliert. Dazu gründete er eine eigene Zeitschrift als Sprachrohr des neuen Fachs, die *Byzantinische Zeitschrift*, und gab sie jahrelang heraus. Dann setzte er gegen viele Widerstände die Gründung eines eigenen Seminars an der Münchener Universität durch. Kurz gesagt, ohne seine Tatkraft wäre die Byzantinistik als Universitätsfach niemals in Deutschland etabliert worden. All das war aber mit einem ungeheuren Arbeitspensum verbunden, und sein früher Tod im Alter von nur 53 Jahren war der Preis, den Krumbacher für diesen Erfolg zu zahlen hatte.

¹ Franz Dölger, Karl Krumbacher, in: ΧΑΛΙΚΕΣ. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß, München 15.–20. September 1958, 121–135; Johann Baptist Aufhauser, Karl Krumbacher. Erinnerungen, ebd. 161–187. – Zitiert ist ferner aus demselben Band: Hans-Georg Beck, Das Institut für Byzantinistik und neugriechische Philologie der Universität München, ebd. 189–201. Vgl. auch Karl Dieterichs Nekrolog auf Krumbacher in: Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog 14 (1912) 136–142.

Jugend und Studium

Karl Krumbacher wurde am 23. September 1856 in Kürnach in Bayerisch Schwaben geboren und wuchs im nahen Kempten auf, wo er Schule und – wie es heißt, mit wenig Begeisterung – das Gymnasium absolvierte.

Im Wintersemester 1875/76 begann er sein Studium der Klassischen Philologie an der Münchener Universität,² ging zum Wintersemester 1876/77 für ein Jahr nach Leipzig³ und setzte sein Studium danach wieder in München fort, wo er 1879 das Staatsexamen ablegte. Seitdem wirkte er als Lehrer am Ludwigsgymnasium in München, ohne deshalb seine akademischen Ambitionen aufzugeben. Schon während seiner Studienzeit überschritt Karl Krumbacher die engen Grenzen seines Faches, indem er sich auch für das neuere Griechenland zu interessieren begann. Dazu dürfte seine Bekanntschaft mit griechischen Studenten beigetragen haben, die es – als Relikt der damals schon beendeten bayerischen Herrschaft in Griechenland – noch in größerer Zahl in München gab. Unter diesen Freunden aus seiner Studienzeit waren der bekannte Volkskundler Nikolaos Politis, der Dichter Aristomenis Provelengios und der Maler Georgios Iakovidis,⁴ von dem später noch die Rede sein wird.

Während Krumbachers 1883 verfasste Dissertation über das griechische Gesprächsbuch des Pseudo-Dositheos noch ein Thema der klassischen Gräzistik behandelte, schlug er mit seiner Habilitation im folgenden Jahr 1884 endgültig den Weg zur Byzantinistik ein, denn er beantragte und erhielt die *venia legendi* für das Fach Mittel- und neugriechische Philologie, das es damals noch an keiner

2 Matrikeleintrag: Amtliches Verzeichniss des Personals der Lehrer, Beamten und Studirenden an der königlich bayerischen Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Winter-Semester 1875/76, München 1876, 41 (zugänglich unter http://epub.ub.uni-muenchen.de/9599/1/pvz_lmu_1875_76_wise.pdf).

3 Matrikeleintrag: Jens Blecher – Gerald Wiemers (Hrsg.), Die Matrikel der Universität Leipzig, Teilband I: Die Jahre 1863 bis 1876, Weimar 2008, 497. Der Eintrag lautet: 1875/76: 1369 /21. 10. 1876 / Krumbacher, Karl; Philol.; / Kürnach; Bayern; 20 J.; Kathol.; / Gutsbesitzer; Ausl.

4 Dölger (wie Anm. 1) 124. Zu Iakovidis siehe unten S. 24–25.

SUB AUSPICIIS GLORIOSISSIMIS
AUGUSTISSIMI AC POTENTISSIMI DOMINI DOMINI
LUDOVICI II.
BAVARIAE REGIS
COMITIS PALATINI AD RHENUM BAVARIAE FRANCONIAE ET IN SUEVIA DUCIS CET.
IN INCLYTA UNIVERSITATE LUDOVICO-MAXIMILIANEA
RECTORE MAGNIFICO
CONSULTISSIMO ET ILLUSTRISSIMO VIRO
ALOISIO DE BRINZ
IURIS UTRUSQUE DOCTORE ET PROFESSORE IURIS CIVILIS ROMANI PUBLICO ORDINARIO ORDINIS MERITIS DICATI CORONAE BAV. ET ORDINIS CORONAE FERREAE IMP. RSG
AUSTR. EQUITE CET.
PROMOTOR LEGITIME CONSTITUTUS
EXPERIENTISSIMUS ET SPECTATISSIMUS VIR
CAROLUS DE PRANTL
PHILOSOPHIAE DOCTOR PROFESSOR PHILOSOPHIAE PUBL. ORD. ACADEMIAE REG. LITERARUM MONACENSIS IN ORDINE SOCIUS SECTIONISQUE PHILOS. PHILOL.
P. T. SECRETARIUS ORDINIS ORON. BAV. EQUIS CET.
FACULTATIS PHILOSOPHICAE SECT. I P. T. DECANUS ET PROMOTOR LEGITIME CONSTITUTUS
PRAECLARO ET PERDOCTO VIRO AC DOMINO
CAROLO KRUMBACHER
KRUMBACHERNSI
EXAMINE RIGOROSO „MAGNA CUM LAUDE“ EXANTLATO
PRAEMISSA DISPUTATIONE PUBLICA EXARATA AC TYPIS IMPRESSA DISSERTATIONE INAUGURALI
„DE CODICIBUS QUIBUS INTERPRETAMENTA PSEUDODOSITHEANA NOBIS TRADITA SUNT“
DOCTORIS PHILOSOPHIAE GRADUM
CUM OMNIBUS PRIVILEGIIS ATQUE IMMUNITATIBUS EIDEM ADNEXIS
DIE V MENSIS MAII MDCCCLXXXIII
EX UNANIMI ORDINIS PHILOSOPHORUM SECT. I DECRETO CONTULIT.
IN HUIUS REI TESTIMONIUM HOC PUBLICUM DIPLOMA SIGILLIS MAIORIBUS REGIAE LITERARUM UNIVERSITATIS ET FACULTATIS PHILOSOPHICAE
ADJECTIS DECANUS ORDINIS ATQUE RECTOR MAGNIFICUS ET SECRETARIUS UNIVERSITATIS IPSI SUBSCRIBERUNT.



Abb. 1: Urkunde zur Verleihung der Doktorwürde vom 5. Mai 1883
(Archiv der Ludwig-Maximilians-Universität München)

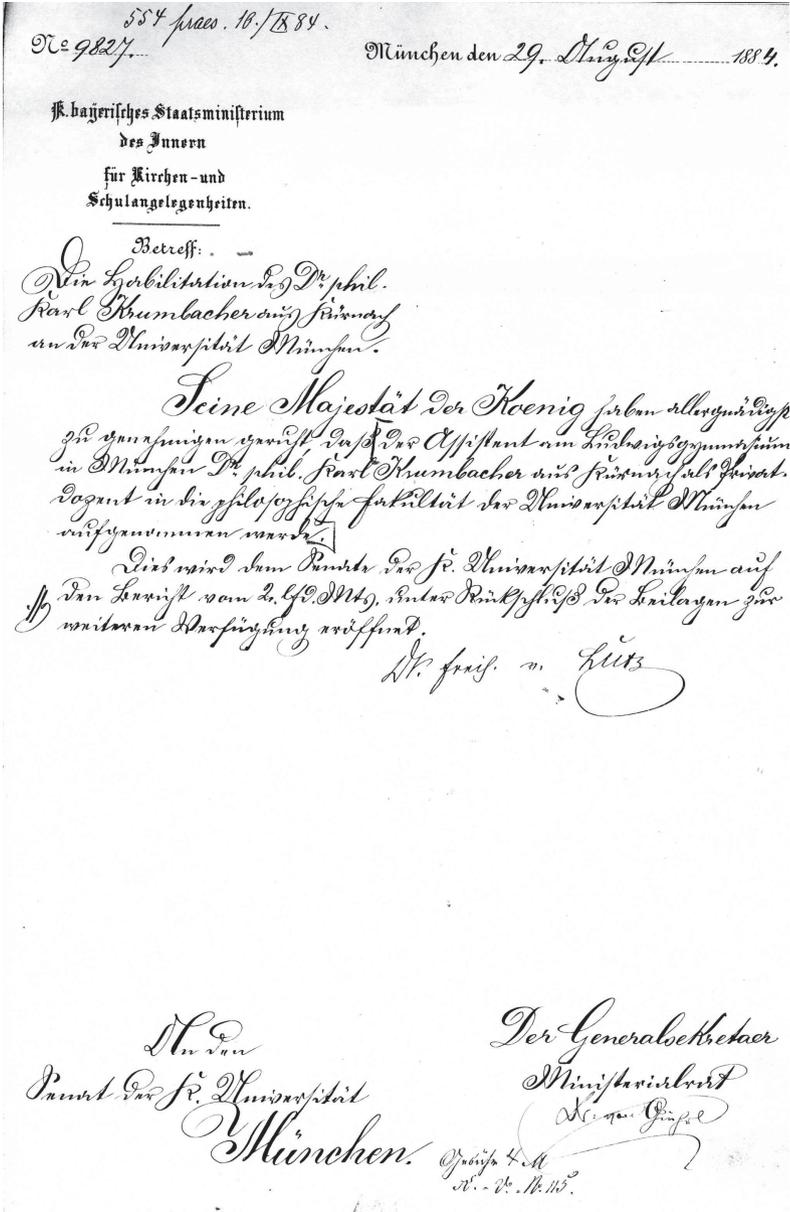


Abb. 2: Habilitationsurkunde vom 29. August 1884
 (Archiv der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Universität gab. In den folgenden Jahren verfasste er dann, neben seinen Verpflichtungen als Lehrer am Münchener Ludwigsgymnasium und als Privatdozent an der Universität, seine *Geschichte der byzantinischen Litteratur*, mit deren Erscheinen im Jahr 1891 er schlagartig als Wissenschaftler bekannt wurde.⁵

Welches Unverständnis ihm damals von seiten vieler Kollegen entgegenschlug, weil er sich mit einem derart (vermeintlich) minderwertigen Gegenstand befasste, kann man aus dem Vorwort zu dieser Literaturgeschichte entnehmen – sicher einem der schönsten Stücke satirisch gefärbter Wissenschaftsprosa, die in dieser Zeit geschrieben wurden.⁶ Ich zitiere daraus: „Einer der ersten Sterne am philologisch-historischen Himmel von Europa warnte mich einst mit eindringlichen Worten vor dem Studium der unaussprechlichen Jahrhunderte und ihrer geistigen Erzeugnisse; die reine Liebe zum Altertum und die pädagogische Kraft müssen verkümmern, wenn sich die Philologie auf solche Abwege verirre; ich möge Busse thun und zu den ästhetischen Fleischtöpfen der klassischen Zeit zurückkehren. Wenn solches am grünen Holze geschieht, was soll man vom dürren erwarten? Es ist wohl zweifellos, dass die Mehrzahl unserer Fachgenossen sich noch auf dem Standpunkte des Bonner Doktors befindet, dem es unbegreiflich war, dass man sich mit einer Zeit beschäftigen könne, in der ἀπό den Akkusativ regierte. Ich brauche deshalb hier nicht, wie es sonst in Vorreden hergebracht ist, mein Verhältnis zu Vorgängern darzulegen – denn ich habe keine; was mir obliegt, ist vielmehr, das wissenschaftliche Recht des Gegenstandes an sich in Schutz zu nehmen ...“; und einige Zeilen danach: „Um es kurz zu sagen: soll sich die Philologie als eine geschichtliche Wissenschaft im vollsten Sinne des Wortes bewähren, so muss sie auch die Erforschung der byzantinischen Zeit ohne Rückhalt in ihr Bereich ziehen; dann müssen auch die gutgemeinten Bedenken der sinnenden Gemüter verstummen, die noch nicht gelernt haben, die Begriffe des ästhetischen Vergnügens und der pädagogischen Brauchbarkeit von dem der wissenschaftlichen Forschung zu trennen; verstummen werden die Einwände

5 Karl Krumbacher, *Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453)* (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft IX/1), München 1891. Siehe unten S. 31 und 41–42.

6 Ebd. V–VII.

der wissenschaftlichen Bürokraten, welche die philologischen Studien auf einen durch höhere Verfügung bestimmten Kreis anerkannter Schriftwerke beschränken möchten ... Alles das ist so einfach und selbstverständlich, dass man sich scheuen müsste es öffentlich auszusprechen, wenn es nicht das Schicksal des Einfachen und Selbstverständlichen wäre, dass es im bitteren Streite erkämpft werden muss. Die Kraft der Thatsachen wird aber auch hier zum Siege gelangen ...“

Krumbacher musste damals „erfahren, welche Widerstände derjenige zu überwinden hat, der es unternimmt, einem neuen Forschungszweig innerhalb der ausgefahrenen Geleise des akademischen Unterrichtsplans eine Bahn zu öffnen und gegen Vorurteile zu kämpfen, die ebenso ehrwürdig wie irrig sind“. ⁷ Und auch heute noch sind diese Vorurteile gegenüber der Byzantinistik, das muss hier leider gesagt sein, ganz und gar nicht ausgeräumt.

Die Literaturgeschichte erschien einige Jahre später, 1897, nochmals in einer stark erweiterten zweiten Auflage. Sie blieb bis zum Erscheinen von Herbert Hungers Literaturgeschichte 1978 das Standardwerk auf ihrem Gebiet, und für einige Dinge sollte sie auch heute noch konsultiert werden.

Die griechische Reise und die Zeit als Lehrer

Im Jahr 1884, also während seiner Zeit als Gymnasiallehrer, bekam Karl Krumbacher die Gelegenheit, sich beurlauben zu lassen und mit Hilfe eines Stipendiums eine Reise nach Griechenland und in die Türkei zu unternehmen. Über diese Reise werden wir im folgenden Beitrag von Franz Tinnefeld noch mehr erfahren. ⁸ Hier nur soviel, dass Krumbacher zwar schon gelegentlich über die Touristenmassen an bestimmten Orten klagte, trotzdem aber unterwegs einige ziemlich gefährliche Situationen zu bewältigen hatte. Die Reise diente zwar vorwiegend wissenschaftlichen Zwecken, scheint aber alles in allem, so wie sie von ihm geschildert wird,

⁷ Dölger (wie Anm. 1) 123.

⁸ Siehe unten S. 30. – Der Bericht über diese Reise: Karl Krumbacher, Griechische Reise: Blätter aus dem Tagebuche einer Reise in Griechenland und in der Türkei, Berlin 1886 (Ndr. Athen 1979).

doch einer der entspannteren Abschnitte seines Lebens gewesen zu sein. Denn Krumbacher arbeitete, davor und danach, praktisch ohne Unterbrechung und bis zum Rand seiner Leistungsfähigkeit, oft auch darüber hinaus.

Es wird aus dieser Zeit kolportiert – ich zitiere –, „daß ihn seine Schüler, wenn sie in früher Morgenstunde vergnügten Sinnes von der Kneipe heimkehrten und beim Vorbeigehen an seiner Wohnung in der Amalienstraße in seinem Zimmer noch Licht bemerkten, dort arbeitend vorfinden, einen mit einem Reizmittel getränkten Wattebausch vor dem Mund und die Füße in kaltem Wasser stehend“.⁹ Praktiken dieser Art sind noch mir zu meiner eigenen Studentenzeit unter Berufung auf das Vorbild Krumbachers als erstrebenswert, ja als notwendig nahegelegt worden.

Aber auch Krumbacher hatte damit seine Grenzen erreicht: Die ständige Überarbeitung durch die gleichzeitige Tätigkeit als Gymnasiallehrer – mit den damals üblichen großen Klassen von manchmal über sechzig Schülern – und als Universitätsdozent forderte ihren Tribut. Mehrfach, besonders gegen Ende seiner Dienstzeit als Gymnasiallehrer, musste er sich beurlauben oder für längere Zeit krankschreiben lassen, und auch später litt er häufig an Erschöpfungszuständen, an hartnäckigen Grippe- und Hustenerkrankungen, vor allem aber an Augenproblemen, die ihn zeitweise sehr ernsthaft an der Arbeit hinderten.¹⁰

Die Byzantinische Zeitschrift und das Seminar für Byzantinistik

Krumbachers akademische Karriere schritt trotzdem voran – so wurde er unter anderem 1890 zum außerordentlichen, später auch zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt,¹¹ und schließlich gelang es ihm 1892, nach dem Erscheinen seiner Literaturgeschichte, als außerordentlicher Professor an die Münchener Universität zu wechseln. Um die Byzantinistik dort als wissenschaftliches Fach fest zu etablieren, betrieb er von da an zwei weitere Dinge, einmal die Gründung der *Byzanti-*

⁹ Dölger (wie Anm. 1) 130.

¹⁰ Aufhauser (wie Anm. 1) 183–184 Anm. 3.

¹¹ Siehe unten S. 63–82.

nischen Zeitschrift, zum anderen die Einrichtung eines regulären Seminars an der Universität mit eigenen Räumen.

Die *Byzantinische Zeitschrift* erschien seit 1892 zweimal jährlich bei B.G. Teubner in Leipzig.¹² Heute wird sie, nach mehreren Wechseln, beim Verlag De Gruyter in Berlin herausgegeben. Ihre Gestalt hat sich zwar über das vergangene Jahrhundert immer wieder gewandelt, doch ist das damals von Karl Krumbacher entwickelte Konzept bis heute bewahrt geblieben, nämlich die Gliederung in drei Abteilungen mit Aufsätzen, Besprechungen und einer kommentierten Fachbibliographie. Auch wenn in den folgenden Jahren und Jahrzehnten immer neue byzantinistische Fachzeitschriften gegründet wurden, so hat die *Byzantinische Zeitschrift* ihre bedeutende Rolle vor allem durch die Fachbibliographie noch lange, letztlich bis heute halten können.

Da Krumbacher seinen akademischen Unterricht aus Mangel an geeigneten Räumen in seiner Privatwohnung durchführen musste, die dafür auf die Dauer nicht gut geeignet war, beantragte er bei der königlichen Regierung auf dem Weg über Fakultät und Senat die Mittel zum Betrieb eines eigenen Seminars. Universität und Regierung unterstützten das Projekt, nicht aber der Landtag, der diese Gelder bewilligen musste. So kam es, dass die Anträge auf Einrichtung eines byzantinischen Seminars auf einer Landtagssitzung im März 1896 abgelehnt wurden. Krumbacher gab aber nicht auf. 1897 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt, und 1898 folgte die Gründung des Seminars mit ausländischen, vor allem griechischen Stiftungsgeldern.¹³

Schön und lesenswert ist hier Krumbachers eigener Bericht über diese Vorgänge im fünften Band der *Byzantinischen Zeitschrift*.¹⁴ Der Widerstand im Landtag gegen die beiden damals neuen Fächer Byzantinistik und Psychologie ging von einer Gruppe konservativer Abgeordneter der Zentrumsparterie aus, und Krumbacher ließ es sich nicht nehmen, die Rede des Abgeordneten Dr. Daller im Wortlaut zu zitieren. Nachdem sich Daller nämlich über die Psy-

¹² Siehe unten S. 28.

¹³ Siehe unten S. 35.

¹⁴ Karl Krumbacher, Das Schicksal des byzantinischen Seminars in München, *Byzantinische Zeitschrift* 5 (1896) 379–381.

chologie ausgelassen hatte, fuhr er fort: „Meine Herren! Das Gleiche gilt in Betreff des byzantinischen Seminars. Natürlich ist es klar – das hätte eine Zeitung nicht zu schreiben gebraucht –, daß an den Universitäten nicht der Byzantinismus im vulgären Sinne durch ein Seminar solle weiter verbreitet werden; das geschieht so schon mitunter. (Heiterkeit.) Meine Herren! Das byzantinische Seminar hat uns allerdings schon viele Schmerzen gemacht. Was war das für eine Schwierigkeit, bis man den betreffenden Professor, der Gymnasiallehrer war, an die Universität hinüberbrachte! Nun ist es aber ein so beschränktes Fach und bei uns so sehr vereinzelt, daß, wenn heute der Professor – ich wünsche ihm ja das längste Leben – abginge, die Professur leer wäre. Es wäre auch niemand dafür da. Es sind auch nur ganz wenige Zuhörer, natürlich jüngere Studierende. Die Litteratur der byzantinischen Zeit ist hochinteressant, das weiß ich schon. Aber es sind nur ganz wenige von den jüngeren Leuten, die die Sache sich aus einem Wissensdrang ein bißchen anschauen und dann wieder weiter gehen. Aber sich eigentlich dem Fache zu widmen, dazu ist kein Anlaß, und daher höre ich denn auch, daß die Zuhörer, die Zahl der eigentlichen Studierenden eine ganz kleine ist. Dafür kommen aber Gelehrte dann und wann aus England, Amerika u. dgl., die den betreffenden Professor zu Rate ziehen, auch mit ihm arbeiten, bei ihm lernen. Nun, meine Herren, wenn aber solche Männer kommen, so möchte ich doch nicht meinen, daß der bayerische Staat dafür gleich jetzt 1000 Mark für eine Bibliothekanschaffung bestimmter Werke u. dgl. ausgeben sollte. Ich billige ja das Studium an und für sich, aber ich unterscheide auch hier zwischen dem, was Staatszweck ist, und dem, was als ein freies Betreiben der Wissenschaft bei dem Einzelnen durchaus als lobenswert anzuerkennen ist. Das sind die Gründe gewesen, meine Herren, welche uns bewogen haben, auch dieses Postulat der Regierung abzulehnen.“

Krumbacher hat den besagten konservativen Kreisen diese Ablehnung, wie es heißt, bis zu seinem Lebensende sehr verübelt. An der prinzipiellen Situation des Fachs aber hat sich, so muss man leider feststellen, seither nichts Grundlegendes geändert, denn die Zahl der Studenten ist nach wie vor gering, und die Byzantinistik an vielen Orten von der Schließung oder der Streichung der Lehrstühle bedroht.

Die späteren Jahre

An der selbst verordneten Überlastung mit Arbeit änderte sich für Krumbacher auch nach der erfolgreichen Etablierung des Seminars für Byzantinistik nichts, ganz im Gegenteil. In seinen Briefen an den bekannten Kirchenhistoriker Albert Ehrhard klagt Krumbacher immer wieder über seine gesundheitlichen Probleme. So schreibt er am 28. Februar 1896: „Durch all das wurde ich in der Arbeitskraft sehr beeinflusst. Trotzdem habe ich mit äußerstem Aufgebot gearbeitet und die Beamten der Bibliothek sagten öfters: Es ist Wahnsinn, daß Du in diesem Zustand Dich auf die Bibliothek schleppst. Ich habe mir seit vorigen Ostern im Ganzen 3 freie Tage gegönnt.“ Und am 14. Januar 1899: „Vorgestern habe ich nicht weniger als 21 Karten, Briefe und sonstige Postsachen befördert. Ich bin wie so oft wieder einmal ganz überarbeitet. Wenn die Byzantinische Zeitschrift nicht so wichtig wäre, hätte ich gute Lust, sie aufzugeben. Es ist die wahre Tretmühle.“¹⁵ Wie die Arbeit an ihr zu Krumbachers Zeit ausgesehen haben mag, ohne Computer, ohne e-mail und Datenbanken, kann und möchte man sich heute kaum noch vorstellen.

Das Seminar wurde in den Jahren nach seiner Gründung zum Sammelpunkt für viele am Fach Interessierte aus dem In- und Ausland, vor allem aus den Balkanländern und Griechenland, aber auch aus anderen Ländern. Vielen von Krumbachers Schülern gelang es nach ihrer Rückkehr in ihre Heimatländer, dort nach dem Münchener Vorbild die Byzantinistik aufzubauen, so Nikos Veis (Bees) und Konstantinos Amantos in Athen oder Silvio Giuseppe Mercati in Rom.¹⁶

In seiner eigenen wissenschaftlichen Arbeit befasste sich Krumbacher, neben und nach seiner Literaturgeschichte, vor allem mit den Werken des Kirchendichters Romanos.¹⁷ Das ist der Grund, weshalb der Byzantinische Kantorenchor des Griechischen Musikvereins, der dankenswerterweise die heutige Feier musikalisch ge-

15 Aufhauser (wie Anm. 1) 184 Anm. 3.

16 Beck (wie Anm. 1) 194.

17 Siehe unten S. 39 mit Anm. 2.

staltet, dieses unter anderem mit zwei heute noch gesungenen Werken des Romanos tut.

Da Krumbacher den Zugang zur byzantinischen Welt einerseits von seinem Studium der Klassischen Philologie her gefunden hatte, andererseits aber durch die Bekanntschaft mit den zu seiner Zeit in München lebenden Griechen, konzentrierte sich sein Interesse an der byzantinischen Literatur im übrigen auf jene nicht allzu zahlreichen Werke, die in der Umgangssprache ihrer Zeit und nicht, wie es meistens der Fall ist, in einer stark stilisierten, altertümlichen Hochsprache geschrieben waren. Das wiederum hatte zur Folge, dass er über kurz oder lang zu dem griechischen Sprachenstreit seiner eigenen Zeit Stellung beziehen musste.

Seit der Gründung des neuen Griechenlands 1829 wurde dort im öffentlichen Leben, in der Literatur und sogar im Schulunterricht die sogenannte *katharevousa* verwendet, eine archaisierende, künstlich von Fremdwörtern gereinigte Form des Griechischen, die ohne besondere Vorbildung kaum verständlich war und von den Griechen selbst erst mühsam erlernt werden musste. Die Gegenbewegung dazu, also die Propagierung der wirklich zeitgenössischen Umgangssprache als Sprache der Literatur, brach sich 1888 mit dem programmatischen Werk „Meine Reise“ von Giannis Psycharis ihre Bahn. Krumbacher, der Psycharis persönlich kannte und zeitweilig mit ihm korrespondierte,¹⁸ sympathisierte mit den Anhängern der *dimotiki*, der Volkssprache, und so geriet er, ohne es zu wollen, in den Konflikt zwischen den Anhängern der beiden Sprachformen hinein, der in Griechenland bis zu Straßenkämpfen mit Toten und Verletzten und bis zum Rücktritt einer Regierung führte.

1902 hielt Krumbacher in München eine akademische Festrede über *Das Problem der neugriechischen Schriftsprache*, die noch im gleichen Jahr veröffentlicht wurde,¹⁹ und in der er unter anderem für die Verwendung der Volkssprache in den Schulen eintrat. Sofort wurde er von konservativen Kräften in Griechenland heftig

18 Vgl. dazu M.-E. Mitsou, *Επιστολές του Ψυχάρη στον Karl Krumbacher*, in: G. Farinou-Malamatari (Hrsg.), *Ο Ψυχάρης και η εποχή του. Ζητήματα γλώσσας, λογοτεχνίας και πολιτισμού*, Thessaloniki 2005, 459–474.

19 Karl Krumbacher, *Das Problem der neugriechischen Schriftsprache: Festrede gehalten in der öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu München am 15. Nov. 1902*, München 1902; s. dazu auch unten S. 71–72.

attackiert, die ihm zuletzt sogar vorwarfen, er sei ein russischer Agent. Krumbacher selbst schrieb im Jahr 1904 an Albert Ehrhard: „Durch mein Buch über das Problem der neugriechischen Schriftsprache ist eine wilde Hetzjagd gegen mich entfesselt worden, die seit fast einem Jahre andauert. Ich wäre wohl meines Lebens nicht sicher, wenn ich jetzt in Hellas reisen wollte.“²⁰ Der Vorwurf der Russenfreundlichkeit hatte seinen realen Kern darin, dass Krumbacher in seinen späteren Jahren, angeregt durch seine Schüler aus den orthodoxen slavischen Ländern, ein starkes Interesse an der mittelalterlichen Kultur der Slaven entwickelt hatte, die für das Verständnis von Byzanz tatsächlich von großer Bedeutung ist. Er begann, selbst Russisch zu lernen und sogar an der Universität zu unterrichten, und betrieb seit 1908, also dem Jahr vor seinem Tod, die Errichtung einer Professur für Slavistik. Die tatsächliche Gründung im Jahr 1911 hat er freilich nicht mehr erlebt.²¹

Karl Krumbacher als Mensch

Schließen möchte ich meinen Vortrag mit einigen Bemerkungen über Karl Krumbacher als Nicht-Byzantinisten und Privatmenschen. Aus allen uns vorliegenden Berichten ist klar zu erkennen, dass Krumbacher bei aller Belastung und Überlastung immer noch Zeit für andere Dinge als die Byzantinistik gefunden hat. Er war nicht, wie man es wohl vermuten könnte, völlig in seine Studien vergraben, sondern pflegte zahlreiche Freundschaften und Bekanntschaften, nicht nur mit Kollegen von der Universität wie dem Klassischen Philologen Otto Crusius oder dem Mittellateiner Ludwig Traube, sondern auch mit Literaten wie Paul Heyse oder Malern wie Franz Lenbach.²² Als sein Studienfreund, der griechische Maler Georgios Iakovidis, zeitweise ohne Arbeit und Einkommen war, stellte ihm Krumbacher Leinwand und Farben zur Verfügung, unter der Bedingung, Iakovidis solle ein Portrait von ihm malen und ihm Malunterricht erteilen. Die Abmachung kam

20 Aufhauser (wie Anm. 1) 187 Anm. 9.

21 Ebd. 175–176.

22 Dölger (wie Anm. 1) 128–129.

noch einmal schreiben, die Ange-
 legenheit hat eben inwieweit der Erfolg
 verlohne, erfolgt einer neuen Wahl.
 Man ist aber die Gelegenheit dabei erörtern
 nicht zu spät.
 Unser Liebenherrschaft hat schon in
 vorigen Jahre erklärt, dass er nach Voll-
 zuge, 70 Jahre, zurücktreten werde
 also im August 1901. Das wird sowohl
 in Daterum der Sache als namentlich in
 den seine gütliche Familie, die er sich
 doch möglichst lange erhalten möchte, zu
 wünschen. Nur aber hat, wie ich hoffe, aus
 München ein froher Mann nach, den
 nun das Daterum der Daterum & seinen
 Begreiflichkeit hat, der auch schon mit
 besten zu lesen, da auch für seine Er-
 Professor des gpd beivilligt werden müsse
 zu Daterum. Und Christ, der leider

Abb. 3: Ausschnitt aus einem Brief Krumbachers an Otto Crusius (Heidelberg)
 vom 11. Juni 1901 mit der Mitteilung, sich für Crusius' Nachfolge auf den Lehrstuhl
 von Wilhelm von Christ einzusetzen
 (Nachlass-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, Crusiusiana)

tatsächlich zustande, und so begann Krumbacher selbst zu malen –
 eine Beschäftigung, die er in späteren Jahren wegen der Arbeit im
 Seminar aber wieder aufgeben musste. Einige seiner Gemälde sind
 noch erhalten, darunter das Bild eines Mädchens, das sich heute im
 Institut befindet.²³ Krumbacher unterhielt auch gute Beziehungen
 zum Haus der Wittelsbacher, besonders zur Prinzessin Therese, der
 Tochter des Prinzregenten Luitpold, die sich als Ethnologin und
 Botanikerin einen Namen gemacht hatte.²⁴

Krumbacher hatte selbst keine Familie, und so suchte er in ge-
 wissem Umfang Ersatz im geselligen Kreis seiner Schüler, mit den-
 en er gerne einmal zum Kegeln ging oder im Sommer Ausflüge

23 Aufhauser (wie Anm. 1) 180–181.

24 Ebd. 171–172.

nach Hanfeld bei Starnberg unternahm, wo sein Bruder auf einem Hof eine Gastwirtschaft betrieb.²⁵

Am 11. Dezember 1909 erlitt Karl Krumbacher völlig unerwartet einen Schlaganfall, als er eben auf dem Weg zur Universität war, und starb kurz danach an den Folgen.²⁶ Die zahlreichen Nachrufe²⁷ zeigen, welchen Ruf er zum Zeitpunkt seines Todes als Wissenschaftler errungen hatte. Auf dem Lehrstuhl in München folgten ihm erst August Heisenberg, später Franz Dölger nach.

Soweit diese kurze biographische Skizze. Die folgenden Beiträge sollen die Leistungen Karl Krumbachers herausstellen – als Begründer der Byzantinistik, als Wissenschaftler und als Akademiemitglied.

25 Ebd. 181.

26 Ebd. 178–179; Dölger (wie Anm. 1) 127.

27 Siehe oben S. 10–11.

Franz Tinnefeld

DIE BEGRÜNDUNG DER BYZANTINISTIK ALS WISSENSCHAFTLICHER DISZIPLIN

Karl Krumbacher (1856–1909) gilt allgemein als der Begründer der Byzantinistik als einer neuen, unabhängigen, klar definierten und international anerkannten wissenschaftlichen Disziplin von Universitätsrang. Er selbst nannte zwar das Fach, dessen Einrichtung an der Universität München er durchsetzte, „Mittel- und Neugriechische Philologie“, aber die lange vor ihm für die Kultur des Oströmischen Reiches eingeführte Bezeichnung „byzantinisch“ findet sich bereits im Titel eines von ihm verfassten einschlägigen Handbuchs und der von ihm begründeten Fachzeitschrift. Das Handbuch der byzantinischen Profanliteratur vom 6. bis zum 15. Jahrhundert, das er im Jahr 1891 in erster Auflage vorlegte,¹ illustrierte durch ausführliche Bibliographien den vorausgehenden Forschungsstand eines Faches, das von Krumbacher keineswegs erst erfunden wurde, erteilte aber zugleich der Byzanzforschung in ihrer ganzen Breite neue Impulse. Dies gilt noch mehr für die zweite, erweiterte Auflage von 1897, der Krumbacher zwei ergänzende Beiträge hinzufügen konnte, ein Kapitel über die theologische Literatur der Byzantiner von Albert Ehrhard und einen Abriss der byzantinischen Kaisergeschichte von Heinrich Gelzer.

Zum Erweis der Geschichte des Faches vor Krumbacher seien hier nur summarisch einige wenige Stationen genannt, vor allem die bekannten Sammlungen der byzantinischen Geschichtsquellen (das *Corpus Parisinum* ab 1645, in Venedig ab 1729 und in Bonn mit Ergänzungen ab 1828 nachgedruckt), im 17. Jahrhundert ferner die Hauptwerke des Charles Dufresne *Sieur Du Cange*, das

¹ Karl Krumbacher, *Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453)* (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft IX/1), München 1891.

berühmte Lexikon der mittelgriechischen Gräzität und die Forschungen zur historischen Topographie von Konstantinopel und zur Genealogie angesehener byzantinischer Familien, sowie die bedeutenden Beiträge der Benediktiner von St. Maur Jean Mabilion zur byzantinischen Diplomatik und Bernard de Montfaucon zur griechischen Paläographie. Im 18. Jahrhundert folgten: eine umfangreiche Stoffsammlung zur byzantinischen Literaturgeschichte von Fabricius² und die ersten Gesamtdarstellungen der byzantinischen Geschichte von Lebeau³ und Edward Gibbon,⁴ im 19. Jahrhundert die Erschließung weiterer Spezialgebiete wie Numismatik⁵ und Sigillographie.⁶

Die seit 1892 von Krumbacher herausgegebene „Byzantinische Zeitschrift“ enthält außer Aufsätzen und Rezensionen die erste und als einzige bis zur Gegenwart weitergeführte umfassende byzantinistische Bibliographie,⁷ um welche verwandte Fächer wie die Mediävistik die Byzantinistik mit Recht beneiden.

Krumbacher begann seine universitäre Laufbahn nicht als Student der Byzantinistik, sondern der Klassischen Philologie, vor allem bei Wilhelm von Christ, der von 1860 bis 1903 an der Universität München lehrte.⁸ 1883 wurde Krumbacher von einer

2 Johann Albert Fabricius, *Bibliotheca Graeca*, 14 Bände, Hamburg 1705–1728; revidierte Edition in 12 Bänden, 1790–1809.

3 Charles Lebeau, *Histoire du Bas Empire*, Paris 1757–1786.

4 Edward Gibbon, *The History of the Decline and Fall of the Roman Empire*, London 1776–1788.

5 Pierre Justin Sabatier, *Description générale de monnaies byzantines*, 2 Bde., Paris 1862.

6 Gustave Schlumberger, *Sigillographie de l'Empire byzantin*, Paris 1884.

7 Zum Umfang dieser Bibliographie siehe Karl Krumbacher, Geleitwort zur Byzantinischen Zeitschrift, in: Ders., *Populäre Aufsätze*, Leipzig 1909, 231–250. Eine weitere Fachbibliographie wurde seit 1929 von der in Prag erscheinenden Zeitschrift „Byzantinoslavica“ vorgelegt, bis zum Jahr 1994 weitergeführt und mit Band 56 (1995) eingestellt.

8 Über Krumbachers Studien siehe vor allem Karl Dieterich, *Biographisches Jahrbuch und deutscher Nekrolog* 14 (1912) 136–142, hier 137. Die freundschaftliche Beziehung Krumbachers zu seinem Lehrer Christ lässt sich u. a. aus folgenden Beobachtungen erschließen: 1) In mehreren der 30 Briefe von Christ an Krumbacher in der Sammlung „Krumbacheriana“ der Bayerischen Staatsbibliothek München redet ihn Christ als „Lieber Freund“ an. 2) In der einleitenden Passage seines Beitrages zur Festschrift für Christ (Abhandlungen

Kommission, der auch Christ angehörte, mit einer Abhandlung über die handschriftliche Überlieferung eines griechisch-lateinischen Gesprächsbuches aus dem 3. Jahrhundert n. Chr.⁹ zum Dr. phil. promoviert. Die Wahl des Themas zeigt bereits das Interesse des Kandidaten an der Entwicklung des gesprochenen Griechisch, das ihn schließlich zu den byzantinischen Studien lenkte.¹⁰

aus dem Gebiet der klassischen Altertumswissenschaft, München 1891, 307–364, hier 307; zum Thema s. unten Anm. 10) nennt Krumbacher ihn „magister carissime“. 3) Das Exemplar von Krumbachers gedruckter Dissertation in der Bayerischen Staatsbibliothek ist zusammengebunden mit der kurzen Abhandlung Krumbachers „Eine neue Handschrift der Grammatik des Dositheus und der Interpretamenta Leidensia“, die der Königlich Bayerischen Akademie durch ihr Mitglied Christ vorgelegt und in deren Sitzungsberichten des Jahres 1883, Philos.-philol. und hist. Classe, 193–203, veröffentlicht wurde. 4) Zu den Bemerkungen Christs über Krumbacher in der Einleitung zu seiner Literaturgeschichte siehe unten S. 31 mit Anm. 15.

9) Carolus Krumbacher, *De codicibus quibus Interpretamenta Pseudodositheana nobis tradita sunt. Dissertatio inauguralis Monacensis*, München 1883, 68 S. Krumbacher widmet seine Dissertation „Guilelmo Meyer Spirensi viro amicissimo et doctissimo“. Wilhelm Meyer aus Speyer (1845–1917) studierte in München bei Karl Halm Klassische Philologie und arbeitete seit 1872 dort an der Hof- und Staatsbibliothek als Katalogisator ihrer lateinischen Handschriften. Ab 1886 lehrte er Klassische Philologie an der Universität Göttingen, aber der Schwerpunkt seiner Forschung lag auf dem mittelalterlichen Latein. Siehe den Artikel „Meyer, Wilhelm“ von Gabriel Silagi in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 17, Berlin 1994, 376 f. – Zu den „Hermeneumata“ des Pseudo-Dositheos siehe Wilhelm Christ, *Geschichte der griechischen Litteratur bis auf die Zeit Justinians* (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft VII), München³ 1898, 773–775, im Kapitel „Nachklassische Litteratur des Hellenismus“, Nr. 573, über den Grammatiker Julius Pollux, Lehrer der Sophistik in Athen unter Kaiser Commodus. Hier teilt Christ mit, dass die *Ἐρμηνεύματα* in früheren Zeiten dem Grammatiker Dositheus und später dem Pollux zugeschrieben wurden. Unter Berufung auf Krumbacher gibt Christ als Stand der Forschung an, dass das Gesprächsbuch sowohl für Griechisch wie Latein sprechende Benutzer im frühen 3. Jahrhundert n. Chr. von einem Anonymus verfasst wurde. Im lateinischen Mittelalter war es, wie sich aus den zahlreich überlieferten Handschriften ergibt, in vielfach abgewandelter Form weit verbreitet.

10) In seinem Beitrag zur Festschrift Christ (zitiert oben Anm. 8) edierte Krumbacher eine Version der *Hermeneumata* auf der Basis der *Codices latini Monacenses* 13002, 22201 und 27317, die den griechischen Text in lateinischer Transkription wiedergeben, unter dem Titel „*Colloquium Pseudodositheanum Monacense ad fidem codicum optimorum et antiquissimorum nunc primum edidit et apparatu critico adnotatiunculisque instruxit Carolus Krumbacher*“.

So verwundert es nicht, dass Krumbacher für die Schrift, mit der er sich ein Jahr nach der Promotion, im Jahr 1884, habilitierte, bereits ein sprachwissenschaftliches Thema wählte: „Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache“.¹¹

Der Erforschung der lebendigen Sprachpraxis des zeitgenössischen griechischen Volkes sollte eine Reise nach Griechenland und in die Türkei dienen, die Krumbacher von Oktober 1884 bis Mai 1885 unternahm, mit finanzieller Unterstützung, „welche königliche Huld alljährlich jungen Archäologen zu weiterer Ausbildung gewährt“. So heißt es in seinem Reisebericht von 1886, in welchem er dem 1868 verstorbenen König Ludwig I., dem Stifter des Stipendiums, anlässlich von dessen hundertstem Geburtstag am 25. August 1886 besonderen Dank ausspricht und zugleich trauernd des am 13. Juni des gleichen Jahres verstorbenen Ludwig II. gedenkt.¹²

Nach der Rückkehr von seiner Reise nahm Krumbacher als Privatdozent an der Universität München seine Vorlesungstätigkeit auf.¹³ Auch in diesen ersten Jahren nach der Habilitation war sein Lehrer Wilhelm von Christ weiter auf seine Förderung bedacht und vermittelte als Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Publikation zweier weiterer Arbeiten seines Schülers in den Sitzungsberichten der Akademie, einer Abhandlung über den irrationalen Spiranten zwischen zwei Vokalen im Vulgärgriechischen, 1886, und der Edition einer Sammlung byzantinischer Sprichwörter, 1887.¹⁴

11 Krumbacher publizierte nur einen Teil der Habilitationsschrift, der in der Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 27 (1885) 481–545 erschien (mit einem Nachtrag ebd. 29 [1888] 188–192).

12 Karl Krumbacher, Griechische Reise: Blätter aus dem Tagebuche einer Reise in Griechenland und in der Türkei, Berlin 1886 (Ndr. Athen 1979), XXXVI–XXXVIII.

13 Karl Dieterich, Zum Gedächtnis an Karl Krumbacher, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum 13 (1910) 279–295, hier 282.

14 Siehe August Heisenberg, Verzeichnis der Schriften von Karl Krumbacher, Byzantinische Zeitschrift 19 (1910) 700–708, hier 702. Der Beitrag „Ein irrationaler Spirant im Griechischen“ steht in den Sitzungsberichten des Jahres 1886, 359–444. Dort (359) heißt es: „Herr von Christ legte folgende Abhandlung des Herrn Karl Krumbacher vor ...“. Bemerkenswert ist das Literaturverzeichnis (359–363), das zahlreiche Werke der Volksliteratur auflistet.

Auch den Auftrag zur Abfassung seiner byzantinischen Literaturgeschichte, die ihn endgültig als Byzantinisten ausweisen sollte, erhielt Krumbacher auf Veranlassung seines Lehrers. Dieser berichtet in der heute wegen der durchweg praktizierten Benutzung späterer Auflagen praktisch unbekanntem Einleitung zur ersten Auflage 1888 und zur zweiten 1890 seiner „Geschichte der griechischen Litteratur bis auf die Zeit Justinians“, dass er an eine Fortsetzung dieses Bandes durch eine Darstellung der byzantinischen Literatur nach Justinian dachte, und fährt fort: „Aber da ich selbst auf diesem schwierigen, erst allmählich sich aufhellenden Gebiete viel zu wenig bewandert bin, so musste auf anderem Wege Ersatz gesucht werden. Der fand sich in erwünschtester Weise dadurch, dass mein junger Freund Dr. Krumbacher sich bereit finden liess, einen Abriss der byzantinischen Litteratur als Ergänzung dieser Geschichte der altgriechischen Litteratur auszuarbeiten. Derselbe ist bereits so weit gediehen, dass sein Erscheinen im Laufe des nächsten Jahres in Aussicht gestellt werden kann. Ich führte also mein Buch nur bis auf Justinian oder bis auf die Aufhebung der Philosophenschule Athens herab.“¹⁵

Christ täuschte sich mit seiner Ankündigung in zweierlei Hinsicht: Krumbacher schrieb keinen „Abriss“, sondern ein umfangreiches Handbuch, und dieses erschien nicht im Jahr nach der ersten Ankündigung, sondern erst nach drei Jahren (1891), was angesichts seines Umfangs verständlich ist. Die Arbeit an dem magistralen Werk hinterließ ihre Spuren auch in seiner Lehrtätigkeit und deutete sich vor allem im Titel seiner Winter-Vorlesung 1886/87 an: „Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zur Eroberung Konstantinopels 1453“.¹⁶

Die bereits erwähnte zweite und letzte Auflage des Handbuches, die 1897 erschien, wurde von seinem Freund Georgios Soteriades ins Neugriechische übersetzt. Eine sehr knapp gehaltene Kurzfassung erschien in Paul Hinnebergs Handbuch „Die Kultur der Gegenwart“,¹⁷ zu dem auch Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff eine Darstellung über die klassische Literatur beisteuerte.

15 Wilhelm Christ, Geschichte der griechischen Litteratur bis auf die Zeit Justinians (vgl. oben Anm. 9), ¹1888 und ²1890, VII.

16 Dieterich (wie Anm. 13) 283.

17 Karl Krumbacher, Die griechische Literatur des Mittelalters, in: Paul Hinneberg (Hrsg.), Die Kultur der Gegenwart. Ihre Entwicklung und ihre Ziele, I. Teil, 8. Abt., Berlin-Leipzig ²1907, 239–290.

Bereits vor dem Erscheinen seines Handbuches wurde Krumbacher im Jahr 1890 außerordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie, und 1895 ordentliches Mitglied.¹⁸ Beginnend mit dem Jahr 1890, verfasste er eine Reihe von Publikationen über spezielle byzantinische Themen, die meistens in den Sitzungsberichten der Akademie veröffentlicht wurden. Ihre Themen lassen sich vier Bereichen zuordnen: der Hagiographie, der kirchlichen Hymnographie, der Literatur in der Volkssprache und der historischen Entwicklung des zeitgenössischen gesprochenen Griechisch.

Krumbacher verstand die hagiographischen Quellen als Dokumente ihrer eigenen historischen Periode und lehnte die Methode der Klassischen Philologie ab, in ihrem Hintergrund Spuren der antiken Mythologie zu suchen. Seine beiden wichtigsten akademischen Publikationen auf diesem Sektor waren „Studien zu den Legenden des hl. Theodosios“ (1892), sc. des palästinensischen Abtes Theodosios Koinobiarches (gest. 529),¹⁹ und „Der heilige Georg“ (erschieden in einer postumen Akademie-Veröffentlichung), mit der kritischen Edition aller griechischen Texte über den Heiligen, einschließlich der ältesten populären Version seiner Legende, die er „Das alte Volksbuch“ nannte und ins 5. Jahrhundert datierte.²⁰ Er wollte nicht ausschließen, dass die Legende in ihrem frühen Zustand sich auf eine historische Person bezog, aber er war überzeugt, dass weder Existenz noch Nichtexistenz des Heiligen beweisbar seien.

Zum Thema der Hymnographie liegen von ihm vier Sitzungsberichte vor, von denen drei dem Hymnographen Romanos (6. Jh.)²¹ und einer der Akrostichis in der griechischen Kirchenpoesie²² gewidmet sind. Es ist sein besonderes Verdienst, mit sei-

18 Hermann A. Buk, Karl Krumbacher zur zehnten Wiederkehr seines Todestages (12. XII. 1909), Trier 1919, 5. Siehe unten S. 63–68.

19 Hans-Georg Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich (Handbuch der Altertumswissenschaft XII, Byzantinisches Handbuch 2.1), München 1959, 204, 406.

20 Karl Krumbacher, Der heilige Georg in der griechischen Überlieferung. Aus dem Nachlasse des Verfassers hrsg. von Albert Ehrhard (Abhandlungen der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-philol. und hist. Klasse, XXV/3; vorgetragen am 2. Mai 1908), München 1911.

21 Heisenberg (wie Anm. 14) 705 (1898, 1899), 706 (1901). Hinzu kommt die Akademie-Abhandlung „Miscellen zu Romanos“, 1907 (Heisenberg, ebd. 707).

22 Heisenberg, ebd. 707 (1904).

nen Beiträgen zu Romanos die Grundlagen für die Erforschung dieses bedeutendsten byzantinischen Kirchendichters gelegt zu haben.

Das Interesse Krumbachers am gesprochenen Griechisch von der Zeit des Hellenismus bis zu seiner Gegenwart, mit dem seine Studien begannen, zieht sich wie ein Leitfaden durch die meisten seiner Publikationen der folgenden Jahre. Nur so erklärt sich sein Interesse am hellenistischen und byzantinischen Roman, an der christlichen Tragödie „Christus patiens“, an mittelgriechischen Sprichwörtern und auch an dem berühmten Versepos der Byzantiner, dem Digenis Akrites (-as). Gegenstand seiner Vorlesungen in seinem ersten und zweiten Semester (WS 1885/86 und SS 1886) waren bezeichnenderweise vulgärgriechische Texte, nämlich die sog. Rhodischen Liebeslieder und das orientalische Volksbuch des Syntipas.²³ Auch in seinen Akademie-Abhandlungen gab Krumbacher entscheidende Anstöße für die Erforschung der sog. Vulgärliteratur der Byzantiner.²⁴ In zwei Beiträgen behandelte er die volkssprachliche Sprichwortliteratur.²⁵ Weitere Themen waren: ein Klagelied auf den Fall Konstantinopels, ein Fischkatalog und ein Weiberspiegel.²⁶ Er schrieb auch über Michael Glykas, einen Autor des 12. Jahrhunderts,²⁷ der in seinem berühmten Kerkergedicht reinsprachliche mit volkssprachlichen Passagen mischt. Die auch von Krumbacher vertretene Annahme, dass Glykas hier bewusst mit unterschiedlichen Sprachebenen jongliert, wurde mit überzeugenden Argumenten von Hans Eideneier widerlegt.²⁸

Krumbachers Interesse an der mittelgriechischen Volksliteratur war eng verbunden mit seinem Engagement für das gesprochene Griechisch seiner Zeit. Wie er in seiner Akademischen Festrede des Jahres 1902 „Das Problem der neugriechischen Schriftsprache“

23 Dieterich (wie Anm. 13) 282.

24 Zu dieser siehe das Standardwerk von Hans-Georg Beck, *Geschichte der byzantinischen Volksliteratur* (Handbuch der Altertumswissenschaft XII, Byzantinisches Handbuch 2.3), München 1971.

25 Heisenberg (wie Anm. 14) 702 (1887), 704 (1893).

26 Ebd. 706 (1901, 1903), 707 (1905).

27 Ebd. 704 (1894).

28 Hans Eideneier, *Zur Sprache des Michael Glykas*, *Byzantinische Zeitschrift* 61 (1968) 5–9.

darlegte, mündete die natürliche Entwicklung des Griechischen in die Sprache des einfachen Volkes (δημοτική) seiner Zeit, während er das in der sog. Reinsprache (καθαρεύουσα) künstlich wiedererweckte Attisch, das vor allem von zeitgenössischen griechischen Intellektuellen als die einzig gültige und akzeptable Form des modernen Griechisch anerkannt wurde, als linguistische Verirrung ablehnte. Es verwundert nicht, dass diese Position Krumbachers den Widerspruch griechischer Gelehrter herausforderte. Der Anführer dieser Gruppe war Georgios Mistriotis, aber auch der hochangesehene Sprachwissenschaftler Georgios Hatzidakis war nicht bereit, sich Krumbachers Sicht anzuschließen.²⁹

Außerhalb dieser vier Themenkreise publizierte Krumbacher eine ganze Reihe kleinerer Beiträge, vorwiegend zu verschiedenen Fragen seines Faches, die er im letzten Jahr seines Lebens unter dem bescheidenen Titel „Populäre Aufsätze“ (Leipzig 1909) veröffentlichte.

Die Leistung Krumbachers, die wohl zur Begründung der Byzantinistik als wissenschaftlicher Disziplin am meisten beitrug, war ihre Einrichtung als Studienfach an der Universität München. Nach seiner Habilitation für das Fach „Mittel- und Neugriechische Philologie“ im Jahr 1884 hielt Krumbacher zunächst als Privatdozent einschlägige Vorlesungen ab, verdiente aber seinen Lebensunterhalt als Gymnasiallehrer. Nach seinem Staatsexamen 1879 hatte er diese Tätigkeit am Münchner Ludwigsgymnasium aufgenommen und führte sie weiter bis zum Jahr 1892, in dem er Extraordinarius für das genannte Fach an der Universität München wurde und die Byzantinische Zeitschrift gründete.³⁰ Seitdem bot er, zunächst in seiner Wohnung, ein fachbezogenes Seminar an.

Als Krumbacher 1895 ordentliches Mitglied der Akademie wurde, stellte er an das Kgl. Bayerische Kultusministerium den Antrag auf Einrichtung eines Universitätsseminars für das Fach, der aber

29 Zum Thema der Akademierede siehe ausführlich Franz Tinnefeld, Karl Krumbacher und der Streit um die neugriechische Schriftsprache, in: H.-F. Beyer, S. V. Krasikov, A. S. Mochov, V. P. Stepanenko (Hrsg.), Margarite Poljakovskoj kollegi, druž'ja, učenički (= Für Margarita Poljakovskaja: Kollegen, Freunde, Studenten) (*Antičnaja drevnost' i srednie veka* 33), Jekaterinburg 2002, 294–315 (deutsch mit russischem Resümee).

30 Dieterich (wie Anm. 13) 282; Buk (wie Anm. 18) 4.

vom Bayerischen Landtag zunächst (1896) abgelehnt wurde.³¹ 1897 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt und baute eine Seminarbibliothek auf, die er zunächst aus privaten Mitteln finanzierte. Im Januar 1898 genehmigte nach Auskunft von August Heisenberg das bayerische Kultusministerium endlich die Einrichtung eines Mittel- und Neugriechischen Universitätsseminars. Aber noch gab es keinen offiziellen Seminarraum, so dass man sich zunächst mit einem Provisorium behelfen musste. Im Januar 1899 wurde dieses leider allzu bescheidene Provisorium offiziell genehmigt und mit einer kleinen Festlichkeit eingeweiht.³²

Erst im Todesjahr Krumbachers 1909 konnte das Seminar in ein geräumigeres Quartier umziehen, das sich im damals gerade erbauten Westflügel der Universität an der Amalienstraße im zweiten Stock – mit Blick auf einen Innenhof der Universität – befand. Dort blieb das Seminar, das in späteren Jahren mehrmals seinen Namen änderte,³³ mit einer durch den zweiten Weltkrieg bedingten Pause, bis zu seinem Umzug in das neu erbaute Historicum zu Beginn des Wintersemesters 1999. Seitdem wird die Spezialbibliothek des Instituts nach und nach in den allgemeinen Bücherbestand der Historiker eingegliedert.

Außer der Einrichtung der byzantinischen Studien als Universitätsfach trug noch eine andere Leistung Krumbachers zum inter-

31 Zu diesen und den folgenden Details der Seminar­geschichte siehe Karl Krumbacher, Das Mittel- und neugriechische Seminar der Universität München, *Byzantinische Zeitschrift* 17 (1908) 317 f. Zur Begründung der Ablehnung durch den Landtag siehe *Byzantinische Zeitschrift* 5 (1896) 379–381.

32 Hans-Georg Beck, Das Institut für Byzantinistik und neugriechische Philologie der Universität München, in: Ders. (Hrsg.), *ΧΑΛΙΚΕΣ*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongress, München 15.–20. September 1958, 189–203, hier 192. Zur Frage nach dem Gründungsjahr des Seminars siehe Günter Prinzing, *Ad fontem – Zum Gründungsjahr des Münchner „Seminars für Mittel- und Neugriechische Philologie“*, in: Dietram Müller (Hrsg.), *40 Jahre Deutsch-Griechische Gesellschaft (ΓΕΡΜΑΝΟ-ΕΛΛΗΝΙΚΟΣ ΣΥΛΛΟΓΟΣ)* Wiesbaden (1959–1999), Wiesbaden 1999, 14–16.

33 Es folgten aufeinander die Bezeichnungen „Institut für Byzantinistik und neugriechische Philologie“ (erstmalig belegt im Vorlesungsverzeichnis des Sommersemesters 1952), „Institut für Byzantinistik, Neugriechische Philologie und Byzantinische Kunstgeschichte“ (erstmalig im Vorlesungsverzeichnis des Sommersemesters 1975) und schließlich (seit 2002) „Institut für Byzantinistik, Byzantinische Kunstgeschichte und Neogräzistik“.

nationalen wissenschaftlichen Ansehen des Faches bei, das Projekt einer Gesamtedition aller byzantinischen und nachbyzantinischen Urkunden, das zuerst Spyridon Lambros im Jahr 1892 angeregt hatte.³⁴ Im Jahr 1901 verfasste Krumbacher eine Petition für ein „Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit“, welche die Bayerische Akademie der Wissenschaften der Association Internationale des Académies vorlegte. Sie wurde mit hoher Stimmenzahl angenommen, und die Association ernannte ein Komitee zur Ausarbeitung eines detaillierten Planes, der auf dem nächsten Treffen der Akademien in London 1904 vorgelegt werden sollte. Der Plan wurde von Krumbacher gemeinsam mit seinem Schüler Paul Marc³⁵ und dem in Wien geborenen Österreicher tschechischer Abstammung Konstantin Jireček³⁶ ausgearbeitet. Entsprechend diesem Plan sollten die zu edierenden Urkunden nach den Archiven der Empfänger (Archivprinzip), nicht nach dem Ort der Ausstellung (Kanzleiprinzip) angeordnet werden.³⁷ Dieser Plan wurde auf der Londoner Konferenz angenommen und seine baldige Durchführung empfohlen. So beschloss die Bayerische Akademie im Jahr 1907 die Einrichtung einer Arbeitsstelle für das Corpus, und Krumbacher wurde zu ihrem ersten Leiter ernannt.

34 Siehe Spyridon P. Lambros, *Byzantinische Desiderata*, *Byzantinische Zeitschrift* 1 (1892) 185–201, hier 190. Zu dem gesamten Projekt siehe Johannes Karayannopoulos, *Byzantinische Urkundenlehre*, Erster Abschnitt. *Die Kaiserurkunden* (Handbuch der Altertumswissenschaft XII, *Byzantinisches Handbuch* 3.1.1), München 1968, 12–14.

35 Zu Paul Marc siehe Andreas E. Müller, *Vom Verschwinden einer unbekanntenen Größe: der Byzantinist Paul Marc*, in: *Wiener Byzantinistik und Neogräzistik. Beiträge zum Symposium Vierzig Jahre Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien*. Im Gedenken an Herbert Hunger (Wien, 4.–7. Dezember 2002), hrsg. von Wolfram Hörandner, Johannes Koder, Maria A. Stassinopoulou (*Byzantina et Neograeca Vindobonensia* 24), Wien 2004, 308–314.

36 Zu Jireček siehe Otto Kresten, *L'autobiografia autografa di Constantin Jireček nel archivio dell'Accademia Austriaca delle Scienze*, in: *Atti e Memorie della Società Dalmata di Storia Patria* 13 (n. s. 2), Roma 1988/89, 103–112.

37 Vgl. Otto Kresten – Andreas Müller, *Die Auslandsschreiben der byzantinischen Kaiser des 11. und 12. Jahrhunderts: Specimen einer kritischen Ausgabe*, *Byzantinische Zeitschrift* 86/87 (1993/94) 402–429, hier 402 f.

Krumbachers Gelehrtenleben war beschränkt auf die Zeit zwischen seiner Promotion 1883 und seinem allzu frühen Tod im Dezember 1909. In diesen 26 Jahren erbrachte er die soeben beschriebenen wissenschaftlichen Leistungen, unterhielt aber außerdem noch eine ausgedehnte Korrespondenz mit über hundert Fachkollegen. Leider sind in der Münchner Sammlung „Krumbacheriana“ bis auf wenige Ausnahmen nicht seine eigenen Briefe, sondern nur die weit über tausend Briefe seiner Kollegen an ihn erhalten.³⁸ Der Verbleib seiner eigenen entsprechend zahlreichen Briefe ist bislang so gut wie unerforscht.

38 Franz Tinnefeld, Die Sammlung „Krumbacheriana“ in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München, in: XX^e Congrès International des Études byzantines, Pré-Actes, I. Séances plénières, Paris 2001, 383–398. Siehe unten S. 85 ff.

Peter Schreiner

DAS WISSENSCHAFTLICHE WERK KARL KRUMBACHERS

Es war ein mehr als symbolisches Zeichen der Verehrung gegenüber dem Menschen und Wissenschaftler Karl Krumbacher, dass der griechische Chor im Rahmen der Jubiläumsfeier ein Kirchenlied *Romanos'* des Meloden ausgewählt hat. Dieser größte aller byzantinischen Dichter hat Krumbacher von Beginn seiner wissenschaftlichen Tätigkeit bis zu seinem Tode begleitet. Mit 29 Jahren machte er aus den besten Codices in Patmos im Verlaufe seiner griechischen Reise verschiedene Kopien.¹ Sie dienten nicht unmittelbar einer Ausgabe, sondern editorischen und metrischen Grundlegungen, der Frage, wie byzantinische Hymnen überhaupt editorisch zugänglich gemacht werden können, eine Frage, deren Beantwortung letztlich bis heute in der Diskussion geblieben ist, aber von ihm erstmals gestellt wurde.²

1 Karl Krumbacher hatte, nach einer Beurlaubung vom Schuldienst, vom Oktober 1884 bis zum Mai 1885 eine Studienreise nach Griechenland und der Türkei unternommen, in deren wissenschaftlichem Mittelpunkt die Untersuchung der Hymnen des *Romanos* aus den beiden besten und vollständigsten Handschriften im Johannes-Kloster auf Patmos (*Patmiacus* 212 und 213) standen (s. Karl Krumbacher, *Griechische Reise: Blätter aus dem Tagebuche einer Reise in Griechenland und in der Türkei*, Berlin 1886, 182–183). Krumbacher hat aus Zeitgründen aber keine volle Kopie aller 90 Hymnen durchgeführt, sondern nur eine „genaue Beschreibung“ der Codices angefertigt.

2 Er veröffentlichte seine Forschungen zu *Romanos*, die vielfach auf den Aufzeichnungen des Jahres 1885 in Patmos beruhten, in mehreren Ansätzen: (1) *Studien zu Romanos*, Sitzungsberichte der philos.-philol. und der hist. Classe der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1898, Heft II, 69–268. (2) Umarbeitungen bei *Romanos*, ebd. 1899, Heft II, 3–156. (3) *Miscellen zu Romanos*, Abhandlungen der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, I. Klasse, XXIV. Bd., 3. Abt. (1907). Die gesamten handschriftlichen Aufzeichnungen Krumbachers zu *Romanos* gingen in die Hand seines Schülers Paul Maas und fanden nach langer Zeit und vielen „Reisen“ Eingang in des-

Das Werk Krumbachers ist überschaubar.³ Er hat mit 140 Beiträgen, die heute nur in wenigen Fällen ihre methodische und sachliche Aktualität verloren haben, die schriftlichen Grundlagen zu einer neuen Disziplin gelegt. Sie lassen sich in drei Schwerpunktbereiche untergliedern, wenngleich auch in jeden Beitrag alle Thematiken in irgendeiner Weise mit einfließen:

I. Von der Fülle der Einzelbeiträge, aber auch seiner Art der Kommentierung und Interpretation her steht sicher die *Sprachwissenschaft* (nicht die noch unbekanntere strukturelle Linguistik) an erster Stelle, ein Feld, das in den letzten Jahrzehnten immer mehr schrumpfte und heute im Rahmen der byzantinischen Studien eine eher untergeordnete Rolle spielt.⁴ Krumbachers erste schriftliche Arbeit

sen kritische Ausgabe (Sancti Romani Melodi cantica, ed. by Paul Maas and Constantin A. Trypanis, Bd. 1, Oxford 1963; Bd. 2, Berlin 1970). Auch wenn hier nicht der Ort ist, auf die Forschungsgeschichte des Romanos einzugehen, so soll doch die Bedeutung Krumbachers für den Romanos-Text durch die Worte eines der besten Kenners dieses Autors, José Grosdidier de Matons, unterstrichen werden: „Après Pitra, le travail le plus important entrepris sur Romanos est celui de Karl Krumbacher, qui a précisé et corrigé les règles métriques énoncés par Pitra et a cherché à débrouiller le chaos de la tradition manuscrite, qu’il a connue dans son ensemble, excepté les Sinaitici. Cette œuvre essentielle, à laquelle doit se référer constamment tout éditeur de Romanos, a servi de base au volume de Camelli ...“ (José Grosdidier de Matons, Romanos le Mélode. Hymnes, Bd. 1, Paris 1964, 46–47).

- 3 August Heisenberg (A. H.) hat in der Byzantinischen Zeitschrift 19 (1910) 700–708 in einem „Verzeichnis“ die Titel zusammengestellt, weist aber darauf hin, dass dieses nicht letzte Vollständigkeit besitzt. In der Tat verfügt das Stadtarchiv Kempten aus einem seit 1921 dort befindlichen Teil des Nachlasses über einen (von mir eingesehenen) Ordner mit mehreren Dutzend kleiner Rezensionen, vielfach auch in griechischen Zeitungen und Zeitschriften, die nur in höchst zeitaufwendiger Form geordnet und inventarisiert werden könnten. Ihr Wert liegt darin, dass sie den breiten Lesehorizont des jungen Krumbacher an den Tag legen. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, dass an keiner Stelle Aufzeichnungen Krumbachers zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten gefunden werden konnten. Es scheint, dass sie nach Krumbachers Tod vernichtet wurden, so dass wir nicht in der Lage sind, die Entstehung seiner Schriften nachzuerfolgen.
- 4 Ein sichtbarer Beweis für diese Erscheinung ist der vergleichsweise geringe Umfang, den dieser Bereich heute in der Bibliographie der Byzantinischen Zeitschrift einnimmt.

im Alter von 24 Jahren, eine Rezension zu Karl Foys „Lautsystem der griechischen Vulgärsprache“, ist hier zu nennen,⁵ ebenso seine Dissertation aus dem Jahr 1883, die einem spätantiken Grammatiker (Dositheos, Pseudo-Dositheos) gewidmet war,⁶ und nicht zuletzt seine nur auszugsweise publizierte Habilitationsschrift „Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache“.⁷

II. An zweiter Stelle stehen seine *Editionen*, die man auch als textbegleitete literaturwissenschaftliche Arbeiten, immer aber als *kommentierte* Editionen bezeichnen kann, manchmal (im Falle des Hymnendichters Romanos) auch bloße Prolegomena.⁸ Der eigentliche Text nimmt oft einen relativ geringen Umfang ein, wie im Falle der Publikation der Sprichwörter, der Hymnen der Kasia oder seiner Schriften zu einigen Heiligenviten, die uns noch in anderem Zusammenhang beschäftigen werden. Auch wenn die Zahl unedierter byzantinischer Texte zur Zeit Krumbachers noch wesentlich umfangreicher war als heute, fällt es auf, dass sein besonderes Interesse Texten mit sprachlichen (besonders volkssprachlichen) und metrischen Besonderheiten galt.

III. Sein Hauptwerk, die *Geschichte der byzantinischen Litteratur*, das der 35jährige im Jahr 1891 veröffentlichte,⁹ hat in der vorausliegenden Bibliographie des Gelehrten keine besonderen Vorarbeiten hinterlassen, und auch spätere Titel greifen nur wenige Gegenstände

5 Karl Foy, Das Lautsystem der griechischen Vulgärsprache, Leipzig 1879, rezensiert in: Blätter für das bayerische Gymnasial- und Realschulwesen 16 (1880) 366–374. Karl Foy (1856–1907) war wohl ein Leipziger Studienkollege Krumbachers, der sich auch mit der türkischen Literatur beschäftigte und länger in Konstantinopel aufhielt, wo er auch die „Lieder vom Goldenen Horn“ verfasste, die 1888 in Leipzig erschienen.

6 Carolus Krumbacher, De codicibus quibus Interpretamenta Pseudodositheana nobis tradita sunt. Dissertatio inauguralis Monacensis, München 1883.

7 Beiträge zu einer Geschichte der griechischen Sprache, Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung 27 (1885) 481–545.

8 Siehe dazu die oben Anm. 2 genannten Titel.

9 Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453) (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft IX/1), München 1891.

aus diesem *opus maximum* heraus oder führen es weiter.¹⁰ Vielleicht kann man dieses Faktum dadurch erklären, dass – wie exzellent und vorbildhaft aus dem Nichts heraus ihm diese Gesamtschau der byzantinischen Literatur auch gelungen war – er doch immer die Einzelanalyse der großen Synthese vorgezogen hat, und für ihn überwiegend der Text und dessen Ambiente bevorzugter Ausgangspunkt waren. Er hat in diesem Werk auch theologische Genera, Autoren oder Einzelwerke nicht mit eingeschlossen und ihre Behandlung in der zweiten Auflage Albert Ehrhard überlassen. Die Erklärung, die er im Vorwort gibt – Mangel an Zeit und Vorarbeiten – ist ohne Zweifel zutreffend,¹¹ letztlich aber sah Krumbacher, dass die theologische Literatur nicht jenes „Leben“ besaß, das ihm einen packenden Zugriff auf die Gestaltung erlaubt hätte.

Man kann dem Gelehrten Krumbacher schwerlich in seiner Bedeutung gerecht werden, wenn man seine Leistung auf einer Analyse einzelner Werke begründen wollte. Wir müssen einen anderen Weg einschlagen, seinem Werk nahe zu kommen, um es in seiner bleibenden Aktualität vorzustellen. Dieser Weg kann nur darin bestehen, die Kapazitäten des Gelehrten innerhalb des Gesamtwerkes aufzuspüren, um so auch der genialen Universalität Krumbachers gerecht zu werden.

10 Am ehesten sind in dieser Hinsicht die Abhandlungen über die Dichterin Kasia (s. unten Anm. 55) und den Historiker Michael Glykas (s. unten Anm. 53) zu nennen.

11 Siehe Geschichte der byzantinischen Litteratur (wie Anm. 9) VII: „Nur eine Gattung, die eine selbständige Abteilung gebieterisch verlangt hätte, ist vorläufig in fremden Gemächern [welchen, ist nicht angedeutet] untergebracht worden ... Daran ist nicht Abneigung schuld, sondern Mangel an Zeit und Vorarbeiten. Eine wissenschaftliche Darstellung der theologischen Litteratur konnte ohne ein gründliches Studium der Kirchengeschichte nicht gewagt werden; hiefür fehlt es aber an geeigneten Hilfsmitteln; die Lehrbücher der Patristik wie auch die neueren Spezialuntersuchungen reichen kaum bis auf Johannes von Damaskos; die spätere Zeit ist nur an einzelnen Punkten aufgehell. Gerne hätte ich wenigstens dem interessanten Gebiete der Hagiographie ein eigenes Kapitel gewidmet; aber auch hier gebrach es an Vorarbeiten und an der Kraft, das Fehlen derselben durch eigene Forschung auszugleichen.“

Der Philologe

Wer war Karl Krumbacher als Gelehrter? Er nimmt zu dieser Frage selbst Stellung in einem öffentlichen Beitrag in den Münchner Neuesten Nachrichten, indem er sich als „Philologe“ definiert, doch in einer umfassenden Weite, die der byzantinistischen Forschung bis heute Vorbild sein sollte. „In der Tat stammt der Begriff des um alles Reale und Geschichtliche unbekümmerten Philologen aus einer Zeit, in der als Philologe nur der klassische galt, und zwar der Philologe Gottfried Herrmannscher [sic] Observanz ..., jener weltabgewandte Mann mit dem düsteren Blick, der sich, selbstgenügsam, in Texterklärung und Textkritik mit ihren Hilfsmitteln Grammatik und Metrik vergrub, unbekümmert um die goldenen Früchte des Lebens.“¹² Ein solcher Philologe war Krumbacher nicht, und wollte es nicht sein. „Vielmehr“, schreibt er weiter, „ist der Ausdruck Philologie nicht in dem lediglich formalen Sinn gemeint, sondern in jenem weiten Begriffe der Erforschung der Gesamtheit des nationalen Lebens“,¹³ eine Interpretation, die er mit den Worten Hermann Useners noch näher erläutert: „Philologische Interpretation und geschichtliche Erkenntnis bestehen in einer innerlich unlösbaren Wechselbeziehung und durchlaufen denselben Kreis“, oder zusammenfassend: „Der Philologe ist der Pionier der Geschichtswissenschaft“.¹⁴ Trotzdem steht für ihn, wie die folgenden Kapitel zeigen, immer das Wort und seine Interpretation im Mittelpunkt, und es ist keineswegs nur, wie bei vielen zeitgenössischen Kollegen, das „schöne“ Wort.

Der Sprachwissenschaftler

Das Interesse an der Sprachwissenschaft, von der schon einleitend die Rede war, ist unverkennbar und zieht sich wie ein roter Faden durch alle Arbeiten. Für Krumbacher bestand Sprachwissenschaft

12 Beilage der Münchner Neuesten Nachrichten Nr. 80 zum 2. Oktober 1908, 12.

13 Ebd.

14 Ebd. (Zitat aus Hermann Usener, Vorträge und Aufsätze, Leipzig 1907, 23).

aber nicht in einem abstrakten Vergleich von Lauten und morphologischen Erscheinungen – wiewohl er auch diesen theoretischen Part beherrschte –, sondern in erster Linie in einer Beobachtung der lebendigen Sprache, deren Spuren er in den mittelalterlichen Texten in mancherlei Brechung aufspürte und wiedererkannte. So unternahm er seine Griechische Reise (1884/85), weil es ihm „neben den speziellen Studienzwecken vor allem darauf ankam, ein Denkmal zu betrachten, welches nicht weniger deutlich als Tempelruinen, Marmorbilder mit Inschriften auf das hellenische Altertum hinweist: die lebendige Sprache des heutigen Volkes“.¹⁵ Er hat die Quintessenz dieser Überlegungen in seiner berühmten und umstrittenen Akademie-Festrede „Das Problem der neugriechischen Schriftsprache“ aus dem Jahr 1902 zusammengefasst.¹⁶ Es ist sicher kein Zufall, dass er sich in seiner editorischen Tätigkeit überwiegend Texten widmete, in denen er eine genuine Sprache finden konnte, die sich vor allem in der Lexik vom „klassischen“ Griechisch wegbewegte und weiterentwickelt hatte: Sprichwörter-sammlungen, Heiligenleben und solche Schriften, die schon am Ende der byzantinischen und am Übergang zur neugriechischen Epoche lagen, wie das Fischbuch oder der Weiberspiegel.¹⁷ Krumbacher war durch die Vertrautheit mit dem alemannischen Dialekt seiner Allgäuer Heimat die Bedeutung verschiedener sprachlicher Ebenen aus eigener Erfahrung seit frühester Jugend bekannt, und er behielt auch in seiner wissenschaftlichen Arbeit immer eine Nähe zu diesem Phänomen.

15 Griechische Reise (wie Anm. 1) IX.

16 Das Problem der neugriechischen Schriftsprache, München 1902. Das bis heute aktuelle Werk vereinigt gründliche sprachwissenschaftliche, lexikalische, literaturwissenschaftliche und volkskundliche Kenntnisse von der Antike bis in die eigene Zeit und stellt, über den speziellen Gegenstand hinaus, eine Richtschnur im Umgang mit verschiedenen Sprachebenen dar. Die Mehrheit der damaligen Gelehrten und Politiker in Griechenland sahen in dieser Schrift einen schweren Eingriff in die nationale Kulturpolitik.

17 Das mittelgriechische Fischbuch, Sitzungsberichte der philos.-philol. und hist. Klasse der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1903, 345–380. Zum „Weiberspiegel“ s. unten Anm. 38.

Der Texteditor

Wenn wir uns Krumbacher als Herausgeber von Texten zuwenden, so ist es wichtig, sich zu erinnern, in welchem Sinn er sich als Philologe verstanden wissen wollte, wovon im Vorausgehenden schon die Rede war. Was Auswahl und Gegenstände anbelangt, so hat er sich nie für umfangreiche hochrhetorische Autoren interessiert, etwa die großen Geschichtsschreiber, Literaten wie Psellos oder Tzetzes oder die Briefliteratur. Dies hatte sicher auch Gründe in seinen vielfältigen wissenschaftspolitischen und administrativen Verpflichtungen, aber auch in der Weiterarbeit an der Geschichte der byzantinischen Literatur, die ihm nicht den „langen Atem“ einer mehrjährigen Konzentration auf einen einzigen Gegenstand der Edition erlaubten. Es stand bestimmt auch eine Frage des persönlichen Interesses dahinter, die seine Aufmerksamkeit auf Texte lenkte, die innerhalb der byzantinischen Literatur einen etwas isolierten Platz einnahmen, wie die Sprichwörter und jene Versionen von Heiligenleben, die dem korrigierenden Messer Symeon des Metaphrasten entkommen waren und das Gewand ihrer ursprünglichen Frische und Lebensnähe behalten hatten.¹⁸

An dieser Stelle wollen wir die Betrachtung und editorische Beurteilung der einzelnen Texte ausklammern und uns überwiegend dem *Umgang mit Texten* zuwenden. In den Editionen fällt sofort die ausführliche Handschriftenbeschreibung auf, die soweit als möglich auf Autopsie oder der Photographie beruhte, begleitet öfter von Hinweisen auswärtiger Kollegen, die für ihn die Handschriften selbst untersuchten. Das reiche Briefcorpus legt in großem Umfang Zeugnis ab von solchen Kontakten, die kodikologische Informationen gaben,¹⁹ nicht zu vergessen die gezielten Handschrif-

18 Symeon Metaphrastes hat gegen 1000 eine Sammlung von Heiligenleben zum liturgischen Gebrauch durchgeführt, die in der Folge den Verlust vieler umfangreicherer Texte und Versionen mit sich brachte. Die Einschätzung dieser Maßnahmen hat zu Kontroversen auch in der modernen literaturwissenschaftlichen und hagiographischen Forschung geführt, auf die an dieser Stelle jedoch nicht eingegangen werden kann.

19 Zum Briefcorpus siehe den Anhang unten, S. 83 ff. Ein Beispiel bringt etwa der Briefwechsel mit Viktor Jernstedt, herausgegeben von Peter Schreiner:

tenreisen nach Griechenland, Russland, Italien und Frankreich, über die uns die im Bayerischen Hauptstaatsarchiv aufbewahrten Unterlagen der jeweiligen bayerischen Gesandtschaft Auskunft geben, soweit sie nicht im Krieg zerstört wurden.²⁰ Bei diesen Recherchen stellte sich das heuristische Problem in der jungen Byzantinistik in ganz anderem Maße als in der Klassischen Philologie, deren Texte vielfach seit Generationen und oft seit der Renaissance bekannt waren. „Vieles von dem“, bemerkt Krumbacher einmal, „was ich über die äußeren Dinge sagen konnte, bildet einen Lebensertrag, gewonnen dadurch, dass auf dem byzantinischen Gebiete in einem viel höheren Maße als auf dem der klassischen Philologie aus dem Rohen herausgearbeitet, mit Handschriften, mit mangelhaften Erstausgaben, mit schlichten Versuchen ungeübter und methodisch wenig geschulter Pioniere operiert werden muss. Leser, die an das wohlkultivierte Gebiet der klassischen Philologie und an die saubere Ausrüstung der hier tätigen Arbeiter gewöhnt sind, werden vielleicht manche Klage und Mahnung nicht recht verstehen; sie mögen daran denken, dass meine Betrachtungen vorwiegend aus der langjährigen Rodung im byzantinischen Urwald hervorgewachsen sind.“²¹ August Heisenberg, der Nachfolger auf dem Lehrstuhl, berichtet über die autodidaktische Herangehensweise Krumbachers an Handschriften: „So erwarb er sich im Lauf der Jahre die gründlichste Vertrautheit mit der griechischen Paläographie, wozu die reiche Handschriftensammlung der Bayerischen Staatsbibliothek ihm die willkommene, nach allen Richtungen ausgenutzte Gelegenheit bot. Es war ihm eine Freude, schwierige Handschriften zu entziffern, und er ruhte nicht, bis alles, was

Vom Brief zur Freundschaft. Der Briefwechsel von Viktor Karlovič Jernstedt mit Karl Krumbacher (1893–1902), in: *Вспомогательные исторические дисциплины* 30 (= Festschrift Igor P. Medvedev), Sankt Petersburg 2007, 396–411. In diesem einzigartigen Fall sind auch Krumbachers Fragen in dessen eigenen Briefen an Jernstedt erhalten und ediert: I. V. Kuklina, B. K. Ернштедт: обзор научного рукописного наследия, in: I. P. Medvedev, *Рукописное наследие русских византинистов в архивах Санкт-Петербурга*, Sankt Petersburg 1995, 122–130.

20 Z. B. unter der Signatur MA 51526 am 4. 2. 1892 ein Empfehlungsschreiben an den bayerischen Gesandten in Sankt Petersburg wegen der Russlandreise Krumbachers.

21 Miscellen zu Romanos (wie Anm. 2) IV.

auf einem Blatte stand, auch die gleichgültigste Randnotiz, sich seinem Verständnis erschlossen hatte! Jeder Akzent und jedes Komma mussten genau wiedergegeben werden.“²² Krumbacher unterrichtete später auch Paläographie, aber wichtig blieb ihm immer die Praxis. Auch darüber schreibt Heisenberg: „Als ich ihn in seiner ersten Dozentenzeit, da er noch keine Übungen dieser Art [sc. der Paläographie] abhielt, eines Tages bat, mich in die Paläographie einzuführen, gab er mir auf der Staatsbibliothek eine Handschrift in die Hand, las mir eine Seite vor, und sagte dann: ‚Nun lesen Sie, mehr braucht es nicht, schwimmen lernen kann man nur im Wasser‘.“²³ Krumbacher besaß bald einen internationalen Namen in der Beurteilung griechischer Handschriften, wovon wiederum die an ihn gerichtete Korrespondenz und Zitate in den Einleitungen von Textausgaben Zeugnis ablegen.²⁴

Wenn es an die Edition selbst ging, so legte er größten Wert auf die Überlieferungsgeschichte. Gerade deshalb erfuhr auch die Romanos-Ausgabe von Giovanni Battista Pitra eine harsche Kritik: „Aber die Genealogie und Glaubwürdigkeit der Handschriften hat er nicht näher geprüft.“²⁵

Seine minutiösen Beobachtungen zu Handschrift und Text sind in langen Prolegomena niedergelegt. So hat er beispielsweise in zwei Arbeiten (zur Vita des Theophanes Confessor) auf die eigenständige byzantinische Interpungierung von Texten hingewiesen, nämlich in einer Moskauer (Vladimir 183) und einer Münchner (Mon. gr. 3) Handschrift. Er gibt diese auffälligen, aber ihm nicht erklärbaren „Lesepunkte“ (wie er sie nennt) sogar in der Ausgabe

22 August Heisenberg, ‚Karl Krumbacher‘, *Allgäuer Geschichtsfreund* 24 (1925) 16.

23 Ebd. 17–18.

24 Als Beispiel sei hier angeführt Friedrich Westberg, *Die Fragmente des Toparcha Gothicus (Anonymus Tauricus) aus dem 10. Jahrhundert*, Sankt Petersburg 1901, 12–13. Die Anfrage findet sich in einem Brief in der Korrespondenz Krumbachers (vgl. oben Anm. 19), veröffentlicht von Peter Schreiner: *Friedrich Westberg, der Toparcha Gothicus und eine paläographische Lektion. Zwei Briefe im Nachlass Karl Krumbachers*, *Palaeoslavica* 15 (2007) 333–339. Krumbacher hatte die Fälschung der Texte „paläographisch“ schon geahnt, die 70 Jahre später durch Ihor Ševčenko eindeutig nachgewiesen wurde.

25 Umarbeitungen bei Romanos (wie Anm. 2) 69.

wieder.²⁶ Diese Beobachtungen Krumbachers blieben vergessen, bis die Frage der Interpungierung vor etwas mehr als einem Jahrzehnt für die Forschung wieder entdeckt wurde und seitdem in immer stärkerem Umfang diskutiert wird.²⁷ August Heisenberg weiß diese Genauigkeit in der Auswertung des Gesehenen zu deuten: „Diese Schärfe entsprang einem Grundzug seines Wesens, die Freude am Aufspüren und Enträtseln von Geheimnissen kam hinzu, restloses Erkennen der Wirklichkeit war ihm Lebensbedürfnis.“²⁸

Wer Krumbachers Publikationen im Kontext seiner Zeit betrachtet, dem fällt auf, dass vielen Abhandlungen Photos von Handschriften beigegeben sind. Fast romantisch spricht er einmal über die „hübschen Weißschwarzphotos, bei deren Entrollung so oft ‚der ganze Himmel zu mir niederstieg‘“.²⁹ Krumbacher ließ es aber nicht beim Gefühl bewenden, sondern verfasste 1906 zu dieser Thematik eine konkrete Abhandlung, die ihn im Bereich der Philologie zu einem Pionier in der Anwendung der Photographie als Hilfsmittel der Forschung machte.³⁰

26 Eine neue Vita des Theophanes Confessor, Sitzungsberichte der philos.-philol. und der hist. Classe der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1897, 371–399, hier 384: „Dass mit den Punkten etwas Besonderes und Wichtiges bezweckt ist, wird in der Moskauer Handschrift noch deutlicher als in der Münchner.“ Krumbacher hat sie in der Textausgabe mitgedruckt. Dies geschah ebenfalls in den Textpartien von: Ein Dithyrambus auf den Chronisten Theophanes, ebd. 1896, 583–625.

27 Carlo Maria Mazzucchi, Per una punteggiatura non anacronistica e più efficace dei testi greci, Bollettino della Badia Greca di Grottaferrata 51 (1997) 129–143; Raimondo Tocci, Zur Interpunktion in Codices der Palaiologenzeit, in: From Manuscripts to Books – Vom Codex zur Edition. Akten des internationalen Arbeitstreffens zu Fragen der Textkritik und Editionspraxis byzantinischer Texte (Wien, 10.–11. Dezember 2009), hrsg. von Antonia Giannouli und Elisabeth Schiffer (in Vorbereitung zum Druck Wien 2011).

28 Heisenberg (wie Anm. 22) 16.

29 Der heilige Georg in der griechischen Überlieferung. Aus dem Nachlasse des Verfassers hrsg. von Albert Ehrhard, München 1911 (= Abhandlungen der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-philol. und hist. Klasse, XXV. Bd., 3. Abh.). Das Zitat aus dem noch von Krumbacher selbst verfassten Vorwort, ebd. XI.

30 Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften, Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur 9 (1906) 601–659

Der Folklorist

Der Sinn Krumbachers für das Konkrete und Reale äußert sich auch in seinen folkloristischen Interessen, die sich wie ein roter Faden durch sein ganzes Œuvre ziehen. Ihre Erklärung finden sie leicht in der ländlichen Umgebung seiner Kindheit und Jugend, der Vertrautheit mit den Heiligen, und den Sinnsprüchen, die das Leben auf dem Lande begleiteten. Schon im Vorwort seiner griechischen Reise unterstreicht er diese Neigung: „Indem ich mich bestrebe, die Rede des gemeinen Mannes ... an Ort und Stelle zu prüfen, fand ich mich von selbst auf eine fortwährende Betrachtung der Charaktere, Anlagen, Zustände und Gebräuche des Volkes hingeführt.“³¹ In seiner Abhandlung zum „Problem der neu-griechischen Schriftsprache“ (1902) wiederholt er die Wichtigkeit dieser Recherchen und subsumiert sie explizit unter dem Begriff „Folklore“.³² Unter dieser Prämisse ist für ihn auch die hagiogra-

(mit 15 Tafeln). In dieser in ihrer Art einzigartigen Arbeit, die auch einen Platz in der Geschichte der Photographie haben sollte, geht Krumbacher auch auf die Preise für die verschiedenen Photoarbeiten in den großen Bibliotheken ein. Siehe dazu jetzt auch den Aufsatz von Andreas E. Müller, zitiert im folgenden Beitrag von Ernst Vogt, S. 79 Anm. 53. Die Urkundenforschung hatte sich allerdings als erste Disziplin dieses neuen technischen Mittels bedient, vgl. Winfried Stelzer, Theodor Sichel und die Fotografie der 1850er Jahre. 150 Jahre „Monumenta graphica medii aevi“, der Fotograf Moritz Lotze (Verona) und Plagiate am letzten Portraitfoto Radetzky's, in: Johannes Gießauf u. a. (Hrsg.), Päpste, Privilegien, Provinzen. Beiträge zur Kirchen-, Rechts- und Landesgeschichte, Wien 2010, 419–447.

31 Griechische Reise (wie Anm. 1) 9. Im Vorwort („Zueignung“) seiner Sammlung „Populäre Aufsätze“, Leipzig 1909, IX–X, fasst Krumbacher diese Interessen nochmals zusammen: „Auch später, als sich das Schwergewicht meiner Studien allmählich auf die Literatur und ihre Überlieferungsgeschichte verlegte, zog mich die leidenschaftliche Vorliebe für das Konkrete, Kontrollierte, Lebendige, Unverkünstelte, Volksmäßige, rein Menschliche immer wieder zu Gebieten hin, wo diese Eigenschaften vorherrschten: der griechischen Umgangssprache, der Vulgärliteratur, der Kirchenpoesie, den Heiligenleben, den Sprichwörtern und den unmittelbarsten Quellen unserer geschichtlichen Erkenntnis, den alten Handschriften.“

32 Das Problem (wie Anm. 16) 126: „Außer der grammatischen und lexikalischen Arbeit wirkt für die Verbreitung gesunder Anschauungen über die Bedeutung der Legenden und volksmäßigen Elemente in der Sprache und Literatur auch das Studium der Folklore ungemein förderlich.“

phische Literatur, die er durch Arbeiten über den heiligen Theodosios und den heiligen Georgios auch in ihrer methodischen Aufbereitung so sehr gefördert hatte,³³ ein Stück der volkstümlichen Literatur. Wie er selbst sagt, geht es darum festzustellen, „wie es mit den reichbemalten Kulissen beschaffen ist, die im Laufe der Jahrhunderte durch Menschenhand vor dem Heiligen aufgestellt worden sind“.³⁴ Was ihn darüber hinaus an den Heiligenleben so fasziniert, betont er im Vorwort zu den „Legenden des hl. Theodosios“: „Der Leser fühlt sich an ein Gebiet gefesselt, das den Philologen gemeinhin als wüstes Steppenland gilt und selbst bei Theologen nicht beliebt war.“³⁵ So verwundert es auch nicht, dass er sich schon 1887, bald nach der Rückkehr von der Griechischen Reise, folkloristischen Stoffen in der Literatur zuwandte und, mit besonderem Blick auf die frühe neugriechische Literatur, das Leonorenmotiv behandelte.³⁶

Sein lebhaftes Interesse galt auch den Sprichwörtern, die mehr der Volkskunde als der Literaturgeschichte zuzuweisen sind, aber trotzdem ohne gründliche sprachliche Kenntnisse in ihrem Kern unverständlich bleiben.³⁷ Krumbacher hat diese wegen ihrer prägnanten Kürze oft nicht leicht verständlichen Texte kongenial übersetzt und mit sprach- und kulturwissenschaftlichen Kommentaren versehen. Auch diese Gattung hat nach ihm kaum mehr größere Beachtung gefunden, und man beschränkte sich darauf, immer

33 Studien zu den Legenden des hl. Theodosios, Sitzungsberichte der philos.-philol. und der hist. Classe der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1892, 220–397; zu den Georgios-Viten s. oben Anm. 29.

34 Der heilige Georg (wie Anm. 29) XI.

35 Studien zu den Legenden des hl. Theodosios (wie Anm. 33) 224.

36 Ein Problem der vergleichenden Sagenkunde und Litteraturgeschichte (Die Lenorensage), Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte 1 (1887) 214–220.

37 Eine Sammlung byzantinischer Sprichwörter, Sitzungsberichte der philos.-philol. und der hist. Classe der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1887, Bd. II, 43–96; Mittellgriechische Sprichwörter, ebd. 1893, Bd. II, 1–272; Die Moskauer Sammlung mittellgriechischer Sprichwörter, ebd. 1900, 399–464. Bei der Sammlung und Bearbeitung der Texte stand er in Verbindung mit russischen (Viktor Jernstedt) und griechischen (Nikolaos G. Politis) Kollegen. Darüber gibt auch der briefliche Nachlass in der Bayerischen Staatsbibliothek Auskunft.

wieder Beispiele aus seinen Sammlungen zu zitieren. Einen weiteren bemerkenswerten Text an der Schwelle von der byzantinischen zur neugriechischen Epoche der Literatur in griechischer Sprache möchte ich auch der Folklore zuweisen, den „Weiberspiegel“.³⁸ Literatur von Frauen und über Frauen hat Krumbacher immer interessiert, wie auch seine Beschäftigung mit der Dichterin Kasia, von der unten die Rede sein wird, zeigt. Unter dem Titel „Legende der Edelfrauen und hochwohllöblichen Magnatinnen“ sind zwei volkssprachliche Gedichte zusammengefasst, die List und Tücken der Frauen anprangern. Krumbacher, der mit den Damen der hohen Münchner Gesellschaft bis hinauf zum Königshaus in Kontakt stand, wie uns seine Korrespondenz zeigt, legt vor diesem Text eine tiefe persönliche Verachtung an den Tag: „Das seltsame Machwerk steht offenbar nach Inhalt und Form auf der niedrigsten Stufe. Es ist ein wüster, stellenweise ekelhafter Erguß eines griesgrämigen Mannes, der das schöne Geschlecht nur von der düstersten Seite kennen gelernt hat und nun seine bitteren Erfahrungen, den Frauen zum Trotz, den Männern zur Lehre, verewigt ...; nun greift er zum volkstümlichen Griechisch ...; er weiß aber weder der Sprache noch der Metrik Herr zu werden.“³⁹ Aber gerade an diesem Punkt beginnt das Interesse des Philologen und Folkloristen Krumbacher, der uns, getreu seiner Maxime aus dem Vorwort zur „Litteraturgeschichte“, sich auch „mit widerwärtigen und häßlichen Gegenständen“ zu beschäftigen, diesen Text geduldig und kenntnisreich erschließt, als handle es sich um eine Perle der Weltliteratur.

In den Bereich der Volkskunde gehören auch Gegenstände des täglichen Gebrauchs, wie etwa die Verlobungsringe, denen Krumbacher eine unter allen Aspekten bemerkenswerte Abhandlung widmete, und sich, von den Maßen her – wenngleich in der ihm eigenen phantasievollen Ironie – sogar das Aussehen der Träger ausmalte.⁴⁰ Das lebendige Interesse für den folkloristischen Hinter-

38 Ein vulgärgriechischer Weiberspiegel, Sitzungsberichte der philos.-philol. und der hist. Klasse der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1905, 335–432.

39 Ebd. 353.

40 Ein serbisch-byzantinischer Verlobungsring, Sitzungsberichte der philos.-philol. und der hist. Klasse der Königl. Bayerischen Akademie der Wissen-

grund vieler literarischer Werke wurde nach dem Tod Krumbachers von der neugriechischen Philologie und teilweise auch der balkanistischen Forschung aufgenommen, aber nur sehr begrenzt von der Byzantinistik selbst.⁴¹

Der Literaturwissenschaftler

Unter „Literaturgeschichte“ versteht Gero von Wilpert „den geschichtlichen Verlauf der (meist belletristischen) Literatur eines Landes, eines Volkes oder einer Zeit mit Einzelwerken, Dichtern und umfangreichen literarischen Strömungen sowie dessen Darstellung“. ⁴² Dieser Definition entspricht ohne Einschränkung „Die Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches“, die, versehen mit einem stolzen Vorwort,⁴³ erstmals 1891 an prominenter Stelle erschien: im Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. Es machte den 35jährigen Gelehrten, damals noch Lehrer am Münchner Ludwigsgymnasium, zu einer internationalen Koryphäe. Bereits 1897 erschien eine zweite Auflage, in der nicht nur der literarische Teil stark erweitert wurde. Hinzu kamen ein knapp 200seitiger neuer

schaften 1906, 421–452, hier 450–451: „Verlockend wäre es zuletzt, die Frau, die den kostbaren, durch des Schicksals besondere Gunst geretteten Ring einst getragen, und ihren Gemahl mit Hilfe der historischen Nachrichten und der schöpferischen Kraft der Phantasie mit Fleisch und Blut auszustatten ... Aus dem für den ‚Ringfinger‘ der rechten Hand einer Frau ziemlich bedeutenden Umfang des Reifes läßt sich schließen, daß Anna Komnena recht kräftig gebaut war. Wir werden sie uns also nicht als ein zartes gretchenhaftes Prinzßchen vorzustellen haben, sondern als eine große, energische, mannähnliche Dame ...“. Die Besitzerin des Ringes, Anna Komnena, war die Tochter des Kaisers Theodoros Angelos von Thessalonike (1216–1230). Zum Gegenstand selbst siehe jetzt Andreas Rhoby, *Byzantinische Epigramme auf Ikonen und Objekten der Kleinkunst*, Wien 2010, 292–294.

41 Walter Puchner, *Studien zur Volkskunde Südosteuropas und des mediterranen Raums*, Wien u. a. 2009; vgl. auch Peter Schreiner, *Stadt und Gesetz – Dorf und Brauch. Versuch einer historischen Volkskunde von Byzanz: Methoden, Quellen, Gegenstände, Beispiele, Nachrichten der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Philol.-hist. Klasse 2001, Heft 9*.

42 Gero von Wilpert, *Sachwörterbuch der Literatur*, 5. Aufl., Stuttgart 1969, s. v.

43 Siehe dazu oben den Beitrag von Albrecht Berger, S. 17–18.

Abschnitt über die theologische Literatur aus der Feder von Albert Ehrhardt und ein 150seitiger „Abriss der byzantinischen Kaisergeschichte“ von Heinrich Gelzer.⁴⁴ Ein erst kürzlich bekanntgewordenes Vertragsdokument aus dem Archiv des C. H. Beck-Verlages zeigt, dass auch an eine dritte Auflage gedacht war.⁴⁵ Der unerwartet frühe Tod des Verfassers ließ dieses Projekt nicht mehr zustande kommen. Erst 80 Jahre später sollte dieses Werk durch Herbert Hunger und Hans-Georg Beck eine gänzlich neue Bearbeitung erfahren.⁴⁶ Es gab keine inhaltliche Vorlage, auf die sich Krumbacher stützen konnte. Allenfalls hat ihn die „Bibliotheca Graeca“ des Johann Albert Fabricius aus den Jahren 1705 bis 1728 mit einigen Namen und Titeln versorgt.⁴⁷ Die eigenen Vorarbeiten Krumbachers sind nicht erhalten, so dass seine Recherchen und seine Vorgehensweise unbekannt bleiben.⁴⁸ In der äußeren Anlage

44 Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453). Zweite Auflage, bearbeitet unter Mitwirkung von Albert Ehrhard und Heinrich Gelzer (Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft IX/1), München 1897.

45 Der größte Teil des Archivs des C. H. Beck-Verlags wurde im Kriege zerstört. In der Honorar-Buchhaltung fanden sich jedoch noch Kopien des ersten Vertrages aus dem Jahr 1886 und eines Folgevertrages aus dem Jahr 1907, der eine dritte Auflage festlegte. Ich verdanke diese Hinweise den freundlichen Recherchen von Herrn Dr. Stefan von der Lahr, Lektor für Altertumswissenschaften im C. H. Beck-Verlag.

46 Die fortgeschrittene Forschung und die Stoff-Fülle verlangten nun nicht nur nach Bearbeitung durch verschiedene Autoren, sondern eine Aufgliederung in mehrere Bände: Auf die umfangreiche Behandlung der Geschichte durch Georg Ostrogorsky (Geschichte des byzantinischen Staates, [1. Aufl.] München 1940) folgte die der theologischen Literatur (Hans-Georg Beck, Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich, München 1959), und als letztes wurde die Schöne Literatur einer Neubearbeitung unterzogen (Herbert Hunger, Die hochsprachliche profane Literatur der Byzantiner, 2 Bde., München 1978; Hans-Georg Beck, Geschichte der byzantinischen Volksliteratur, München 1971).

47 Johann Albert Fabricius, Bibliotheca Graeca, sive notitia scriptorum veterum quorumcunque monumenta integra, aut fragmenta edita exstant, tum plerumque e mss. ac deperditis, 14 Bde., Hamburg 1705–1728.

48 Gewisse Rückschlüsse lassen die Literaturangaben im Werk selbst zu, die er unter „Allgemeine Hilfsmittel“ zu den jeweiligen Genera aufführt. Von großem Nutzen waren dabei alte Sammelausgaben griechischer Autoren, die oft auch die byzantinische Zeit umfassten, wie etwa die „Anecdota Graeca“ von Boissonade oder die „Patrologia Graeca“ von Migne. Verwendet wurden von

folgte die byzantinische Literaturgeschichte dem Band der „Geschichte der griechischen Litteratur“ (in der Reihe des Handbuchs der klassischen Altertumswissenschaft) von Krumbachers Mentor Wilhelm Christ, die in zweiter Auflage 1890 erschienen war. Krumbacher gab aber den verschiedenen Literaturgenera andere Schwerpunkte, die der veränderten Realität in der byzantinischen Welt entsprachen. Er nahm nicht die Chronologie als Grundstruktur (wie Christ), sondern gliederte chronologisch innerhalb der einzelnen Genera. Breiter Raum wird der Persönlichkeit der jeweiligen Autoren gegeben, die auch als literarische Gesamtpersönlichkeiten unter Berücksichtigung ihres gesamten Œuvre im Zusammenhang gewürdigt werden. Dieses (im besonderen didaktisch sehr vorteilhafte) Prinzip wurde später in den Neubearbeitungen zugunsten einer strikten Eingliederung in die Genera wieder weitgehend aufgegeben.⁴⁹ Krumbachers Literaturgeschichte wurde zwischen 1897 und 1900 ins Griechische übersetzt⁵⁰ und diente in Griechenland bis 1994, als die griechische Übersetzung der „Hochsprachlichen profanen Literatur“ von Herbert Hunger abgeschlossen war, als Standardwerk auf diesem Sektor. Zentrale Aspekte der byzantinischen Literatur fasste Krumbacher später für das sehr verbreitete Werk „Die Kultur der Gegenwart“ zusammen.⁵¹ Krumbachers wissenschaftlicher Stil, in allen seinen Arbeiten und besonders in der Literaturgeschichte, ist von bestechender Klarheit und Sachlichkeit, aber auch nicht ohne Witz und kritische Untertöne. Sein literarisches Urteil gilt, nicht immer, aber in vielen Fällen bis

ihm auch die Einleitungen in alte Ausgaben sowie verschiedene Zeitschriften, die heute mit dem Begriff „veraltet“ abgetan werden, wie die „Neuen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik“ und das seltene Журнал министерства народного просвещения.

49 Das „Verschwinden“ der vielfältig tätigen literarischen Persönlichkeit, die gerade in Byzanz sehr verbreitet war, durch die Aufteilung ihrer Arbeiten in die literarischen Genera gehört zu den Kritikpunkten gerade an der Literaturgeschichte von Herbert Hunger. Der Autor wollte, im Sinne Krumbachers, diesem Manko durch einen Autorenband abhelfen (wie er dem Verfasser dieses Beitrags selbst erzählte), doch ist es dazu nie gekommen. Vgl. auch unten Anm. 52.

50 Karl Krumbacher, *Ἱστορία τῆς βυζαντινῆς λογοτεχνίας μεταφρασθεῖσα ὑπὸ Γεωργίου Σωτηριάδου*, Athen 1897–1900.

51 Die griechische Literatur des Mittelalters, in: Paul Hinneberg (Hrsg.), *Die Kultur der Gegenwart*, I. Teil, 8. Abt., Berlin 1905, 237–285 (Berlin–Leipzig 21907, 239–290).

heute, nicht weil spätere Autoren es leicht oder leichtfertig übernommen haben (wiewohl auch dies geschehen ist), sondern weil es schlichtweg zutreffend war.

Für Krumbacher ist Literaturgeschichte auch immer eng mit dem Literaten verbunden, dem Menschen. Nicht ohne Grund versuchte er daher, dem Autor und dem literarischen Genus gleichermaßen gerecht zu werden.⁵² Die Monographie zum Autor ist für ihn ein eminentes Ziel der Literaturwissenschaft, das er erstmals 1894 in seiner Abhandlung über den Historiker Michael Glykas zu verwirklichen sucht.⁵³ Ziel einer solchen Darstellung ist es, „aus den Werken der Schriftsteller, aus den über sie erhaltenen Urteilen und Nachrichten, und nicht zuletzt aus einem umfassenden Studium ihrer Zeit und ihrer geistigen Umgebung plastische Charakterbilder herauszuarbeiten“.⁵⁴ Wenige Jahre später, 1896, unternahm er in seiner Untersuchung zur Dichterin Kasia einen weiteren Versuch dieser Art.⁵⁵ Er zeichnet jenen Weg der literarischen Forschung vor, den wir heute als Genderstudien bezeichnen, auch wenn Krumbacher diesen Ausdruck sicher im Lexikon hätte nachschlagen müssen, ohne ihn auffinden zu können. Unter dem ersten Kapitel „Die Person der Kasia“ bringt er eine Zusammenfassung literarisch tätiger Frauen von der Antike über das frühe Christentum bis Anna Komnena, und reiht die gebildete Frau (der er selbst in der Korrespondenz und im Münchner Alltag nahe stand) in die

52 Das „Personenprinzip“ in der byzantinischen Literaturgeschichte wurde später konsequent verfolgt von Alexander Kazhdan in dem fragmentarisch gebliebenen Werk: *A History of Byzantine Literature (650–850)*, Athen 1999.

53 Michael Glykas, *Sitzungsberichte der philos.-philol. und der hist. Classe der königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften* 1894, 491–560.

54 Ebd. 492.

55 Kasia, *Sitzungsberichte der philos.-philol. und der hist. Classe der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften* 1897, Bd. I, 305–370. Kasia gehört seitdem zu jenen Autoren, die unter verschiedensten Gesichtspunkten immer wieder das Interesse der Literaturwissenschaftler gefunden haben, auch wenn eine kritische Gesamtausgabe ihrer Werke noch aussteht; vgl. zusammenfassend die jüngste Publikation von Sonja Schönauer, *Zu Spielarten der mimesis in der profanen Dichtung der Kasia*, in: *Imitatio – Aemulatio – Variatio. Akten des internationalen wissenschaftlichen Symposiums zur byzantinischen Sprache und Literatur* (Wien 2008), hrsg. von Andreas Rhoby und Elisabeth Schiffer, Wien 2010, 243–252.

gesellschaftliche Diskussion seiner Zeit ein: „Für die Beurteilung und Schlichtung des uralten, gegenwärtig durch die Frauenbewegung in das Stadium der höchsten Aktualität getretenen Streites über die Bedeutung und Eigenart der geistigen Fähigkeiten des Weibes gibt es kein besseres und zugleich anziehenderes Hilfsmittel als eine sorgfältige Betrachtung der geistig hervorragenden Frauen in der Geschichte und besonders in der Litteratur und Kunst.“⁵⁶ Unleugbar betrachtet Krumbacher die literarisch gebildeten und tätigen Frauen mit Sympathie und bedauert, dass es ihrer so wenige gab: „Es ist für die Schwierigkeiten, welche in dem halborientalischen Byzanz dem persönlichen oder literarischen Hervortreten des schönen Geschlechts entgegenstanden, recht bezeichnend, dass die Mehrzahl der erwähnten Frauen den allerhöchsten Kreisen angehörten und dadurch eine besonders sorgfältige Erziehung genossen und leichter Gelegenheit fanden, sich literarisch oder politisch zu betätigen. Gemeinsam ist den meisten dieser Frauen auch ein energischer, unweiblicher Charakter.“⁵⁷ Krumbacher war Kasia aber besonders deshalb nahe, weil sie „nicht aus kaiserlichem Blute entsprossen und nie zu hohen Ehren erhoben, in der stillen Zelle des Klosters nicht ohne Glück und Originalität literarisch tätig war“.⁵⁸

Der Kritiker und Rezensent

Die Urteile Krumbachers zu byzantinischen Autoren zeugen oft noch von der frischen Unbekümmertheit einer jungen Wissenschaft. So sagt er über Theophylaktos Simokates: „Er überrascht jeden Augenblick durch ein Magazinfeuer gesuchter Bilder, Allegorien, Sentenzen, mythologischer und sonstiger Raritäten ... Zu diesem Marinismus [= Manierismus] stimmen die seltsame Vornehmheit, welche allbekannte Dinge behutsam erklärt, die breit-spürige Umschreibung gewöhnlicher Tatsachen.“⁵⁹ Auch Leon

56 Kasia (wie Anm. 55) 305.

57 Ebd. 311.

58 Ebd. 312.

59 Geschichte der byzantinischen Litteratur (wie Anm. 9) 57. In der zweiten Auflage (wie Anm. 44) sind die Beispiele noch ausführlicher ausgearbeitet. Zum zeitgenössischen Vergleich des literarischen Tons sei hier auf ein „Urteil“

Diakonos kommt nicht gut weg: „Sein Stil bleibt trivial und schwerfällig, der Periodenbau unerträglich einförmig. In seinen affektierten Umschreibungen wie in den schwülstigen Bildern, mit denen er das Erscheinen der Jahres- und Tageszeiten schildert, gleicht Leo dem Theophylaktos; mit ihm hat er auch die Manier gemein, gewöhnliche Wörter so viel wie möglich durch poetische oder seltene Ausdrücke zu ersetzen“.⁶⁰ In der Literaturgeschichte Herbert Hungers, rund 90 Jahre später, klingt das gleiche Urteil wesentlich ausgeglichener: „Als rhetorisch geschulter Schriftsteller fühlte sich Leon im Geiste der Mimesis den antiken Vorbildern, aber auch Autoren der frühbyzantinischen Zeit verpflichtet ... Den Wechsel der Jahreszeiten vermerkt Leon allerdings des öfteren, und zwar in einer recht gespreizten Ausdrucksweise.“⁶¹ Auch der Polyhistor Johannes Tzetzes verfällt dem Verdikt Krumbachers: „Das Gesamturteil über die literarische Tätigkeit des Tzetzes kann nicht günstig ausfallen; seine unmäßige Selbstüberhebung, mit der sich die derbste Polemik gegen andere Grammatiker verbindet, ist ebenso groß als seine Sorglosigkeit, in welcher er selbst die zeitgenössischen Fachgenossen noch weit übertrifft.“⁶² Diese Beispiele sollten in ihrer Apodiktik die zeitgebundenen Grenzen eines großen Gelehrten zeigen, für den trotz seiner Distanz zur klassischen griechischen Literatur diese doch eine innere Norm bildete. In den hundert Jahren nach Krumbacher hat die Forschung gelernt, den eigenständigen Charakter der byzantinischen Literatur besser zu verstehen und zu akzeptieren, und ihr einen eigenen Wert auch dort beizumessen, wo sie den Spuren des antiken Erbes verhaftet ist.⁶³

von Ulrich von Wilamowitz (Die griechische und lateinische Literatur und Sprache, in: Hinneberg [wie Anm. 51] 200) verwiesen, der Simokates mit dem Cicerowort abstempelte: „Wenn du wissen willst, was albern ist, so lies ihn.“

60 Ebd. 73.

61 Hunger (wie Anm. 46), Bd. 1, 370.

62 Geschichte der byzantinischen Litteratur (wie Anm. 9) 235.

63 Nur einige Meilensteine auf diesem Weg seien hier genannt: Herbert Hunger, *On the Imitation (μίμησις) of Antiquity in Byzantine Literature*, *Dumbarton Oaks Papers* 23–24 (1969–70) 15–38; Hans-Georg Beck, *Das literarische Schaffen der Byzantiner. Wege zu seinem Verständnis*, *Sitzungsberichte der Österr. Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Kl.*, 294. Bd., 4. Abh.

Krumbachers Œuvre weist auch eine reiche Rezensionstätigkeit auf. Der Schwerpunkt mit 25 Besprechungen liegt dabei im Bereich von Sprache und Sprachwissenschaft, gefolgt von geschichts- und kulturwissenschaftlichen (15); dreizehn widmen sich Editionen (überwiegend kleinerer Texte) und neun literaturwissenschaftlichen Themen. Die frühen Rezensionen, solange Krumbacher im Schuldienst tätig war, erschienen überwiegend in den „Blättern für das bayerische Gymnasial- und Realschulwesen“ (23), später auch in der „Berliner Philologischen Wochenschrift“ und im „Literarischen Centralblatt“. An Spezialzeitschriften des Faches gab es als erste 1892 die „Byzantinische Zeitschrift“ und zwei Jahre später in Russland „Vizantijskij Vremennik“. „Seine“ Zeitschrift hat Krumbacher nur einmal für eine Rezension benutzt,⁶⁴ sicher, um die Neutralität in der von ihm herausgegebenen Reihe zu wahren, ein Standpunkt, von dem die meisten der späteren Herausgeber teilweise deutlich abwichen.

In den „großen“ Rezensionen (die, von Ausnahmen abgesehen, aber kaum mehr als drei oder vier Seiten umfassen und keine „Rezensionsartikel“ darstellen) versucht Krumbacher in erster Linie, die zentralen Anliegen eines Buches herauszustellen, was für den Benutzer wichtig erscheint oder wovor er gewarnt werden soll, während er seltener auf Details eingeht, die vom Gesamtanliegen ablenken. So schließt er die Rezension der von Carl de Boor besorgten Textausgabe des Theophylaktos Simokates mit den Worten: „Auf diese Weise hat de Boor einen wirklich neuen, vollständigen und gereinigten Text zustande gebracht, nicht eine jener Dutzendausgaben, deren Verdienst in einigen zweifelhaften Emendationen und besserem Papier besteht.“⁶⁵ Eine Rezension konnte auch ausführlicher ausfallen, wenn ein Werk dem Leser sprachlich nicht zugänglich war. Das galt damals (und gilt leider bis heute) für russische Publikationen, die Krumbacher mühelos las. Die „Erzäh-

(Wien 1974). Zahlreiche Einzelbeispiele in dem oben Anm. 55 genannten Kolloquiumsband „Imitatio – Aemulatio – Variatio“.

64 Albrecht Wirth, *Aus orientalischen Chroniken*, Frankfurt a.M. 1894, rezensiert in: *Byzantinische Zeitschrift* 3 (1894) 607–625.

65 *Theophylacti Simocatae historia*, ed. C. de Boor, Lipsiae 1887, rezensiert in: *Blätter für das bayerische Gymnasial- und Realschulwesen* 25 (1889) 184–187.

lungen über die 42 Märtyrer von Amorion und ihre Liturgie“ hat er besonders ausführlich dem Leser präsentiert.⁶⁶ Dabei scheut er auch bedeutenden Philologen gegenüber vor verhaltener Kritik nicht immer zurück, wenn sie zuviel Handschriftentreue an den Tag legen und zuwenig Verständnis für die Besonderheiten der byzantinischen Sprache und die neuen metrischen Normen haben. Krumbacher konnte allerdings auch offene und deutliche Kritik üben, wenn der Leser gewarnt werden soll: „So unerquicklich es ist, ein schlechtes Buch durchzuarbeiten und kritisch zu beleuchten, so sicher ist es eine wissenschaftliche Pflicht, schlechte Bücher möglichst rasch und gründlich zu kennzeichnen, ehe sie Irrtümer verbreiten und Verwirrung anstiften können.“⁶⁷

Krumbacher hat die „Byzantinische Zeitschrift“ aber auch gegründet, um in einem eigenen Teil alle für das Fach einschlägigen Publikationen, nicht nur Monographien, sondern auch Aufsätze anzuzeigen. In dieser „III. Abteilung“, die im Rahmen wissenschaftlicher Zeitschriften ziemlich einzigartig ist und bis heute die Zeitschrift zum wichtigsten Informationsorgan des Faches macht, war es Krumbacher selbst, der die meisten kritisch notierten Kurzanzeigen verfasste, und dort zeigt sich auch sein immenses sprachliches und literarisches Wissen, das in knappen Sätzen und bisweilen nicht ohne Ironie scheinbar sichere Ergebnisse höflich zurechrückte.⁶⁸

Der Wissenschaftsorganisator

Am Rande und abschließend sind auch einige Worte zu Krumbacher als Wegbereiter wissenschaftlicher Initiativen angebracht. Das Erscheinen der „Geschichte der byzantinischen Litteratur“ 1891

66 V. Vasil'evski – P. Nikitin, Сказанія о 42 аморійскихъ мучеников и церковная служба, Sankt Petersburg 1905, rezensiert in: Göttingische Gelehrte Anzeigen 167 (1905) 937–953.

67 Rezension von Wirth (wie Anm. 64) 625.

68 So schreibt er (Byzantinische Zeitschrift 3 [1894] 193) zu einem Aufsatz des bekannten Mathematikhistorikers Paul Tannery (Fragments de Jean Damascène, Revue des Études Grecques 6 [1893] 273–277): „Freilich glaubt T. gerade bei diesem Stücke, sich wirklich ‚en présence d’un texte de Jean Damascène suffisamment authentique‘ zu befinden. Der Damascener wird sich für die Ehre schön bedanken.“

und die Gründung der ersten Fachzeitschrift hatten Krumbacher weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt und zu einer Autorität gemacht. Seine weiteren grundlegenden Arbeiten festigten diesen Ruf. Sie boten die Basis dafür, dass er Projekte und Ideen entwickeln konnte, deren Durchführung im Rahmen anderer Institutionen geschah. Hierfür bot sich die Bayerische Akademie der Wissenschaften an, der er in internationaler Kooperation das Projekt des „Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit“ übertrug.⁶⁹

Auf einem ganz anderen Feld lagen seine Bemühungen, die slavistischen Studien zu fördern und im besonderen neben der Byzantinistik auch die Slavistik als Studienfach an der Universität München zu begründen. Er brachte dafür, neben seiner wissenschaftlichen Autorität im allgemeinen, die besten Voraussetzungen mit: er sprach, schrieb und unterrichtete die russische Sprache.⁷⁰ Er war aber vor allem von der Bedeutung der slavischen Kulturen, für ihn wiederum ohne sprachliche Basis nicht denkbar, zutiefst überzeugt und nahm dazu auch verschiedentlich öffentlich Stellung.⁷¹ Nicht zuletzt stand er, als einer der wenigen, wenn nicht der einzige deutsche Gelehrte, mit allen bedeutenden Vertretern der Slavistik in persönlicher Verbindung.⁷² Die Erfüllung seines Wunsches hat Karl Krumbacher nicht mehr erlebt: Ein halbes Jahr nach seinem Tod wurde die Errichtung einer ordentlichen Professur in München genehmigt.

69 Siehe dazu den Beitrag von Vogt, S. 75 und 81, sowie von Tinnefeld, S. 35–36.

70 Helmut Wilhelm Schaller, *Der Byzantinist Karl Krumbacher als Wegbereiter der slawischen Philologie in Bayern*, in: Ders., *Geschichte der Slavistik in Bayern*, Neuried 1981, 81–96.

71 *Der Kulturwert des Slawischen und die slawische Philologie in Deutschland*, *Internationale Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik* 9–10 (1908) 1–26, erneut abgedruckt in: Karl Krumbacher, *Populäre Aufsätze*, Leipzig 1909, 337–372, und Schaller (wie Anm. 70) 96–121.

72 Davon legt der Briefwechsel mit rund 25 Fachvertretern und Förderern der slavischen Studien in ganz Europa Zeugnis ab, der im brieflichen Nachlass Krumbachers in der Bayerischen Staatsbibliothek gesammelt ist. Dazu jetzt Peter Schreiner, *Karl Krumbacher und die internationale Slavistik an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert*, in: *Schnittpunkt Slavistik. Festgabe für Helmut Keipert zum 70. Geburtstag*, Göttingen 2011 (im Druck).

Zusammenfassung

Karl Krumbacher ist nicht nur der Verfasser einer Literaturgeschichte, die heute zu Unrecht als wissenschaftlich überholt betrachtet wird, auch wenn wir natürlich die Neubearbeitungen nicht mehr entbehren können. Er ist nicht nur als akademischer Lehrer und Organisator der Gründer einer Disziplin, sondern hat allen heutigen Zweigen des Faches den Weg geebnet: der Theologie, der Geschichte, der byzantinischen Kunstgeschichte (durch die Verankerung in der „Byzantinischen Zeitschrift“), der Paläographie, der Kodikologie, und er setzte sich für die Errichtung eines slavistischen Lehrstuhls an der Universität München ein. Seine Begeisterung für die wissenschaftliche photographische Aufnahme würde heute den Digitalisierungsprojekten unserer Bibliotheken gelten. Er war ein Vorreiter in dem bis in unsere Tage nur mangelhaft verwirklichten Gedanken, der slavischen Welt und dem Balkan einen ebenbürtigen Platz in der Hierarchie der Wissenschaften einzuräumen. Der Text, dem immer seine Liebe galt, war ihm keine bloße Aneinanderreihung von Worten, sondern ein Stück lebendiger Literatur, ein Feld aktueller Lexik, ein Ausdruck der Volkssitten, und in seiner Überlieferung ein Gegenstand der unterschiedlichen Interessen der Generationen, der nur aus seinem historischen Umfeld heraus verständlich wird. Viele dieser Prämissen müssen heute erst wieder neu erarbeitet werden.

Karl Krumbacher ist vor 100 Jahren gestorben. Als Gelehrter hat er uns bis heute die Wege gewiesen. Er ist immer noch unter uns, oder besser: er sollte es sein.

Ernst Vogt

KARL KRUMBACHER ALS MITGLIED
DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN*

I

Am Samstag, dem 5. Juli 1890 trat die Philosophisch-philologische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Alten Akademiegebäude in der Neuhauser Straße, dem sogenannten Wilhelminum, zusammen, um sich durch Wahlen zu ergänzen. Einer der zur Abstimmung gelangenden Vorschläge stammte von dem Klassischen Philologen Wilhelm von Christ, seit 1864 ordentliches Mitglied der Akademie, und betraf die Wahl eines noch nicht 34jährigen Privatdozenten der Universität München zum außerordentlichen Mitglied der Klasse: „Dr. K. Krumbacher, Studienlehrer am Ludwigsgymnasium und Privatdocent an unserer Universität, ist ein hervorragender Forscher auf dem Gebiet der byzantinischen und neugriechischen Sprache und Litteratur.“ Nach

* Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich im wesentlichen auf die Durcharbeitung aller Karl Krumbacher betreffenden Unterlagen im Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, die trotz der im 2. Weltkrieg eingetretenen Verluste für den in Frage kommenden Zeitraum vollständig erhalten sind. Ich danke Frau Dr. Sylvia Krauss und Frau Dr. Genoveva Rausch vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv dafür, dass sie mir die für meine Untersuchung notwendigen Aktenbestände vollständig und uneingeschränkt zur Verfügung gestellt haben. Im einzelnen handelt es sich um die Protokolle der Sitzungen der Philos.-philol. Classe sammt Beilagen, Band 33 (1888–1895), Band 34 (1896–1903), Band 35 (1904–1907); die Protokolle der gemeinsamen Sitzungen der philos.-philol. und der hist. Classe, Band 36 (1908–1912); die Protokolle der allgemeinen Sitzungen der Akademie, Band 14 (1866–1900); die Akten der Mitglieder-Wahlen 1890–1909 in 20 ungebundenen Faszikeln sowie um die Personalakte Krumbacher. Für freundliche Hilfe bei der Beschaffung entlegener Literatur gilt mein Dank Erich Lamberz, Peter Schreiner und Robert Volk.

Würdigung von Dissertation und Habilitationsschrift heißt es dann: „Sein Hauptwerk, Byzantinische Litteraturgeschichte, das im Spätherbst ausgegeben werden soll und mehreren unserer Mitglieder bereits im Manuskript vorgelegen hat, verspricht ein ebenso gelehrter als zweckmäßiger Führer auf den schwierigen Pfaden der mittelalterlichen Litteratur des Griechischen zu werden.“ Im Anschluss an die Charakteristik weiterer Werke schließt der Vorschlag mit den Worten: „Unserer Klasse hat er schon öfter durch gutachtliche Äußerungen über byzantinische und neugriechische Werke Dienste geleistet, so daß mit seiner Wahl zum außerordentlichen Mitglied eine bisher in unserer Klasse nicht vertretene Sparte eine uns sehr erwünschte Vertretung fände.“¹

Als Kriterien für die Zuwahl heben sich deutlich heraus: die außergewöhnliche wissenschaftliche Leistung, die Unterstützung, die der Vorgeschlagene der Klasse durch Gutachten bereits hat zuteil werden lassen, sowie die Möglichkeit, in ihm den Vertreter eines in der Klasse bislang fehlenden Fachgebietes zu gewinnen. Der Klasse gehörten damals neben Christ u. a. an der Latinist Eduard Wölfflin, der Sanskritist und vergleichende Sprachwissenschaftler Ernst Kuhn, der Professor der nordischen Rechtsgeschichte Konrad Maurer, der „isländische Mommsen“, wie Ernst Landsberg ihn genannt hat,² und der Archäologe Heinrich Brunn als amtierender Klassensekretär.³ Krumbacher wurde in der Klasse einstimmig ge-

1 Das Original des von Christ handschriftlich abgefassten Vorschlags in: Sitzungsprotokolle der Philos.-philol. Classe sammt Beilagen, Band 33 (1888–1895), Blatt 153.

2 Peter Landau hat ihm anlässlich des 250jährigen Akademiejubiläums im Jahre 2009 ein eindrucksvolles Portrait gewidmet: Peter Landau, Konrad Maurer (1823–1902). Der Rechtshistoriker Islands und Norwegens, in: Denker, Forscher und Entdecker. Eine Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in historischen Portraits, hrsg. von Dietmar Willoweit unter Mitarbeit von Ellen Latzin, München 2009, 177–187. Ernst Landsbergs Charakteristik Maurers als isländischer Mommsen dort 187 mit Anm. 48.

3 Die weiteren ordentlichen Mitglieder der Klasse (nur sie waren wahlberechtigt) waren die Klassischen Philologen Rudolf Schöll und Nikolaus Wecklein, der Römischrechtler Georg Karl August Bechmann, der Philosoph Moriz (*sic*) Carrière und der Vertreter der altdeutschen und altromanischen Sprache und Literatur Konrad Hofmann, der an der Teilnahme an der Wahlsitzung „durch Kränklichkeit“, wie es im Protokoll heißt, verhindert war. Er starb noch im gleichen Jahr.

wählt und fand auch in der am 19. Juli 1890 im Festsaal abgehaltenen allgemeinen Wahlversammlung der Akademie mit 33 gegen 3 Stimmen glatt die erforderliche Mehrheit.⁴

Die Wahl bedurfte freilich noch der Bestätigung durch den Landesherren, in diesem Falle durch den Prinzregenten Luitpold, so dass Krumbacher erst im Laufe des November benachrichtigt werden konnte. Am 1. Dezember dankte er in einem Schreiben an den Klassensekretär für die Wahl: „Hochverehrter Herr Professor, Die Aufnahme in die Königliche Akademie der Wissenschaften hat mir eine freudige Überraschung bereitet. Ich bitte Sie, der hohen Körperschaft meinen aufrichtigsten und ehrerbietigsten Dank für die wohlwollende Beurteilung, welche sie meinem wissenschaftlichen Streben zu teil werden ließ, gütig vermitteln zu wollen. Ich werde mich nach Kräften bemühen, des Vertrauens der Akademie durch ehrliches Weiterarbeiten im Dienste der Wissenschaft möglichst würdig zu werden. ... Genehmigen Sie die Verehrung der ausgezeichneten Hochachtung, womit ich verbleibe Ihr ergebens-ter K. Krumbacher.“⁵

Bereits am 6. Dezember 1890 nahm Krumbacher zum ersten Male an einer Klassensitzung teil.⁶ Als außerordentliches Mitglied hatte er das Recht zur Teilnahme an den Sitzungen, konnte in der Klasse vortragen und seine wissenschaftlichen Arbeiten in den Sitzungsberichten und Abhandlungen der Akademie unterbringen, durfte sich jedoch nicht an den jährlich im Juli stattfindenden Wahlen beteiligen.

Das änderte sich erst, nachdem er 1895 zum ordentlichen Mitglied der Klasse gewählt worden war. Diesmal ging der Vorschlag von dem Sprachwissenschaftler Ernst Kuhn und dem Klassischen

4 Protokoll der Wahlsitzung der philos.-philol. Classe der Akademie der Wissenschaften am 5. Juli 1890, in: Sitzungsprotokolle (wie Anm. 1), Blatt 150; Protokoll der am 19. Juli 1890 Nachmittags 4 Uhr im Festsaal gehaltenen allgemeinen Wahlversammlung der K. Akademie der Wissenschaften, in: Protokolle der allgemeinen Sitzungen der K. Akademie der Wissenschaften, Band 14 (1866–1900), Blatt 116.

5 Das Original des an den Klassensekretär Heinrich Brunn gerichteten Dankesbriefes Krumbachers vom 1. 12. 1890 in: Sitzungsprotokolle (wie Anm. 1), Blatt 147.

6 Protokoll der Klassensitzung am 6. 12. 1890, in: Sitzungsprotokolle (wie Anm. 1), Blatt 141.

Philologen Iwan von Müller aus, vermutlich deshalb, weil sein Förderer Christ, der am 3. November 1894 zum Nachfolger des am 23. Juli 1894 verstorbenen Heinrich Brunn zum Klassensekretär gewählt worden war, gleichzeitig den Vorschlag für die Wahl des aus Berlin auf den Lehrstuhl Bruns berufenen Adolf Furtwängler zum ordentlichen Mitglied machte.⁷ Aus der Begründung greife ich nur wenige Sätze heraus: „Seine (sc. Krumbachers) damals noch unvollendete Byzantinische Literaturgeschichte (1891) ist von allen Seiten als hochbedeutsames und bahnbrechendes Werk anerkannt worden und war in kurzer Zeit vollständig vergriffen, so daß Krumbacher schon jetzt den Druck einer neuen, vollständig umgearbeiteten Auflage hat beginnen lassen. ... Ein ganz besonderes Verdienst endlich erwarb sich Krumbacher durch Begründung der ‚Byzantinischen Zeitschrift‘, welche sich in kürzester Zeit zu einem Centralorgan der neuen Wissenschaft emporgeschwungen hat. ... Von Krumbachers eigenen Beiträgen zu dieser seiner Zeitschrift verdienen die regelmäßigen bibliographischen Berichte eine ganz besondere Hervorhebung, da sie durch Vielseitigkeit und Weite des Blickes wie durch minutiöseste Kenntnis der wichtigeren Einzelfragen unter allen derartigen Literaturübersichten zur Zeit wohl einzig dastehen dürften.“

Auch diesmal wurde Krumbacher mit allen Stimmen der anwesenden Klassenmitglieder und darüber hinaus auch in der allgemeinen Wahlversammlung mit allen Stimmen gewählt.⁸ Wenn er in seinem handschriftlich erhaltenen Dankesbrief vom 2. Dezember 1895 versicherte, die Wahl werde ihm „eine stete Aufmunterung sein, auch in Zukunft alle Kräfte anzustrengen, um die byzantinischen Studien zu fördern“, so darf man rückblickend sagen, dass er

7 Das Original des von Ernst Kuhn abgefassten und von Iwan von Müller mitunterzeichneten Vorschlags in: Sitzungsprotokolle (wie Anm. 1), Blatt 19 f. Der Vorschlag für die Zuwahl Adolf Furtwänglers, des Vaters des Dirigenten Wilhelm Furtwängler, ebd. Blatt 18. Zu Adolf Furtwängler vgl. jetzt: Adolf Furtwängler. Der Archäologe, hrsg. von Martin Flashar in Zusammenarbeit mit Jutta Wohlfeil, München 2003. Weitere Literatur dort 175 f.

8 Protokoll der Wahlsitzung am 6. 7. 1895, in: Sitzungsprotokolle (wie Anm. 1), Blatt 10 („gewählt mit allen 9 Stimmen“); Protokoll der allgemeinen Wahlversammlung am 20. 7. 1895, in: Protokolle der allgemeinen Sitzungen (wie Anm. 4), Blatt 141 („mit allen 36 St.“).

dieses Versprechen in Wort für Wort zutreffendem Sinne eingelöst hat.⁹

Wer versucht, sich ein möglichst umfassendes Bild von der Tätigkeit Karl Krumbachers im Rahmen der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu machen, der sieht sich, um unmittelbar aus den archivalischen Quellen schöpfen zu können, in erster Linie auf die Sitzungsprotokolle der Philosophisch-philologischen Klasse sowie die Protokolle der allgemeinen Sitzungen der Akademie verwiesen. Ich stelle die Fülle der von diesen Quellen gebotenen Informationen im Folgenden unter einige zentrale Aspekte. Im Mittelpunkt stehen sollen Krumbachers Präsenz bei den Sitzungen, seine Publikations- und Vortragstätigkeit im Rahmen der Akademie sowie die ihm seitens der Akademie zuteil gewordene Hilfe bei der Begründung und Herausgabe der *Byzantinischen Zeitschrift* (II). Etwas knapper behandle ich anschließend Krumbachers Rolle als Delegierter der Akademie auf internationalen Kongressen und auf Versammlungen des Akademienkartells und der Internationalen Assoziation der Akademien sowie die von ihm gemachten Wahlvorschläge bei den Zuwahlen (III) und schließlich seine Tätigkeit als Organisator und Praktiker in der Akademie (IV).

II

Karl Krumbacher hat vom Zeitpunkt seiner Wahl zum außerordentlichen Mitglied der Akademie im Jahre 1890 an bis zu seinem Tode im Dezember 1909 an so gut wie allen Sitzungen der Philosophisch-philologischen Klasse teilgenommen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, in denen er, etwa „durch Unwohlsein“, wie es einmal im Protokoll heißt, am Erscheinen verhindert war.¹⁰ Vom

9 Das Original des Dankesbriefes vom 2. 12. 1895 in: Sitzungsprotokolle (wie Anm. 1), Blatt 8.

10 Nach Ausweis der Protokolle der Klassensitzungen fehlte Krumbacher in den 19 Jahren seiner Zugehörigkeit zur Akademie (1890–1909) außer bei den Sitzungen am 6. Juni, 4. Juli und 7. November 1891, an denen er wegen einer größeren wissenschaftlichen Reise beurlaubt war (vgl. dazu die folgende Anm.), mit Sicherheit nur bei den Sitzungen vom 7. Mai, 11. Juni und 2. Juli 1892 sowie am 1. Juli 1905. Dies ist umso bemerkenswerter, als Krumbacher häufig mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte. Die Anwesenheit

Juni bis zum November 1891 hatte er sich „wegen einer größeren wissenschaftlichen Reise“, die dem Besuch von Bibliotheken, Handschriftenstudien und der Vorbereitung der Byzantinischen Zeitschrift galt, schriftlich beurlaubt.¹¹

In Publikationen der Akademie war Krumbacher schon vor seiner Wahl zum außerordentlichen Mitglied präsent gewesen: Seine Untersuchungen über eine neue Handschrift der Grammatik des Dositheus, über einen irrationalen Spiranten im Griechischen und über eine Sammlung byzantinischer Sprichwörter erschienen 1884, 1887 und 1888 in den Sitzungsberichten der Philosophisch-philologischen und Historischen Klasse der Akademie.¹² Am 7. Mai 1892 legte Wilhelm Christ der Klasse Krumbachers Studien zu den Legenden des hl. Theodosios vor, die Klasse stimmte der Drucklegung zu, und die umfangreiche Abhandlung erschien im folgenden Jahre in den Sitzungsberichten.¹³ Am 8. Juli 1893 sprach Krumba-

bei den Sitzungen war ihm offensichtlich so wichtig, dass sie Vorrang vor seiner Gesundheit hatte. Im Protokoll der Klassensitzung vom 6. 3. 1897 heißt es, die Mitglieder seien „vollzählig“ erschienen, doch fehlen Name und Unterschrift Krumbachers in der Anwesenheitsliste. Zur Frage der Anwesenheit Krumbachers bei der Klassensitzung am 4. 12. 1909, acht Tage vor seinem Tode, vgl. unten S. 80–81 mit Anm. 58.

11 Protokoll der Klassensitzung vom 6. 6. 1891: „Herr College Krumbacher beurlaubt sich schriftlich für diese und die nächsten Sitzungen wegen einer größeren wissenschaftlichen Reise.“ Zu dieser Reise vgl. Krumbachers Bemerkung im Vorwort des 1. Bandes der Byzantinischen Zeitschrift (1892), S. 1: „Es bedurfte der lebhaften Anregung eines so erfahrenen und kühl urteilenden Fachgenossen wie De Boors, daß ich dem Plane der Begründung eines Organs für die byzantinischen Studien näher trat, und erst nach reiflicher Überlegung der wissenschaftlichen und materiellen Voraussetzungen und nach wiederholter mündlicher Beratung mit zahlreichen Byzantinisten, zu welcher mir eine im verflossenen Jahre ausgeführte Studienreise Gelegenheit bot, habe ich mich, noch immer zögernd, zur Verwirklichung des Gedankens entschlossen.“

12 Eine neue Handschrift der Grammatik des Dositheus und der Interpretamenta Leidensia, Sitzungsberichte der philos.-philol. und hist. Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften (künftig: SB), Jahrgang 1883, München 1884, 193–203; Ein irrationaler Spirant im Griechischen, SB Jahrg. 1886, München 1887, 359–444; Eine Sammlung byzantinischer Sprichwörter, SB Jahrg. 1887, 2. Band, München 1888, 43–96.

13 Protokoll der Klassensitzung vom 7. 5. 1892: „College von Christ legte im Auftrage des durch Unwohlsein am Erscheinen verhinderten außerordentl.

cher über mittelgriechische Sprichwörter, am 1. Dezember 1894 über Michael Glykas und am 5. Januar 1895 über einen Dithyrambos auf den Chronisten Theophanes. Die drei Vorträge wurden 1894, 1895 und 1897 in erweiterter Form in den Sitzungsberichten gedruckt.¹⁴

Vom Zeitpunkt seiner Wahl zum ordentlichen Mitglied der Akademie an hat Krumbacher praktisch Jahr für Jahr mindestens einmal vor der Klasse gesprochen und dabei das gewaltige Gebiet der byzantinischen Literatur vom 4. bis ins 15. Jahrhundert und darüber hinaus durchmessen, von den frühen Martyrien und Heiligenlegenden und dem Kirchendichter Romanos, dem „Pindar der rhythmischen Poesie“, wie Edmond Bouvy ihn genannt hat, über byzantinische Sprichwortsammlungen, ein mittelgriechisches Fischbuch, einen vulgärgriechischen Weiberspiegel und die Dichterin Kasia bis hin zu einem dialogischen Klagegesang auf den Fall von Konstantinopel.¹⁵ Der Bogen spannt sich dabei von kodikologischen, sprachgeschichtlichen, metrischen und editorischen Arbeiten zu biographischen Skizzen, literaturhistorischen Würdigungen und kulturgeschichtlichen Untersuchungen.

Mitgliedes Dr. Krumbacher eine Abhandlung vor ... und machte ausführliche Mitteilungen aus derselben. Die Classe beschließt die Aufnahme in die Sitzungsberichte“: Studien zu den Legenden des hl. Theodosios, SB Jahrg. 1892, München 1893, 220–379.

- 14 Mittelgriechische Sprichwörter, SB Jahrg. 1893, 2. Band, München 1894, 1–272; Michael Glykas, SB Jahrg. 1894, München 1895, 391–460 (lies 491–560); Ein Dithyrambus auf den Chronisten Theophanes, SB Jahrg. 1896, München 1897, 583–625 (mit 1 Tafel).
- 15 Kasia, SB Jahrg. 1897, 1. Band, München 1897, 305–370 (mit 2 Tafeln); Eine neue Vita des Theophanes Confessor, ebd. 371–399; Studien zu Romanos, SB Jahrg. 1898, 2. Band, München 1899, 69–268 (mit 1 Tafel); Umarbeitungen bei Romanos. Mit einem Anhang über das Zeitalter des Romanos, SB Jahrg. 1899, 2. Band, München 1900, 3–156; Die Moskauer Sammlung mittelgriechischer Sprichwörter, SB Jahrg. 1900, München 1901, 339–464 (mit 6 Tafeln); Ein dialogischer Threnos auf den Fall von Konstantinopel, SB Jahrg. 1901, München 1902, 329–362 (mit 2 Tafeln); Das mittelgriechische Fischbuch, SB Jahrg. 1903, München 1904, 345–380 (mit 1 Tafel); Die Akrostichis in der griechischen Kirchenpoesie, ebd. 551–691; Ein vulgärgriechischer Weiberspiegel, SB Jahrg. 1905, München 1906, 335–432 (mit 1 Tafel); Ein serbisch-byzantinischer Verlobungsring, SB Jahrg. 1906, München 1907, 421–452 (mit 1 Tafel).

Schon bei der Ausarbeitung seiner ‚Geschichte der byzantinischen Litteratur‘, deren erste Auflage 1891 erschien,¹⁶ hatte Krumbacher vor dem Problem gestanden, dass „zahlreiche byzantinische Schriftwerke, darunter selbst manche für das Verständnis des litterarhistorischen Zusammenhanges unentbehrliche, noch gar nicht ans Licht gezogen sind“, und war zu der Folgerung gelangt: „die einzige Rettung sind hier die Handschriften, und ein möglichst ausgedehntes und gründliches Studium dieser vergilbten Originalzeugnisse schien mir daher die wichtigste Forderung.“¹⁷ So geht er bei seiner Arbeit in der Regel von der handschriftlichen Grundlage noch nicht oder nur unzureichend veröffentlichter Texte, ihrer kritischen Durchmusterung und detaillierten Kommentierung aus, um sie sodann in einen weitgespannten historischen, literaturgeschichtlichen und kulturgeschichtlichen Rahmen zu stellen. Dabei war er sich darüber im klaren, dass angesichts etwa von Doppelfassungen, Umarbeitungen und anderen Besonderheiten des handschriftlichen Materials die in der Klassischen Philologie bewährten herkömmlichen Methoden der Textherstellung versagen müssten und dass es infolgedessen notwendig sei, neue, den Gegebenheiten der Untersuchungsgegenstände gemäße Editionstechniken zu entwickeln.

Einen Höhepunkt von Krumbachers Vortragstätigkeit in der Akademie bildet zweifellos seine Festrede bei der öffentlichen Jahresfeier am 15. November 1902 über „Das Problem der neugriechischen Schriftsprache“.¹⁸ Gerade diese Rede jedoch, in der er

16 Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des oströmischen Reiches (527–1453), München 1891, XII, 495 S.

17 Geschichte der byzantinischen Litteratur ..., 2. Aufl., bearbeitet unter Mitwirkung von Albert Ehrhard und Heinrich Gelzer, München 1897, XI f.

18 Die Festrede ist zunächst gedruckt in der Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung vom 15. und 17. November 1902 (Nr. 263 und 264) und dann aufgenommen in: Karl Krumbacher, Populäre Aufsätze, Leipzig 1909, 3–41, 375. In stark erweiterter und mit zahlreichen Nachweisen und Belegen versehener Form erschien sie im Umfang von 226 Seiten in den Akademischen Reden der Bayerischen Akademie der Wissenschaften sowie separat München 1902. Zur Auseinandersetzung um die Festrede vgl. auch Karl Krumbacher, Zur Verteidigung der neugriechischen Schriftsprache, Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung vom 29. April 1903, Nr. 95 (Populäre Aufsätze, 42–48, 375).

sich im griechischen Sprachenstreit mit Nachdruck auf die Seite der neugriechischen Volkssprache stellte, sollte ihn in eine unerfreuliche Kontroverse mit griechischen Kollegen verwickeln, die von Verdächtigungen und gegenseitigen Vorwürfen geprägt war und die die letzten Jahre seines Lebens überschattete.¹⁹

Über die Hilfestellung, die die Bayerische Akademie der Wissenschaften bei der Begründung und dem weiteren Erscheinen der Byzantinischen Zeitschrift geleistet hat, ist bislang selbst unter Byzantinisten wenig bekannt. Zum ersten Male taucht die Byzantinische Zeitschrift in den Protokollen der Klassensitzungen des Jahres 1892 auf. Am 5. März 1892 verhandelte die Klasse dem Protokoll zufolge „über die Byzantinische Zeitschrift, welche ihr außerordentliches Mitglied Dr. Krumbacher herauszugeben beabsichtigt“.²⁰ Die Klasse beschloss, dieses Unternehmen in gleicher Weise wie das von Eduard Wölfflin begründete Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik zu unterstützen und für dasselbe aus ihren verfügbaren Mitteln zunächst für zwei Jahre eine Subvention von je 500,- Mark zu bewilligen.²¹ Über die Art der Zahlung behielt sie sich weiteren Beschluss bis zu dem Zeitpunkte vor, wo Krumbacher über die Verhandlungen wegen des buchhändlerischen Verlages eine schriftliche Vorlage gemacht hätte.²² Auf einen entsprechenden Bericht Krumbachers hin erklärte die Klasse dann am 11. Juni 1892 ihr Einverständnis mit Krumbachers Vorschlag hinsichtlich der Auszahlung der von der Akademie zu gewährenden Subvention.²³

19 Vgl. dazu Franz Tinnefeld, Karl Krumbacher und der Streit um die neugriechische Schriftsprache, in: Festschrift für Margarita Poljakovskaja, Jekaterinburg 2002, 294–312.

20 Protokoll der Klassensitzung vom 5. 3. 1892.

21 Eduard Wölfflin (1831–1908), seit 1879 auswärtiges und seit 1880 ordentliches Mitglied der Akademie, hatte 1884 als Vorarbeit für einen lateinischen Thesaurus das ‚Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik‘ begründet, das bereits Unterstützung aus den Mitteln der Akademie erhielt. In gleicher Weise sollte nun auch die zu gründende Byzantinische Zeitschrift gefördert werden.

22 Protokoll der Klassensitzung vom 5. 3. 1892.

23 Protokoll der Klassensitzung vom 11. 6. 1892 („ein Schreiben des außerordentlichen Mitgliedes Dr. Krumbacher, in welchem derselbe über die von ihm herauszugebende ‚Byzantinische Zeitschrift‘ berichtet. Die Classe erklärt

Wie ein roter Faden ziehen sich durch die Protokolle der folgenden siebzehn Jahre bis zum Tode Krumbachers dann einerseits Vermerke über die Bewilligung von Beträgen zur Unterstützung der Byzantinischen Zeitschrift aus verfügbaren Mitteln, aus dem Drucketat und aus Erträgen der Thereianos-Stiftung,²⁴ andererseits Angaben über die Vorlage der jeweils erschienenen neuesten Hefte der BZ. Krumbacher legte großen Wert darauf, die Klasse über das regelmäßige Erscheinen der von ihm begründeten und herausgegebenen Zeitschrift auf dem laufenden zu halten, und so finden sich in der Folge in den Protokollen immer wieder Formulierungen wie: „Wölfflin und Krumbacher legen die neuesten Hefte der von ihnen herausgegebenen Zeitschriften ... vor“²⁵, „Krumbacher legt mit einigen begleitenden Worten das neue Heft der von ihm herausgegebenen Byz. Ztschr. vor“²⁶ oder „Krumbacher legt BZ IV, 2 vor und gibt Erläuterungen über den Inhalt“.²⁷

Am 4. März 1893 konnte Krumbacher mit einem gewissen Stolz der Klasse einen kurz zuvor in der Beilage zur Münchener

ihr Einverständnis mit dem Vorschlag des Herrn Kr. hinsichtlich der Auszahlung der von der Akademie zu gewährenden Subvention für die Herausgabe derselben“).

24 Der mit Krumbacher befreundete, in Triest ansässige griechische Journalist und Philologe Dionysios Thereianos vermachte sein gesamtes Vermögen in Höhe von über 260 000 Mark testamentarisch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften mit der Maßgabe, dass aus den Zinsen dieses Vermögens Preise ausgesetzt und wissenschaftliche Unternehmungen bayerischer und griechischer Gelehrter zur griechischen und byzantinischen Geschichte, Sprache, Literatur oder Kunst unterstützt werden sollten. Zu Thereianos vgl. Karl Krumbacher, Dionysios Thereianos, Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung vom 12. Mai 1897, Nr. 106 (Populäre Aufsätze [wie Anm. 18] 302–309, 385); Markus Wesche, Die Gunst der Stifter, Akademie Aktuell 02/2009, 80–83, hier 82. Das ‚Statut der Thereianos-Stiftung zur Förderung der alt- und mittelgriechischen Studien‘ ist abgedruckt im Almanach der Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften für das Jahr 1901, München 1901, 108–112. Krumbacher gehörte der fünfköpfigen, alle drei Jahre neu zu wählenden Thereianos-Kommission, die über die Vergabe der Mittel zu entscheiden hatte, von ihrer Gründung am 15. 1. 1898 bis zu seinem Tode an.

25 Protokoll der Klassensitzung vom 7. 1. 1893.

26 Protokoll der Klassensitzung vom 5. 5. 1894.

27 Protokoll der Klassensitzung vom 4. 5. 1895. Vgl. auch die Protokolle der Klassensitzungen vom 5. 11. 1892, 3. 6. und 4. 11. 1893, 2. 6. 1897 und 15. 1. 1898.

Allgemeinen Zeitung erschienenen Beitrag des Grazer Sprachwissenschaftlers und Balkanologen Gustav Meyer mit dem Titel ‚Krumbachers Byzantinische Zeitschrift‘ zur Kenntnis geben, der dem Protokoll beigeheftet wurde.²⁸ Meyer, der schon die Aufnahme von Krumbachers ‚Geschichte der byzantinischen Litteratur‘ in Iwan von Müllers ‚Handbuch der classischen Alterthumswissenschaft‘ in einer Anzeige des Werkes in der Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung vom 19. Dezember 1890 als „eine Mündigkeitserklärung der byzantinischen Studien von Seiten der classischen Philologie“ bezeichnet hatte, stellt in diesem Beitrag fest, Krumbacher habe „durch die Begründung seiner Zeitschrift Deutschland zum Mittelpunkt der byzantinischen Studien gemacht“.²⁹

III

Im Folgenden sei kurz auf zwei Wirkungsbereiche Krumbachers als Mitglied der Akademie eingegangen, die mit seinen internationalen Verbindungen und mit seiner Polyglottie zusammenhängen: auf seine Aufgaben als Delegierter der Akademie auf internationalem Parkett und auf seine Rolle bei den jährlichen Zuwahlen.

Aufgrund seines internationalen Ansehens und der Tatsache, dass Krumbacher die englische, die französische, die italienische, die russische und die neugriechische Sprache, um nur diese zu nennen, mühelos beherrschte,³⁰ war er der geborene Delegierte auf internationalen Tagungen, bei denen die Vertretung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften erwünscht oder notwendig war. So ver-

28 Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung vom 11. Februar 1893 (Nr. 42), 5 f., dem Protokoll der Klassensitzung vom 4. 3. 1893 beigeheftet.

29 Ebd. 6.

30 Zu Krumbachers Polyglottie vgl. Byzantinische Zeitschrift 19 (1910) V (in dem von Redaktion und Verlag der BZ unterzeichneten Nachruf auf Krumbacher): „... so machte er von vornherein auch die Zeitschrift zur Palästra aller wissenschaftlich arbeitenden Fachgenossen ohne Rücksicht auf die Sprache, in der sie schrieben; gleich in den ersten Bänden wechselten englische, französische, griechische und italienische Arbeiten mit deutschen ab und er selbst, der so viele lebende Sprachen im mündlichen und schriftlichen Gebrauch beherrschte, hätte gern noch andere zugelassen.“

trat er die Akademie allein oder zusammen mit anderen auf den Orientalistenkongressen 1894 in Genf (zusammen mit Kuhn und Hommel),³¹ 1899 in Rom (zusammen mit Kuhn, Hirth und Furtwängler),³² 1902 in Hamburg (zusammen mit drei weiteren Delegierten),³³ 1905 in Algier³⁴ und 1908 in Kopenhagen (zusammen mit Geiger, Kuhn, Dyroff, Hell und Scherman)³⁵ sowie 1902 auf dem Internationalen Historikerkongress in Rom (zusammen mit Adolf Furtwängler).³⁶ Seine Tätigkeit als Delegierter der Akademie auf den Versammlungen der Internationalen Assoziation der Akademien 1901 in Paris,³⁷ 1903 (Conseil) und 1904 in London,³⁸ 1907 in Wien³⁹ und 1909 in Rom⁴⁰ sowie seine Teilnahme an der Tagung des Kartells der deutschsprachigen Akademien 1908 in Berlin (zusammen mit Grauert und Vollmer)⁴¹ hing vor allem mit Krumbachers Plan eines Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit⁴² und dem Projekt der Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge zusammen, das von der Historischen Klasse betreut wurde und in dessen Kommission Krumbacher nach dem Tode von Ludwig Traube gewählt worden war.⁴³

31 Protokoll der Klassensitzung vom 5. 5. 1894.

32 Protokolle der Klassensitzungen vom 4. 2., 6. 5. und 2. 12. 1899.

33 Protokolle der Klassensitzungen vom 3. 5. und 7. 6. 1902.

34 Protokolle der Klassensitzungen vom 3. 12. 1904 sowie 7. 1. und 4. 2. 1905.

35 Protokolle der Klassensitzungen vom 15. 2. und 6. 6. 1908.

36 Protokoll der Klassensitzung vom 1. 2. 1902.

37 Protokolle der Klassensitzungen vom 2. 3. und 4. 5. 1901.

38 Protokolle der Klassensitzungen vom 13. 6. 1903 sowie 7. 5. und 4. 6. 1904.

39 Protokolle der Klassensitzungen vom 8. 6. und 7. 12. 1907.

40 Protokolle der Klassensitzungen vom 1. 5. und 12. 6. 1909.

41 Protokolle der Klassensitzungen vom 15. 2., 2. 5. und 4. 7. 1908.

42 Der Plan taucht erstmals im Protokoll der Klassensitzung vom 7. 7. 1900 auf und wurde von Krumbacher sowohl innerhalb der Akademie als auch im Rahmen des Kartells der deutschsprachigen Akademien und der Internationalen Assoziation der Akademien mit großem Nachdruck verfolgt, konnte aber zu seinen Lebzeiten nicht realisiert werden. Vgl. S. 81 mit Anm. 62.

43 Vgl. das Protokoll der Klassensitzung vom 2. 11. 1907. Auf dieser Sitzung gab die Klasse ihre Zustimmung zu der seitens der Historischen Klasse vorgenommenen Wahl Krumbachers in deren Kommission für die Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge nach dem Tode Ludwigs Traubes am 19. Mai 1907.

Ausdruck von Krumbachers internationalen Kontakten sind auch die Vorschläge, die er bei den jährlich anstehenden Zuwahlen in die Philosophisch-philologische Klasse der Akademie machte. In den fünfzehn Jahren seiner Zugehörigkeit zur Akademie als ordentliches Mitglied hat Krumbacher erfolgreich für die Wahl zu korrespondierenden Mitgliedern vorgeschlagen: den Althistoriker Heinrich Gelzer in Jena,⁴⁴ der heute vor allem noch durch seinen ‚Abriss der byzantinischen Kaisergeschichte‘ in der 2. Auflage von Krumbachers ‚Geschichte der byzantinischen Litteratur‘ bekannt ist, den Balkanhistoriker Josef Constantin Jireček in Wien,⁴⁵ den französischen Handschriftenforscher Henry Omont in Paris,⁴⁶ den französischen Byzantinisten Gustave Schlumberger in Paris⁴⁷ und den griechischen Historiker und Philologen Spyridon Lambros in

44 Heinrich Gelzer (1847–1906), Professor der Alten Geschichte in Jena, verfasste u. a. für die 2. Auflage von Krumbachers ‚Geschichte der byzantinischen Litteratur‘ einen ‚Abriss der byzantinischen Kaisergeschichte‘ (?München 1897, 911–1067). Vgl. Ernst Gerland, *Byzantinische Zeitschrift* 16 (1907) 417–430 (mit Schriftenverzeichnis); Walther Reichardt, *Bursians Biographisches Jahrbuch* 30 (1907) 1–48. Nach Ausweis der Wahlprotokolle wurde Gelzer am 30. 6. 1899 von der Philos.-philol. Klasse mit 11:0 und am 19. 7. 1899 vom Plenum mit 31:1 Stimmen zum korrespondierenden Mitglied gewählt (Wahlakten 1899).

45 Josef Constantin Jireček (1854–1918), tschechischer Historiker, zunächst in Prag, ab 1893 als Professor der slavischen Philologie und Altertumskunde in Wien, wo er 1907 das Seminar für osteuropäische Geschichte einrichtete, Verfasser einer zweibändigen Geschichte Serbiens (Gotha 1911–1918). Vgl. Gerhard Grimm, in: *Neue Deutsche Biographie* 10, Berlin 1974, 431 f. Jireček wurde am 5. 7. 1902 von der Klasse mit 9:2 und am 12. 7. 1902 vom Plenum mit 21:11 Stimmen zum korrespondierenden Mitglied gewählt (Wahlakten 1902). Er war bereits im Vorjahr von Krumbacher zur Wahl vorgeschlagen worden, hatte jedoch in der Klasse mit 4:8 Stimmen nicht die erforderliche Mehrheit gefunden.

46 Henry Omont (1857–1940), ‚Conservateur‘ des ‚Cabinet des Manuscrits‘ der ‚Bibliothèque Nationale‘ in Paris, vorzüglicher Kenner insbesondere der griechischen Paläographie. Omont wurde am 2. 7. 1904 von der Klasse mit 12:0 und am 16. 7. 1904 vom Plenum mit 27:7 Stimmen zum korrespondierenden Mitglied gewählt (Wahlakten 1904).

47 Gustave Schlumberger (1844–1929), französischer Historiker, Verfasser grundlegender Arbeiten zur byzantinischen Geschichte, am 7. 7. 1906 von der Klasse mit 8:1 und am 18. 7. 1906 vom Plenum mit 25:7 Stimmen zum korrespondierenden Mitglied gewählt (Wahlakten 1906).

An die hohe kgl. bayerische Akademie der Wissenschaften

Betreff: Vorschlag des Herrn
Professors Dr. K. Jireček
zum korresp. Mitglied.

Dr. Konstantin Jireček,
o. Professor an der Universi-
tät Wien, o. Mitglied der
kaiserlichen Akademie der Wissen-
schaften in Wien, geb. am
24. Juli 1854 in Wien, mag
als die erste Autorität auf
dem Gebiete der südosteuropä-
ischen Geschichte bezeichnet
werden. Im Mittelpunkt seiner
wissenschaftlichen Tätigkeit stehen
seine grundlegenden Forschungen
über die Geschichte und Geographie
von Bulgarien. Der Beginn
bildet eine Übersicht der
neueren bulgarischen Geschichte
„Literatur“, 5. Geographie Bulg.
„Littérature bulgare moderne“
(1882). Es folgt das Haupt-
werk „Geschichte der Bulgaren“
(1878). Eine in Üebersetzung
mit dem Verfasser hergestellte
mit Zusätzen versehene

188

Abb. 5: Vorschlag von Krumbacher, Konstantin Jireček (Wien) als korrespondierendes Mitglied in die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufzunehmen (Archiv der Bayerischen Akademie der Wissenschaften)

Athen,⁴⁸ dazu zusammen mit Otto Crusius den Klassischen Philologen Franz Boll in Würzburg⁴⁹ und den polnischen, damals noch in Sankt Petersburg, später in Warschau wirkenden Klassischen Philologen Tadeusz Zieliński.⁵⁰ Alle genannten Gelehrten haben seinerzeit zu den führenden Vertretern ihres Faches gehört und dürfen zum Teil bis heute dazu gezählt werden.

IV

Für Krumbachers praktisch-organisatorische Begabung seien hier nur einige wenige Beispiele gegeben. So setzte er sich erfolgreich für die Einzelpaginierung der Sitzungsberichte seiner Klasse ein, die bis einschließlich 1907 in jedem Jahresband mit durchnummerierten Seitenziffern erschienen waren.⁵¹ Früh schon erkannte Krumba-

48 Spyridon Lambros (1851–1919), griechischer Historiker und Philologe, Professor an der Universität Athen, u. a. Verfasser einer sechsbändigen Geschichte Griechenlands (1886–1908) und eines zweibändigen Katalogs der griechischen Handschriften auf dem Athos (1895–1900), von der Klasse am 6. 7. 1907 mit 8:0 und am 13. 7. 1907 vom Plenum mit 27:1 Stimmen um korrespondierenden Mitglied gewählt (Wahlakten 1907).

49 Franz Boll (1867–1924), Klassischer Philologe in Würzburg (1903–1908) und Heidelberg (1908–1924), u. a. Verfasser grundlegender Werke zur antiken Astronomie und Astrologie. Vgl. Viktor Pöschl, in: *Neue Deutsche Biographie* 2, Berlin 1955, 432. Boll wurde am 6. 7. 1907 von der Klasse mit 8:0 und am 13. 7. 1907 vom Plenum mit 28:0 Stimmen zum korrespondierenden Mitglied gewählt (Wahlakten 1907).

50 Tadeusz Zieliński (1859–1944), polnischer Klassischer Philologe in Sankt Petersburg und (seit 1919) in Warschau. Vgl. Ernst Vogt, *Tadeusz Zielinski 60 Jahre nach seinem Tode*, *Eikasmos* 17 (2006) 423–428 (430–458 Bibliographie von Valentina Garulli). Zieliński wurde am 4. 7. 1908 von der Klasse mit 8:0 und am 15. 7. 1908 vom Plenum mit 27:2 Stimmen zum korrespondierenden Mitglied gewählt (Wahlakten 1908). Der von Otto Crusius abgefasste und von Krumbacher mitunterzeichnete Wahlvorschlag (das Original in den Protokollen der gemeinsamen Sitzungen der philos.-philol. und der hist. Klasse, Band 36 [1908–1912], Blatt 31 f.) ist nach einer Abschrift veröffentlicht in: *Tadeusz Zieliński. Spuren und Zeugnisse seines Lebens und Wirkens aus süd-deutschen Beständen*, hrsg. und erläutert von Uwe Dubielzig (*Xenia Torunensia, Series Nova I*), Toruń 2009, 97–100.

51 Protokolle der Klassensitzungen vom 7. 1., 4. 2. und 4. 3. 1899. Die ersten einzeln gezählten und einzeln paginierten Abhandlungen erschienen in den Sitzungsberichten des Jahrgangs 1908, München 1909.

cher auch die Bedeutung der Photographie für die wissenschaftliche Arbeit mit Handschriften. Auf seinen Antrag und auf Beschluss der Klasse hin erhielt er aus den Mitteln der Thereianos-Stiftung 650,- Mark für die Anschaffung „eines zur Aufnahme von Handschriften dienenden photographischen Apparates“. ⁵² Am 5. Mai 1906 machte er der Klasse Mitteilungen über seine soeben in Ilbergs Neuen Jahrbüchern und auch separat erschienene Abhandlung über die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften. ⁵³

Ein ganz besonderes Anliegen, das Krumbacher zäh und mit unbeugsamer Energie verfolgte, war ihm die Zusammenführung der Philosophisch-philologischen (1.) mit der Historischen (3.) Klasse, die zwar 1823 bis 1827 schon einmal zu einer Philologisch-historischen Klasse vereinigt gewesen waren, aber seither wieder getrennt voneinander existierten. ⁵⁴ Freilich waren in dieser Frage nicht geringe Widerstände zu überwinden, da hier naturgemäß die Akademie als Ganzes betroffen war. So wurde Krumbacher auf seine immer wieder vorgetragene Anregung hin mit der Ausarbeitung eines Promemoria beauftragt, das er der Klasse vortrug und dessen Weiterleitung an das Präsidium mit der befürwortenden Bitte um die Einleitung von Verhandlungen bei einer Gegenstimme beschlossen wurde. Die Angelegenheit wurde zunächst in einer Kommission (Klassensekretär Kuhn, Krumbacher, von Bechmann) und sodann aufgrund eines von der Kommission erstellten Entwurfes einer Vereinbarung am 11. Februar 1907 auf einer gemein-

52 Protokoll der Klassensitzung vom 5. 3. 1904. Zur Thereianos-Stiftung s. oben Anm. 24.

53 Karl Krumbacher, Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften (mit 15 Tafeln), in: Ilbergs Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur 9, Leipzig 1906, 601–659 und 727 (Nachträge und Berichtigungen). Vgl. dazu jetzt Andreas E. Müller, Von Umkehrprismen, Lumièreplatten und dem Photometer: Karl Krumbacher und die Photographie, in: Byzantina Mediterranea. Festschrift für Johannes Koder zum 65. Geburtstag, hrsg. von Klaus Belke, Ewald Kislinger, Andreas Külzer und Maria A. Stassinopoulou, Wien/Köln/Weimar 2007, 459–466.

54 Zur Geschichte der Einteilung der Akademie in Klassen vgl. Monika Stoermer, Die Klassen, in: Geist und Gestalt. Biographische Beiträge zur Geschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften vornehmlich im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens, Ergänzungsband, 1. Hälfte, neue, ergänzte und erweiterte Ausgabe, München 1984, IX.

samen Sitzung beider Klassen diskutiert.⁵⁵ Die Argumentation ging von der Gegenüberstellung von Natur- und Geisteswissenschaften und von der Überzeugung aus, dass Geschichte und Philologie fest und untrennbar zusammengehörten. Des weiteren wies der Text darauf hin, dass die vier anderen dem Kartell angehörenden deutschsprachigen Akademien in Berlin, Göttingen, Leipzig und Wien alle nur zwei Klassen, eine geisteswissenschaftliche und eine naturwissenschaftliche, besäßen und dass auch international eine solche Zweiteilung die Regel sei. Erinnert wurde zudem an Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten, die sich bei der Außenvertretung, bei Anträgen an die Internationale Assoziation der Akademien und der Berichterstattung über deren Sitzungen, bei der Bildung von Kommissionen sowie bei den jährlichen Zuwahlen ergeben hatten. Nachdem der Text noch auf der gleichen Sitzung angenommen worden war, wurde am 7. Dezember 1907 der Beschluss gefasst, die Sitzungen ab 1908 gemeinsam abzuhalten. Und so geschah es zu Krumbachers Genugtuung, wenn auch weiterhin bis zur endgültigen Vereinigung beider Klassen unter gesonderten Klassensekretären.⁵⁶

V

Am 12. Dezember 1909 ist Karl Krumbacher im Alter von nur 53 Jahren überraschend gestorben.⁵⁷ Ob er an der Klassensitzung vom 4. Dezember, acht Tage zuvor, noch teilgenommen hat, lässt sich nicht mit letzter Sicherheit klären. Einerseits fehlt im Protokoll die Unterschrift hinter seinem Namen, andererseits heißt es im Entschuldigungsschreiben des Mittelalterhistorikers Hermann Grauert vom 3. Dezember: „Wegen der Katalogkommission wird eventuell Herr Krumbacher eine Anregung geben.“ Möglicher-

55 Protokolle der Klassensitzungen vom 5. 5. 1900, 5. 1. 1901, 3. 3. 1906, 5. 5. 1906, 7. 7. 1906, 9. 2. 1907, 11. 2. 1907, 8. 6. 1907, 2. 11. 1907.

56 Protokoll der Klassensitzung vom 7. 12. 1907; Protokoll der ersten gemeinsamen Sitzung der Philos.-philol. und der Hist. Klasse vom 4. 1. 1908.

57 „Am 11. 12. 1909 erlitt er auf dem Weg zur Universität einen Gehirnschlag, in dessen Folge er am Sonntag, dem 12. 12., starb“ (Tinnefeld [wie Anm. 19] 310 mit Anm. 52, nach den dort zitierten Erinnerungen von J.B. Aufhauser). Vgl. auch *Byzantinische Zeitschrift* 19 (1910) III.

weise hat er teilgenommen, aber das – natürlich erst später fertiggestellte – Protokoll nicht mehr abzeichnen können.⁵⁸

Das Protokoll der nächsten Klassensitzung beginnt dann mit den Worten: „Der vorsitzende Klassensekretär“ – das war inzwischen der Sprachwissenschaftler Ernst Kuhn – „gedenkt des unerwarteten Hinscheidens Karl Krumbachers und bringt Beileidsschreiben der Herren Jagić und Jireček sowie der Kaiserlichen Russischen Akademie in Vorlage.“⁵⁹ Zugleich teilte Kuhn mit, dass das gesamte handschriftliche Material für die von Krumbacher geplante *Romanos*-Ausgabe durch testamentarische Verfügung der Akademie zu gefallen sei. Durch Klassenbeschluss wurde Krumbachers Schüler Paul Maas, inzwischen in Berlin, die Benutzung dieses Materials gestattet.⁶⁰ Es sollte freilich noch bis zum Jahre 1963 dauern, bis Maas, der als Emigrant in Oxford auch noch mein Lehrer gewesen ist, zusammen mit dem Griechen C. A. Trypanis die Ausgabe der *Cantica* des *Romanos* herausbringen konnte.⁶¹ Und der von Krumbacher konzipierte Plan eines ‚Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit‘ ist in der bescheideneren Form einer Sammlung der Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches erst in unseren Tagen zu einem gewissen Abschluss gekommen.⁶² So reicht die Wirkung Karl Krumbachers,

58 Protokoll der Klassensitzung vom 4. 12. 1909. Dort auch das Original des Entschuldigungsschreibens von Grauert. Tinnefeld (wie Anm. 19) zitiert S. 310 Anm. 53 aus einem am 4. 12. 1909 geschriebenen Brief Krumbachers an seinen Freund Politis: „Ich stecke sehr in Arbeiten, bin dazu noch unwohl.“ Die Frage der Anwesenheit Krumbachers bei der Klassensitzung am 4. 12. 1909 muss also offenbleiben.

59 Protokoll der Klassensitzung vom 8. 1. 1910.

60 Ebd.

61 *Sancti Romani Melodi Cantica. Cantica genuina*. Ed. by Paul Maas and C. A. Trypanis, Oxford 1963, XXXVI, 547 S. Erst nach dem Tode von Maas erschienen: *Sancti Romani Melodi Cantica. Cantica dubia*. Ed. by Paul Maas and C. A. Trypanis, Berlin 1970, XX, 223 S.

62 Franz Dölger, *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches von 565–1453, Teil I–V*, München und Berlin 1924–1965 (Teil II und III in 2. Aufl. bearbeitet von Peter Wirth, München 1995 u. 1977; Teil I, 1–2 in 2. Aufl. unter Mitarbeit von Alexander Beihammer, Johannes Preiser-Kapeller und Alexander Riehle besorgt von Andreas E. Müller, München 2009 u. 2003). Vgl. dazu jetzt Martin Hose, *Franz Dölger (1891–1968). Ein Leben für die byzantinische Diplomatik*, in: *Denker, Forscher und Entdecker* (wie Anm. 2) 307–321.

der zu den bedeutendsten Mitgliedern der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in ihrer 250jährigen Geschichte gehört, bis in unsere Zeit, und sie wird anhalten, solange das Phänomen Byzanz noch eine späte Nachwelt zu faszinieren vermag.

ANHANG

VORBEMERKUNG

Die Bayerische Staatsbibliothek bietet mit ihren über 1000 Nachlässen, die vom 15. Jahrhundert bis in die jüngste Gegenwart reichen, sowie mit ihren mehr als 37 000 Autographen einen reichen Fundus an primären Forschungsquellen. Die Nachlässe enthalten vor allem Korrespondenzen, Werkmanuskripte, Lebensdokumente, Photographien und zum Teil umfangreiche wissenschaftliche Sammlungen. Eine erste umfassende alphabetische Aufstellung findet sich bei Karl Dachs, Die schriftlichen Nachlässe der Bayerischen Staatsbibliothek München (Wiesbaden 1970). Eine aktuelle Gesamtübersicht der vorhandenen Nachlässe kann auf der Homepage der Bayerischen Staatsbibliothek eingesehen werden.¹

Den Nachlass Karl Krumbachers erwarb die Bayerische Staatsbibliothek im Mai 1929 von dessen Bruder Ludwig, einem Gutsbesitzer in Hanfeld bei Starnberg. Es handelt sich vornehmlich um einen Briefnachlass, der 6815 Briefe (oder Postkarten) von 1360 Personen an Karl Krumbacher umfasst. Dieser Hauptbestand wird ergänzt durch einige wenige handschriftliche Notizen von Krumbacher sowie Urkunden und Einladungen.

Als Verzeichnis für die Korrespondenz diente bislang eine Aufstellung, welche die Namen der Absender, ihre Lebensdaten, die Anzahl ihrer Briefe an Krumbacher, Herkunftsorte und laufende Datierungsjahre der jeweiligen Korrespondenz sowie Berufsbezeichnung und/oder Titel der Adressanten enthielt. Diese anonym bearbeitete Liste liegt dem hier vorliegenden Verzeichnis zugrunde; sie wurde von Ruth Höpfner (Bayerische Staatsbibliothek) unter Mithilfe von Katharina Preindl (Wien) in Zusammenarbeit mit Gerard Duursma (*Thesaurus linguae Latinae*), Ingrid Rückert und Maximilian Schreiber (Bayerische Staatsbibliothek) sowie Peter Schreiner und Ernst Vogt hinsichtlich der Identifizierungen und Daten überprüft und korrigiert. In der Rubrik „Name“ wird nun,

1 <http://www.bsb-muenchen.de/Nachlaesse-und-Autographen.315.0.html>

soweit ermittelbar, die volle Namensform des Absenders genannt, unter „Beruf oder Tätigkeit“ der biographisch feststellbare Schwerpunkt, der Titel dagegen nur in Ausnahmefällen. In dieser Form wird die Liste hier erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine digitale Fassung dieser Aufstellung sowie weitere Online-Angebote (wie etwa ausgewählte Digitalisate aus dem Nachlass) finden sich ebenfalls auf der Homepage der Bayerischen Staatsbibliothek.²

Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass viele Zuweisungen und Daten nicht oder nicht sicher geklärt werden konnten, da hierzu eine Lektüre der einzelnen Briefe und eine Durchsicht internationaler bio-bibliographischer Literatur notwendig gewesen wären, deren zeitlicher Aufwand in Zusammenhang mit dieser Publikation nicht hätte gerechtfertigt werden können. Dies ist vielmehr eine selbständige Aufgabe, die einem Biographen Krumbachers überlassen bleibt oder jenen Wissenschaftlern, die sich einzelnen Korrespondenten zuwenden.³ Die hier veröffentlichte

2 <http://www.bsb-muenchen.de/Krumbacher-Karl.2625.0.html>

3 Hier ist darauf hinzuweisen, dass uns eigene Briefe Krumbachers (noch) weitgehend fehlen. Im Nachlass selbst finden sich ein Brief an den Kunsthistoriker Carl Frey, einer an den Buchhändler Heinrich Matthes, drei an eine noch nicht ermittelte Person sowie ein Konvolut von 65 Briefen an den Altphilologen Nikolaos Polites in Kopie (wo die Originale liegen, ist unbekannt). Einige Briefe Krumbachers finden sich im Nachlass anderer Personen in der Nachlass-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, darunter auch von Personen, die in der unten publizierten Adressantenliste fehlen. Hier eine vorläufige Auflistung nach den Unterlagen der Bayerischen Staatsbibliothek: (1) an den Klassischen Philologen Otto Crusius 34 Briefe und Karten (1885–1906), „Crusiusiana“; (2) an den Archäologen Hermann Brunn 4 Briefe und Karten (1886–1890), „Brunniana“; (3) an Prinzessin Therese von Bayern 4 Briefe, „Thereseana“; (4) an den Klassischen Philologen Georg von Laubmann 2 Briefe (1901), „Laubmanniana“ III; (5) an den Bibliothekar August Bruckmann d. J. 1 Karte (1901), „Hartmanniana“ I; (6) an Elsa und Hugo Bruckmann 1 (?) Karte und ein Buch mit Widmung, „Bruckmanniana“; (7) an den Germanisten Erich Petzet 2 Visitenkarten und ein Buch mit Widmung, „Petzetiana“ IVb und V; (8) an Baronin von Mahlsen 4 Briefe (1907–1908), „Thereseana“; (9) an den Klassischen Philologen Friedrich Vollmer 1 Brief (1908), „Vollmeriana“; (10) an den Germanisten Wilhelm Hertz 4 Briefe und 2 Karten, „Hertziana“. – Biographische Nachschlagewerke oder Einzelarbeiten bringen weitere Hinweise auf Briefe Krumbachers, etwa der in Edition befindliche Nachlass von Kardinal Giovanni Mercati (Carteggi del Card. Gio-

Auflistung der Adressanten soll Gelehrten und Literaten eine erste Hilfe im Umgang mit dem reichen schriftlichen Nachlass Krumbachers sein.⁴

vanni Mercati, I: 1889–1936, a cura di Paolo Vian, Città del Vaticano 2003) oder die Publikationen zu Gelehrtennachlässen im Archiv der Russischen Akademie der Wissenschaften (vgl. Igor P. Medvedev [Hrsg.], *Рукописное наследие русских византинистов в архивах Санкт-Петербурга*, Sankt Petersburg 1999, 123–130).

- ⁴ Weiteres überwiegend gedrucktes Material besitzt das Stadtarchiv Kempten, teilweise aus einem Legat von Krumbachers Bruder Ludwig. Das sorgfältig aufbewahrte Material bedarf noch einer Sichtung und Inventarisierung. Die Vorarbeiten Krumbachers für seine Bücher und Aufsätze sind aber offensichtlich verlorengegangen.

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Abel, F.		3	Paris	1898–1899	
Abicht, Rudolf	1850–1925	1	Breslau	1900	Slavist
Achelis, Hans	1865–1937	2	Göttingen	1894	Archäologe, Kirchen- historiker
Adam, Fritz		1	München	1908	
Adamantiu, Adamantios	1875–1937	1	Athen	1909	Byzantinist, Kunsthistoriker
Adamek, Otto	1852–1945	4	Graz u. a.	1891–1897	Kl. Philologe, Gymnasial- direktor
Agostini, Virgilio		2	Moglia (Lombardei)	1909	Kl. Philologe
Aiginetes, Demetrios	1862–1934	1	Territet (Schweiz)	1908	Astronom
Alexandrides, El.		1		1908	Byzantinist
Alexandros E. Lauriot		6	Athos	1892–1900	Athosmönch
Alimperte, Soteria	1847–1929	1	Athen	1896	Schriftstellerin
Altenkirch, «Rudolf»	«geb. 1880»	2	Wilmsdorf (Berlin) u. a.	1908–1909	«Sprachwissen- schaftler»
Amantos, Konstantinos	1874–1960	3	München u. a.	1901–1902	Historiker, Byzantinist
Ambrosios		1		1908	Bischof von Serres und Setia
Ambrosoli, Solone	1851–1906	1	Mailand	1897	Numismatiker
Amelang, C. F.		1	Leipzig	1900	Verlag
Amélineau, Émile	1850–1915	1	Paris	1892	Ägyptologe
Amira, Karl Konrad Ferdinand Maria von	1848–1930	1	München– Bogenhausen	1902	Rechts- historiker
Anagnostopulos, Georg(ios)		1	Leipzig	1888	«Jurist?»
Anastasijević, Dragutin N.	1877–1950	5	Belgrad	1907–1909	Byzantinist
André, Marie → Testevide					
Andreades, Andreas Michael	1876–1935	9	Athen u. a.	1908–1909	Finanzwissen- schaftler

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Angermann, Constantin Theodor	1844–1911	1	Meißen	1894	Kl. Philologe
Antoniades, Eugenios? oder E. (M.?)	⟨1861– 1944⟩	2	Paris	1907	⟨Astronom⟩ ⟨Kunsthistoriker⟩
Apostolopulos, Theodoros		1	München	1898	Jurist
Arbanitakes, Georgios	1872–1946	2	Kairo	1898–1899	Archäologe
Argyropulos, Demetrios		1	Heidelberg	1879	Jurist
Aristarches, Staurakes	1834/36– 1925	2	Konstanti- nopol	1900	Großlogothet
Armas, Miltiades		2	La Paz (Bolivien)	1909	Geologe
Arndt, Paul Julius	1865–1937	3	Rom u. a.	1889–1900	Archäologe
Arnold, Bernhard (Ritter) von	1838–1923	1	München		Kl. Philologe
Ascoli, Graziadio Isaia	1829–1907	1	Mailand	1894	Sprachwissen- schaffler
Asin Palacios, Miguel	1871–1944	2	Madrid	1908	Arabist
Asmus, Rudolf	1863–1924	10	Freiburg/Br. u. a.	1893–1909	Kl. Philologe
Ausfeld, Adolf	1855–1904	1	Baden-Baden	1901	Kl. Philologe
Autenrieth, Georg	1833–1900	2	Nürnberg	1892–1894	Kl. Philologe
Bachelier, Henri		1	München	1899	
Baensch-Drugulin, Johannes	1858–1945	1	Leipzig	1900	Drucker
Baer, Joseph	1860–1928	1	Frankfurt/M.	1894	Buchhändler
Baeyer, ⟨Adolf (Ritter) von?⟩	⟨1835– 1917⟩	1	München		⟨Chemiker⟩
Bain, Robert Nisbet	1854–1909	1	London	1893	Bibliothekar
Bally, Charles	1865–1947	1	Genf	1894	Romanist, Linguist
Balzani, Ugo	1847–1916	1	Rom	1904	Historiker
Bapheides, Philaretos	1850–1933	1	Kastoria	1893	Kirchen- historiker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Barbier de Mey- nard, Charles Adrien Casimir	1826–1908	1	Paris		Orientalist
Bardenhewer, Otto	1851–1935	4	München	1894–1899	Kirchen- historiker
Barth, Johann Ambrosius		1	Leipzig	1897	Verlagsbuch- handlung
Barth, Wilhelm Maria	1856–1940	4	Athen	1889–1900	Verlagsbuch- händler
Bassermann-Jordan, Ernst von	1876–1932	1	München	1909	Kunstkritiker
Bassi, Domenico	1859–1944	2	Mailand	1899–1900	Kl. Philologe, Bibliothekar
Batiffol, Pierre	1861–1929	7	Paris u. a.	1892–1899	Kirchen- historiker
Battandier, Albert	1850–1921	1	Rom	1892	Kirchenrechtler
Bauer, Adolf	1855–1919	1	Graz	1894	Althistoriker
Baumann, Franz Ludwig	1846–1915	4	Donaueschwin- gen	1892–1899	Archivar
Baumeister		1	München	1899	Ministerialrat
Baumgartner, Adolf	1855–1932	1	Genf	1894	Historiker
Baur, Rudolf		1	Stralsund	1888	Bibliothekar
Bayer, Edmund, O. F. M.		1	Eggenfelden	1908	
Bayet, ‹Charles›	‹1849–1918›	3	Lille u. a.	1894–1895	‹Archäologe, Kunsthistoriker›
Beaumier, André	1869–1925	2	Paris		Schriftsteller
Bechmann, ‹August (Ritter) von›	‹1834–1907›	1	München		‹Rechts- historiker›
Beck, Oskar	1850–1924	60	München u. a.	1889–1907	Verleger
Becker, Benno	1860–1938	1		1892	Kunstmaler
Beecke, Eugen	geb. 1875	2	Straßburg	1900	Kl. Philologe
Beer, Rudolf	1863–1913	1	Wien	1894	Kl. Philologe, Bibliothekar
Bees, Nikos A.	1887–1958	7	Athen	1903–1909	Byzantinist
Belger, Christian	1847–1903	41	Berlin	1888–1900	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Beljaev, Dmitrij Fedorovič	1846–1901	2	Kasan	1892–1893	Kl. Philologe
Bellach, Carl		1	Leipzig	1893	Photograph
Beloch, Julius	1854–1929	5	Rom	1892–1897	Historiker
Belokurov, Sergej Aleksevič	1862–1918	1			Archäologe, Historiker
Below, Georg An- ton Hugo von	1858–1927	3	Marburg	1898	Historiker
Benigni, Umberto	1862–1934	3	Rom	1900	Journalist, Kir- chenhistoriker
Benizelos, B.		2	München	1896–1897	
Benndorf, Otto Friedrich August	1838–1907	1	Wien	1898	Archäologe
Berchem, Max Graf von	1841–1910	1	Genf	1900	Diplomat
Berends, Alexander	1863–1912	1	Dorpat	1907	Theologe
Bergh van Eysinga, Gustaaf Adolf van den	1874–1957	4	München	1900	Ev. Theologe
Bernardakes, Gregorios	1848–1925	4		1892–1894	Kl. Philologe
Bernays, Jakob	1824–1881	1	Karlsruhe	1892	Kl. Philologe
Bernhard, Ludwig		1	München	1892	Bankbeamter
Bernheim, Ernst	1850–1942	4	Greifswald	1898	Historiker
Besthorn, Emil	1858–1921	1	München		Chemiker
Bettelheim, Anton	1851–1930	1	Wien	1894	Literatur- historiker
Bezold, Carl Christian Ernst	1859–1922	1	Heidelberg	1900	Orientalist
Bezold, Gustav von	1848–1934	1	Nürnberg	1895	Museums- direktor
Bidez, Joseph	1867–1945	13	Gand (Gent) u. a.	1896–1908	Kl. Philologe
Bielefeld, Walter		2	Leipzig	1908	Verlagsbuch- händler
Bienemann, Friedrich	1838–1903	1	Dresden	1891	Historiker
Bieter		1	Athen	1890	
Bikelas, Demetrios	1835–1908	41	Paris u. a.	1890–1900	Schriftsteller

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Billinger		1	München	1901	
Birke, Otto	geb. 1874	1	Leipzig	1898	Kl. Philologe
Birkenauer, Friedrich		1	Dresden	1891	
Birket Smith, Sophus	1838–1919	1	Kopenhagen	1895	Bibliothekar, Literatur- historiker
Bissing, Friedrich Wilhelm Frh. von	1873–1956	2	Kairo	1900	Ägyptologe, Archäologe
Blachogiannes, Giannes	1867–1945	1	Athen	1901	Literatur- historiker
Blachos, Angelos	1838–1920	1			Schriftsteller
Blachos, Germanos	geb. 1867	2	München u. a.	1908–1909	Archimandrit, Theologe
Blennerhassett, Lady Charlotte	1843–1917	1		1900	Schriftstellerin
Boehm, Ch.		7	Moskau u. a.	1900	
Boehm, Ludwig		1	Wien	1892	
Boehme		1	Berlin	1909	
Böhme, Richard	geb. 1862	2	Berlin	1907–1908	Schriftsteller
Bösch, Hans	1849–1905	1	Nürnberg	1900	Museums- direktor
Bogiatzides, Ioannes K.	1877/78– 1961	1	Andros	1909	Historiker, Sprachwissen- schaftler
Bogišić-Pohl, Marija		1	Cavtat (Dalmatien)	1908	
Boissevain, Ursul Philip	1855–1930	8	Groningen u. a.	1892–1899	Althistoriker
Bolides, The- mistokles	1875–1944	1	Kairo	1904	Byzantinist
Boll, Franz	1867–1924	16	München	1891–1908	Kl. Philologe
Bonazzi, Giuliano	1863–1956	1	Turin	1908	Bibliothekar
Bonfiglio, Salvatore	geb. 1854	4	Girgenti (Agrigent)	1900–1901	Chemiker, Archäologe, Historiker
Bonnet, Max	1841–1917	18	Montpellier	1891–1908	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Bonwetsch, Gottlieb Nathanael	1848–1925	8	Göttingen	1892–1909	Kirchenhistoriker
Boor, Carl de	1848–1923	36	Breslau u. a.	1887–1904	Kl. Philologe, Bibliothekar
Bouillon, Émile		2	Paris	1892	Verlagsbuchhandlung
Bourgeois, Henri?		5	Tournai	1897–1898	«Geograph»
Bourier, Hermann, O. S. B.	1871–1949	6	Augsburg u. a.	1897–1900	Kl. Philologe
Bousset, Johann Franz Wilhelm	1865–1920	1		1908	Theologe
Bouvy, Edmond	1847–1940	8	Paris u. a.	1892–1897	Theologe
Boyer, Paul	1864–1949	1	Tours	1908	Slavist
Brambach, Wilhelm	1841–1932	1	Karlsruhe	1895	Kl. Philologe, Bibliothekar
Brandes		1	Rudolstadt	1888	
Brandi, Karl	1868–1946	1	Göttingen	1907	Historiker
Brandstetter, Friedrich		1	Leipzig	1908	Verlag
Brandt, Samuel	1848–1938	1	Heidelberg	1893	Kl. Philologe
Bratke, Eduard	1861–1906	13	Bonn	1894–1899	Kirchenhistoriker
Braun, Hermann		6	Nürnberg	1892–1893	Gymnasiallehrer
Braun, Otto	1824–1900	4	München	1890–1891	Verleger, Schriftsteller
Bréhier, Louis	1868–1951	3	Clermont-Ferrand	1901–1904	Byzantinist
Brend'amour, Simhart & Co.		4	München	1899–1908	Graph. Kunstanstalt
Brentano, Lujo	1844–1931	1	München		Wirtschaftshistoriker
Bresslau, Harry	1848–1926	1	Straßburg	1908	Historiker
Breymann, Hermann W.	1843–1910	3	München	1891	Romanist
Brieß, Oskar		2	Wien	1896	Gymnasiallehrer
Brini, Giuseppe	1856–1941	2	Bologna	1908–1909	Rechtswissenschaftler

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Brinkmann, August	1863–1923	2	Bonn u. a.	1893–1896	Kl. Philologe
Brockelmann, Carl	1868–1956	4	Breslau u. a.	1895–1896	Orientalist
Brockhaus, F. A.		23	Leipzig	1889–1895	Verlag
Brockhaus, Heinrich	1858–1941	2	Leipzig	1893	Kunsthistoriker
Brooks, Ernest Walter	1863–1955	21	London u. a.	1894–1901	Kirchenhistoriker, syr. Philologe
Bruckmann, Hugo	1863–1941	2	München	1900–1901	Verleger, Kunsthistoriker
Brünnow, Rudolf Ernst	1858–1917	2	Vevey	1899	Orientalist
Brugmann, Karl	1849–1919	4	Leipzig u. a.	1893–1908	Sprachwissen- schaftler
Brunn, Hermann	1862–1939	1	München	1892	Mathematiker, Bibliothekar
Brunner, Joh.		5	Bern u. a.	1894–1898	
Bruns, Ivo	1853–1901	2	Karlsbad u. a.	1899	Kl. Philologe
Bruskos, Lazaros K.		1		1903	
Bryce, James	1838–1922	1	London	1904	Jurist, Historiker, Politiker
Bubnov, Nikolaj Michajlovič	1858–1915	1	Kiev	1908	Historiker
Buchholz, A.		1	München	1892	Buchhandlung und Antiquariat
Buchner, Max	1866–1934	1	Bamberg	1891	Buchhändler, Chemiker
Budde, Karl	1850–1935	1	Straßburg	1900	Theologe
Budzinski, Robert	1874–1955	1	Königsberg	1901	Maler, Zeichner, Graphiker
Bürchner, Ludwig	1858–1927	35	Amberg u. a.	1892–1898	Althistoriker, Geograph
Büsching, Paul		1	Hamburg		Redakteur
Büttner-Wobst, Johann Rudolf Theodor	1854–1905	26	Dresden u. a.	1889–1897	Kl. Philologe
Buk, Hermann A.		1	Berburg	1908	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Bulić, Frane	1846–1934	1	Spalato (Split)	1892	Archäologe, Gymnasial- direktor
Bulle, Oskar	1857–1917	5	München	1898–1908	Theater- und Literatur- historiker
Bunge, Gustav von	1844–1920	1	Basel	1899	Physiologe, Chemiker
Burckhardt, August	1868–1935	16	Basel	1893–1897	Historiker
Buresch, Karl	1862–1896	2	Göbersdorf (Schlesien)	1892–1893	Kl. Philologe
Burkhard, Karl	1858–1914	2	Wien	1892	Gymnasial- lehrer, Schrift- steller
Bury, John Bagnell	1861–1927	27	Dublin u. a.	1892–1901	Historiker
Buschmann, August		1	Warendorf	1896	Gymnasial- lehrer
Butyras, Demo- sthenes	1872–1958	1	Berlin	1908	Schriftsteller
Bywater, Ingram	1840–1914	2	London	1908–1909	Kl. Philologe
Čajkanović, Veselin	1881–1946	3	Belgrad	1907–1909	Kl. Philologe
Callegari, Guido Valeri(an)o	1876–1954	1	Padua	1908	Philologe, Historiker
Calvary, S. & Co.		2	Berlin	1893	Verlag
Camilia, Donato		4	Rom	1899	
Canaci, Filaretos		1			
Cantinelli, Richard	1870–1932	1	Lyon	1909	Bibliothekar
Cantor, Moritz Benedikt	1829–1920	1	Heidelberg	1894	Mathematiker
Caracanis, Aristide (Karakares, Aristides)		6	Triest	1896–1899	
Caracciolo, Gaetano	geb. 1837	1	Messina	1899	Bibliothekar
Carnuth, Otto Alexander	1843–1899	1	Königsberg	1894	Kl. Philologe
Caro, Georg Martin	1867–1912	4	Straßburg	1896	Historiker
Carrière, Auguste	1838–1902	1	Paris	1894	Orientalist

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Caspar, Erich	1879–1935	1	Berlin	1901	Historiker
Castellani, Mario		1	Venedig	1898	
Cerasoli, Ignazio	geb. 1849	1	Rom	1894	Pädagoge
Cereteli, Grigorij Filippovič	1871–1939	7	Berlin u. a.	1899–1900	Philologe
Cesareo, Giacomo		1	Messina		
Chabot, Jean- Baptiste	1860–1948	2	Paris	1895	Orientalist
Chantavoine, Jean	1877–1952	1	Paris	1901	Musikwissen- schaffler
Chapira, Bernard		1	Paris	1908	Bibliothekar
Chatzekostas, Lysandros		25	Odessa u. a.	1889–1904	
Chatzestauru, Chrysostomos	1880–1968	2	Zante (Za- kynthos)	1907–1908	Erzbischof
Chatzidakis, Georgios N.	1848–1941	34	Athen	1888–1903	Philologe
Chernier, M.		1	Paris	1892	Archivar
Chisholm, Hugh	1866–1924	1	London	1909	Hrsg. der „Encyclopaedia Britannica“
Chitrovo, Vasilij Nikolaevič	1834–1903	1	St. Petersburg	1901	Orientalist
Chrapovitzky, D. de		1	«München»		Russ. Gesand- tschaftssekretär
Christ, Wilhelm von	1831–1906	30	München u. a.	1888–1900	Kl. Philologe
Christensen, Heinrich	1849–1912	9	Hamburg	1894–1896	Kl. Philologe
Christomanos, Konstantin	1868–1911	3	Rom u. a.	1892	Historiker
Cladder, Hermann Johannes	1868–1920	1	Valkenburg (Holland)	1908	Theologe
Clapp, Edward Bull	1856–1919	2	Berkeley (Calif.)	1908–1909	Kl. Philologe
Clausen, Carlo	1838–1902	2	Turin	1892–1895	Verlagsbuch- händler
Clauss, E.		2	München	1889–1891	
Clay, C. J. & Sons		1	Cambridge	1892	Verlag

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Cleef → Van Cleef					
Clugnet, Léon	1848–1920	3	Paris	1900–1901	Bibliothekar
Cohn (Kohn), Leopold	1856–1915	5	Breslau	1892–1899	Kl. Philologe
Compernass, Jo- hannes	geb. 1867	5	Freiburg/Br. u. a.	1896–1909	Kl. Philologe
Conybeare, Freder- ick Cornwallis	1856–1924	9	Oxford u. a.	1895–1901	Philologe
Conze, Alexander	1831–1914	2	Charlotten- burg (Berlin)	1892–1898	Archäologe, Kunsthistoriker
Cordes, E.		1	◁München▷	◁1899▷	Mediziner
Cordes, Mary		1	◁München▷	1899	
Correra, Luigi	1852–1916	8	Neapel	1892–1897	Historiker
Crampe, Robert	geb. 1857	3	Halle/Saale	1896	Kl. Philologe
Crawford, John Raymond	1886–1929	1	Windermere	1909	Archäologe
Creizenach, Aletta, geb. Braun	1854–1930	1	Krakau	1900	
Creizenach, Wilhelm Michael Anton	1851–1919	5	Krakau	1893–1901	Germanist
Crescini, Vincenzo	1857–1932	1	Padua	1899	Romanist
Crönert, Wilhelm	1874–1942	17	Göttingen u. a.	1886–1909	Kl. Philologe
Croiset, Alfred	1845–1923	1			Kl. Philologe
Cruce, Francis de		3	Valavran (bei Genf)	1895	
Crum, Walter Ewing	1865–1944	12	London u. a.	1897–1909	Koptologe
Crusius, Otto	1857–1918	32	Tübingen u. a.	1888–1901	Kl. Philologe
Cumont, Franz (François)	1868–1947	13	Brüssel	1893–1900	Religions- historiker
Čuprov, Aleksandr Ivanovič	1842–1908	1	Moskau	1897	Wirtschafts- wissenschaftler, Statistiker
Curtius, Andreas		1	Köln	1899	Kunsthistoriker, Gymnasiallehrer
Cust, Anna Maria	1870–1959	4	Rom u. a.	1899	Kunst- historikerin

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunftsart der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Daae, Ludvig	1834–1910	1	Christiania (Oslo)	1891	Historiker
Dahn, Felix	1834–1912	1	Breslau	1892	Rechtshistoriker, Schriftsteller
Dalton, Ormonde Maddock	1866–1945	4	London	1899–1900	Archäologe
Daniel, D.		1	Varna (Bulgarien)	1900	Bibliothekar
Danon, Abraham	1857–1925	1	Adrianopel	1896	Schriftsteller, Gelehrter
Dantone Helbig, Margarete		7	Rom	1900	
Darkó, Jenő (Eugen)	1880–1940	2	Debrecen	1908–1909	Byzantinist
Datterer, Franz Paul		2	Freising	1891	Verleger
D'Aubigny, Comte		1	Paris	1900	
David, Emmanuel		1	Jena	1894	
Davidsohn, Cyril		5	Berlin, Rastatt	1908–1909	Student der Philologie
Deichert, A.		2	Leipzig	1904	Verlagsbuchhandlung
Deißmann, Adolf	1866–1937	3	Heidelberg, Berlin	1907–1909	Ev. Theologe
Delbrück, Richard	1875–1957	1	Jena		Archäologe
Delehay, Hippolyte, S. J.	1859–1941	18	Brüssel	1893–1909	Bollandist
Delisle, Léopold Victor	1826–1910	3	Paris	1892–1899	Historiker
Deljanov, Ivan Davydovič, Graf	1818–1897	2		1897	Bibliotheksdirektor
Delotes, J.		1	Kerkyra	1898	Verleger
Delou (Delon?), J.		1	Sant'Agnetello	1894	
Desminis, Demosthenes D.		7	Leipzig, Athen	1894–1898	Jurist
Destunis, Gabriel	1818–1895	3	St. Petersburg	1892–1893	Byzantinist
Deubner, Ludwig August	1877–1946	8	Berlin, Bonn	1898–1900	Kl. Philologe
Deussen, Paul	1845–1919	1	Kiel	1900	Philosoph

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Dewischeit, Curt	1874–1941	1	Königsberg	1901	Gymnasial- lehrer
Diamantopol, A. C.		1	Constanța	1909	Buchhändler
Didier		4	Paris	1896–1897	
Didot → Firmin-Didot					
Diehl, Charles	1859–1944	78	Nancy	1890–1902	Byzantinist
Diekamp, Franz	1864–1943	17	Münster	1897–1908	Kirchen- historiker
Diels, Hermann	1848–1922	27	Berlin	1891–1908	Kl. Philologe
Diemer, Hermine, geb. von Hillern	1859–1924	1		1899	Schriftstellerin
Dieter, Karl		1	Kassel	1893	
Dieterich		1	Göttingen	1893	Verlagsbuch- handlung
Dieterich, Albrecht	1866–1908	5	Marburg, Heidelberg	1893–1903	Kl. Philologe
Dieterich, Karl Gustav	1869–1935	108	Berlin, Leipzig	1894–1909	Byzantinist
Dietzsch		1	Hof (Bayern)	1892	
Dilthey, Karl	1839–1907	2	Göttingen	1891–1892	Archäologe
Divol, Auguste(?)	†1849– 1915	2	Aix-en- Provence	1892–1897	†Historiker, Bibliothekar
Dobbert, Eduard	1839–1899	13	Charlotten- burg (Berlin)	1892–1899	Kunsthistoriker
Dobschütz, Ernst von	1870–1934	15	Jena, Straßburg	1898–1909	Ev. Theologe
Doeberl, Michael	1861–1928	1	München	1892	Historiker
Dohrn, Marie, geb. von Baranowska	1855–1918	2	Forto dei Marmi (Toskana)	1908	Autorin, Übersetzerin
Domaszewski, Alfred von	1856–1927	1	Rom	1895	Althistoriker
Dorez, Léon	1846–1922	8	Rom, Paris	1891–1895	Bibliothekar
Dossios, Nikolaos G.	geb. 1856	13	Galați (Rumä- nien) u. a.	1888–1908	Byzantinist
Dove, Alfred	1844–1916	1	Freiburg/Br.	1898	Historiker
Dräseke, Johannes	1844–1916	43	Wandsbek (Hamburg)	1891–1908	Kl. Philologe, Theologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Draheim, Hans	1853–1928	1	Berlin– Friedenau	1904	Kl. Philologe
Drenford (Dyrenfurth), George	1853–1926	1	Baltimore (Maryland)	1896	Jurist, Medizi- ner, Theologe, Orientalist
Drerup, Engelbert	1871–1942	2	München	1899–1901	Kl. Philologe
Drosines, Georgios	1859–1951	2	Athen	1894–1902	Schriftsteller
Dryhurst, Alfred Robert	1859–1949	1	London	1909	Bibliothekar
Dubrovin, Nikolaj Fedorovič	1837–1904	1	St. Petersburg	1896	General, Historiker
Duchesne, Louis	1843–1922	11	Paris, Rom	1892–1907	Kirchen- historiker, Archäologe
Dümmler, Ernst	1830–1902	1	Berlin	1898	Historiker
Dulau, A. & Co		1	London	1894	Buchhandlung
Du Moulin «Eckart, Richard Graf»	«1864– 1938»	1	München	1892	«Historiker»
Duval, Rubens	1839–1911	1	Paris	1900	Orientalist
Dvořák, Rudolf	1860–1920	1	Prag	1900	Orientalist
Dyrenfurth → Drenford					
Dyroff, Adolf	1866–1943	1			Philosoph
Ebersolt, Jean	1879–1933	1	Montbéliard	1903	Kunsthistoriker
Eckerlein, Adal- bert, O. S. B.	1870–1959	1	München	1899	Mathematiker, Physiker
Eckhardt, F. von		3	München	1890–1893	Student der Philologie
Egenolff, Peter	1851–1901	3	Schlierbach (Heidelberg)	1889–1893	Kl. Philologe
Ehrentreu, Heinrich	1854–1927	1	München	1908	Rabbiner
Ehrhard, Albert	1862–1940	98	Würzburg, Wien	1892–1909	Kirchen- historiker
Ehrle, Franz (Kardinal), S. J.	1845–1934	4	Rom	1892–1907	Bibliothekar
Ehrlich, R.		1	Basel	1895	Redakteur
Eibel, Jakob		4	Dillingen	1894–1896	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunftsart der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Einhauser, Rudolf		2	München	1892–1907	Jurist, Universitätssekretär
Eisler, Robert	1882–1949	1	Scharnstein b. Gmunden (Österreich)	um 1900	Historiker
Elarn, Ernst von		1	Lübeck	1900	Jurist
Eleutheriades, Nikolaos P.		1	Smyrna	1908	Historiker
Elkind, Louis		1	London	1903	Arzt
Elter, Anton	1858–1925	37	Bonn	1891–1908	Kl. Philologe
Emerson, Alfred	1859–1943	1			Archäologe
Emmanuelides, E. Ch.		1	Smyrna	1908	Rechtsanwalt
Engel, Eduard	1851–1938	1	Berlin	1889	Literaturhistoriker
Erman, Adolf	1854–1937	1	Steglitz b. Berlin	1908	Ägyptologe
Euangelides, Margarites		1		1902	Theologe
Euangelides, Tryphon E.	1863–1941	4	Athen	1895–1900	Philologe
Euchangides		1		1902	
Eustratiades, Sophronios	1872–1947	2	Wien	1907–1908	Byzantinist, Metropolit
Euting, Julius	1839–1913	1	Straßburg	1897	Orientalist, Bibliothekar
Evans, Edward Payson	1831–1917	3	München	1897	Philologe, Journalist
Even		1	Breslau	1890	
Fahrenschon, Jos.		1	München		Student der Theologie
Faulhaber, Michael	1869–1952	1	Straßburg	1908	Theologe (Kardinal)
Ferrari, Giannino	1887–1943	13			Rechtshistoriker
Ferrini, Contardo	1859–1902	5	Mailand	1896–1901	Jurist
Fesenmair, Johann Ev.	1826–1904	1	München	1892	Kl. Philologe
Festa, Nicola	1866–1941	4	Rom, Florenz, Matera	1900–1909	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Fick, August	1833–1916	1	Obermais b. Meran	1897	Kl. Philologe
Ficker, Gerhard	1865–1934	2	Halle/Saale, Kiel	1904–1908	Kirchen- historiker
Finck, Wilhelm		1	Wien	1892	Buchhändler
Fink, Joseph	geb. 1850	2	München, Würzburg	1892–1893	Pädagoge
Fink, Leo		1	Jena	1907	Kl. Philologe
Fink, Wolfram	geb. 1879	1	Würzburg	1893	Bergbau- ingenieur
Finsler, Georg August	1852–1916	1	Bern	1909	Kl. Philologe, Gymnasial- rektor
Firmin-Didot & Co.		1	Paris	1895	Verlagsbuch- handlung
Fischer, Ida		1	Plauen	1892	
Fischer, William	1846–1906	32	Plauen	1891–1901	Kl. Philologe, Gymnasial- lehrer
Flasch, Adam	1844–1902	1	Erlangen	1892	Archäologe
Fleischer, Richard	1849–1937	2	Wiesbaden	1895	Redakteur
Florinskij, Timofej Dmitrievič	1854–1919	1	Kiev	1892	Slavist
Fock, Gustav	1854–1910	3	Leipzig	1896–1898	Buchhändler
Foerster, Richard	1843–1922	7	Breslau	1892–1899	Kl. Philologe
Foerster, Wendelin	1844–1915	2	Bonn	1892–1901	Romanist
Forrer, Robert	1866–1947	2	Straßburg	1894	Archäologe, Kunsthistoriker
Foy, Karl	1856–1907	4	Prinkipo, Ludwigslust	1888–1890	Turkologe
Fraenkel, Siegmund	1855–1909	2	Breslau	1893–1897	Orientalist
Francke, Ernst	1852–1921	3	München	1891	Journalist, Politiker
Franke, Alfred		1	Leipzig	1895	Student der Philologie
Franke, W.		1	Magdeburg	1909	Student der Theologie
Franco, Ivan Jakovlevič	1856–1916	3	Lemberg	1894–1907	Schriftsteller

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Franz, Georg		3	München	1891–1892	Verlagsbuch- handlung
Frati, Carlo	1863–1930	2	Turin, Venedig	1901–1909	Bibliothekar
Fredericq, Paul	1850–1920	1	Gent	1904	Literatur- wissenschaftler
Fredrich, Carl	1871–1930	1	Posen	1908	Kl. Philologe, Archäologe
Fretwell, John		4	Providence (Rhode Is- land), Boston (Mass.)	1908–1909	
Frey, Carl	1857–1917	9	Berlin	1893–1898	Kunsthistoriker
Freymond, Emil	1855–1918	1	Bern	1897	Romanist
Freyschlag von Freyenstein, Ignaz Johann Theodor (Frh.)	1827–1891	1	München	1886	Generalmajor, Chef der Ge- heimkanzlei des Prinzregenten Luitpold
Frick, Carl		4	Höxter	1892–1893	Kl. Philologe
Friedlander, Axel Emanuel	1849–1928	1	Jönköping	1900	Schriftsteller
Friedrich, Johann	1836–1917	1	München	1896	Kirchen- historiker
Fritz, Wilhelm	1867–1907	10	Nördlingen, Ansbach	1896–1904	Kl. Philologe
Fritze, Ernst		1	Wien	1908	Kl. Philologe
Fuchs, Robert	1868–1934	7	Berlin, Klotzsche b. Dresden	1893–1901	Kl. Philologe
Führer, Joseph	1858–1903	6	Bamberg, Gir- genti (Agrig- gent)	1899–1900	Archäologe
Fürst, Julius	1826–1899	2	Mannheim	1894	Rabbiner, Philologe
		1	Tübingen	1900 (!)	
Funk, Franz Xaver von	1840–1907	4	Tübingen	1896–1899	Kirchen- historiker
Furtwängler, Adolf	1853–1907	5	München, Athen	1900–1901	Archäologe
Gaisser, Hugo Athanasius, O. S. B.	1853–1919	5	Maredsous, Rom, Rieti	1899–1908	Kirchenmusiker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Galatti, Hans (Ritter) von		1	Wien	1909	Jurist
Gantner, Max		2	Münnerstadt (Franken)	1894	Gymnasial- lehrer
Gardner, Alice	1854–1927	1	Cambridge	1900	Historikerin
Gardthausen, Victor	1843–1925	4	Leipzig	1898–1909	Althistoriker, Bibliothekar
Gareis, Karl	1844–1923	1	Sirmione	1900	Jurist
Gaster, Moses	1856–1939	5	London, Bukarest	1893–1898	Rabbiner, Slavist
Gay, Jules	1867–1935	9	Rom, Paris, Besançon	1893–1900	Historiker
Gebhard, Friedrich	1854–1939	1	München		Gymnasial- lehrer
Gebhardt, Oskar von	1844–1906	4	Leipzig	1895–1899	Ev. Theologe, Bibliothekar
Gedeon, Manuel J.	1851–1943	20	Konstan- tinopel	1893–1900	Historiker
Geffcken, Walter	1872–1950	1	Paris	1891	Maler
Gegenwart, Die		1	Berlin	1897	Wochenschrift
Geiger, Hermann		1		1908	
Geiger, Wilhelm	1856–1943	1	Erlangen	1897	Iranist, Indologe
Geisler, Eugen	geb. 1860	1	Breslau	1908	Kl. Philologe
Gelzer, Clara, geb. Thurneysen	1853–1919	3	Jena	1909	
Gelzer, H.		1	Jena	1895	
Gelzer, Heinrich	1847–1906	120	Jena u. a.	1891–1900	Althistoriker
Georg, Alfred		3	Erlangen, München	1900–1901	Gymnasial- praktikant
Gerber, Theodor		2	Borsfleth (bei Krempe)	1891–1892	Kl. Philologe
Gerland, Ernst	1870–1934	19	Kassel u. a.	1893–1908	Byzantinist
Gerola, Giuseppe	1877–1938	1	Verona	1908	Kunsthistoriker
Gheyn, Joseph van den, S. J.	1854–1913	17	Brüssel, Tongerlo	1891–1907	Bibliothekar, Bollandist
Giannikes, K.		1	Smyrna	1907	Internats- direktor

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Giduljanov, Pavel Vasil'evič	geb. 1874	1	Georgievskij per., dača Philoppova	1908	Kirchenrechtler
Giesecke, Alfred	1868–1945	2	Lichtenthal, Friedrichroda	1901–1909	Verlagsbuch- händler, Buch- druckereibesitzer
Gietl, Max (Ritter) von	1843–1920	3	München	1892	Ministerialrat
Girard, Paul	1852–1922	1	Paris	1897	Kl. Philologe
Girisch, Wolfgang		1	München		Jurist
Glaser, Eduard	1855–1908	2	München	1899	Forschungs- reisender
Gleye, Carl Erich	geb. 1866	23	Niederlöbnitz b. Dresden u. a.	1892–1897	Byzantinist
Glogger, Placidus, O. S. B.	1874–1941	1	Augsburg	1900	Neuphilologe
Gmelin, Leopold	1847–1916	2	München	1892	Architekt
Göldlin von Tiefen- nau, Alfred	1834–1900	2	Wien	1896–1899	Bibliothekar
Görres, ‹Franz?›	‹geb. 1844›	1	Bonn	1908	‹Kirchen- historiker, Bibliothekar›
Gött		1	München	1892	
Goetz, Gerhard		35	Jena	1888–1909	Kl. Philologe
Goetz, Leopold Karl	1868–1931	5	Passau, Bonn	1896–1908	Altkath. Theo- loge
Goldmann, Arthur	1863–1942	1	Stift Heiligen- kreuz	1889	Archivar
Goldschmidt, Adolph	1863–1944	1	Berlin	1899	Kunsthistoriker
Goldschmidt, Lothar → Schmidt					
Goldstaub, Max		39	München u. a.	1892–1899	Kl. Philologe
Goldziher, Ignaz	1850–1921	12	Budapest	1893–1901	Orientalist
Gollob, Eduard	1856–1922	4	Olmütz, Wien	1897–1908	Kl. Philologe
Gomperz, Theodor	1832–1912	1	Schludersbach (Südtirol)	1893	Kl. Philologe
Gottheil, Richard James Horatio	1862–1936	2	New York	1900	Orientalist
Gottlieb, Theodor	1860–1929	1	Wien	1896	Bibliothekar

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Gottlob, Adolf	1857–1930	2	Berlin	1894–1895	Historiker
Gottwald, J.		2	Konstantinopel	1907	Dichter
Graeven, Hans (Johannes)	1866–1905	17 1	Rom u. a. Paris	1896–1905 1906 (!)	Archäologe
Graf, Georg	1875–1955	3	Obergesserts- hausen (Bayerisch- Schwaben)	1909	Pfarrer, Orientalist
Granić, Branko (Filaret)	1883–1948	7	München	1909	Philosoph
Grapin, Émile		1	Plombières- lès-Dijon	1897	Pfarrer, Kl. Philologe
Grańszyski, Bonawentura	1859–1922	4	Kobylniki (bei Posen)	1897–1899	Kl. Philologe
Grauert, Hermann von	1850–1924	4	München	1892–1908	Historiker
Grégoire, Henri	1881–1964	9	Lüttich u. a.	1897–1909	Byzantinist
Gregorovius, Ferdinand	1821–1891	2			Historiker
Grenfell, Bernard Pyne	1869–1926	1	Oxford	1901	Papyrologe
Griffin, Nathaniel Edward	1873–1940	1	Princeton (New Jersey)	1907	Anglist
Grimme, Hubert	1864–1942	1	Tonns (Grau- bünden)	1893	Orientalist
Grisar, Hartmann, S. J.	1845–1932	4	Rom	1897–1898	Kirchenhistori- ker, Archäologe
Gröber, Gustav	1844–1911	2	Straßburg	1892–1893	Romanist
Großschupf, Friedrich		2	Leipzig	1892	Kl. Philologe
Grothe, Hugo	1869–1954	1	München		Geograph, Orientalist
Grünert, Max	1849–1929	1	Prag	1900	Orientalist
Grünwald, Moritz	1853–1895	4	Jungbunzlau, Sofia	1890–1894	Rabbiner, Philologe
Gubernatis, Angelo de	1840–1913	4	Rom	1899	Literatur- historiker, Schriftsteller
Gubzich, W. von		1	Riga	1900	
Günther, Otto	1861–1922	1	Göttingen	1893	Bibliothekar

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Günther, Siegmond	1848–1923	3	München	1892–1895	Geograph
Güterbock, Carl Eduard	1830–1914	1	Königsberg	1909	Rechts- historiker
Guidi, Ignazio	1844–1935	1	Rom	1900	Orientalist
Guidi, Michelangelo	1886–1946	1	Rom	1909	Orientalist
Gulkowitsch		1	München	1899	
Gundermann, Gotthold	1856–1921	11	Jena, Gießen	1890–1897	Kl. Philologe
Gurlitt, Cornelius	1850–1938	1	Dresden	1908	Architekt, Kunsthistoriker
Haase, Felix	1882–1965	1	Zobten (Bez. Breslau)	1909	Kirchen- historiker
Habich, Georg	1868–1932	2	München	1896–1908	Numismatiker
Häger, Oskar		1	Posen	1908	Kl. Philologe
Hagenmeyer, Heinrich	1834–1915	8	Ziegelhausen b. Heidelberg	1895–1908	Historiker
Hahn, Ludwig		3	Nürnberg	1907–1909	Gymnasial- lehrer
Hahn, Victor		1	Lemberg	1907	Gymnasial- lehrer
Haidacher, Sebastian	1866–1908	1	Salzburg	1899	Theologe
Halbherr, Federico	1857–1930	14	Rom	1892–99	Archäologe, Epigraphiker
Halder, Willy		1	München	1891	Student der Philologie
Hallays, André	1859–1930	6	Paris	1898–1901	Schriftsteller, Journalist
Halm, Martin		1	München	1905	
Hammer, ‚Caspar?‘	‚geb. 1851‘	1			‚Kl. Philologe‘
Hampel, Josef	1849–1913	1		‚vor 1892‘	Archäologe
Handschin, Jacques	1886–1955	2	Basel	1908	Musikwissen- schaffler
Hanna, Franz		8	Wien	1892–1896	Kl. Philologe
Hanssen, Friedrich	1857–1919	2	Santiago de Chile	1891–1893	Germanist, Kl. Philologe
Harder, Christian		7	Berlin	1892–1899	

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunftsart der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Hardy, Edmund	1852–1904	1	Würzburg	1900	Religionshistoriker
Harnack, Adolf von	1851–1930	3	Berlin	1892–1907	Kirchenhistoriker
Harrassowitz, Otto	1845–1920	6	Leipzig	1892–1909	Verlagsbuchhändler
Harrison, Robert		1	London	1904	
Hartel, Wilhelm (Ritter) von	1839–1907	5	Wien	1891–1899	Kl. Philologe
Hartfelder, Karl	1848–1893	1	Heidelberg	1893	Historiker, Archivar
Hartmann, Ludo Moritz	1865–1924	7	Wien, Rom	1892–1898	Historiker
Hartmann, Martin	1851–1918	3	Berlin	1892–1897	Arabist
Hartmann, Wilhelm		1	Fürstenwalde/Spree	1901	Kl. Philologe
Haseloff, Arthur	1872–1955	1	Friedenau (Berlin)	1900	Kunsthistoriker
Haupt, A.		2	Gießen	1892–1900	Historiker
Haury, Jakob	1862–1942	5	München	1892–1898	Kl. Philologe
Hausrath, August	1865–1944	3	Karlsruhe	1901–1909	Kl. Philologe
Havet, Louis	1849–1925	7	Paris	1891–1901	Kl. Philologe
Heckel, Rudolf von	1880–1947	3	München	1909	Historiker
Hedeler, Georg	gest. 1907	1	Leipzig	1897	Verlagsbuchhändler
Hegedűs, István (Stephan)	1848–1925	3	Budapest	«um 1900»	Kl. Philologe
Heiberg, Johan Ludvig	1854–1928	5	Kopenhagen	1892–1899	Kl. Philologe
Heidench, Hans		1	Berlin	1908	Historiker
Heigel, Karl Theodor von	1842–1915	3	München	1898–1899	Historiker
Heikel, Ivar August	1861–1952	2	Helsingfors (Helsinki)	1892	Kl. Philologe
Heine, Margarete		1	München	1901	Studentin der Philologie
Heinemann, Max	geb. 1864	2	Dresden	1895	Kl. Philologe
Heinrich, Richard		3	Berlin	1893	Buchhändler

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Heinze, Wolfgang R.		2	Weinheim (Baden)	1894	Jurist
Heisenberg, August	1869–1930	86	München	1890–1904	Byzantinist
Helbig, Wolfgang	1839–1915	2	Rom	1895	Archäologe
Helbing, Robert	1869–1931	1	Karlsruhe	1896	Kl. Philologe
Heller, Hermann	1840–1891	1	Berlin	1890	Kl. Philologe
Hellmann, Siegmond	1872–1942	2	München	1901	Historiker
Hellmeck, Georg		1	München	1892	Student der Philologie
Helmreich, Georg	1849–1921	5	Augsburg	1897–1908	Kl. Philologe
Henckel, Wilhelm Eduard	1825–1910	3	München	1899–1901	Verleger, Schriftsteller
Hengstenberg, Wilhelm	1885–1963	1	Stuttgart	1909	Koptologe
Henze, Walter	1869–1915	1	Berlin	1897	Althistoriker, Gymnasiallehrer
Heraeus, Wilhelm Carl	1862–1938	2	Offenbach/ Main	1896–1897	Kl. Philologe
Hermann, Max	1865–1942	2	Berlin	1894	Theater- und Literatur- historiker
Hertzberg, Gustav Friedrich	1826–1907	1	Halle/Saale	1892	Historiker
Herz		1	Memmingen	1892	
Herzberg-Fränkell, Sigmund	1857–1913	2	Czernowitz	1898	Historiker
Herzog, Rudolf	1871–1953	1	Tübingen	1899	Kl. Philologe, Archäologe
Hesseling, Derk Christiaan	1859–1941	20	Delft, Leiden	1892–1900	Byzantinist
Hettler, August		1	Leipzig	1899	Verleger
Heumann, L.		1	Essen	1899	
Heydenreich, Wilhelm	geb. 1875	1	Erlangen	1900	Kl. Philologe
Heyse, Paul	1830–1914	5	München	1894–1901	Dichter
Hiersemann, Karl Wilhelm	1854–1928	3	Leipzig	1893–1908	Verlagsbuch- händler

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Hilberg, Isidor	1852–1919	8	Czernowitz	1890–1901	Kl. Philologe
Hillern, Wilhelmine von, geb. Birch	1836–1916	1	Oberammer- gau	1896	Schauspielerin, Schriftstellerin
Hilsenbeck, Adolf	1873–1947	1	München	1909	Bibliothekar
Hingerl, M. A.		1	Oberzell b. Passau	1894	Jurist
Hinneberg, Paul	1862–1934	9	Berlin	1899–1909	Historiker
Hinrichs, J. C.		2	Leipzig	1899–1901	Verlagsbuch- handlung
Hirsch, Ferdinand	1843–1915	10	Berlin	1892–1908	Historiker, Gymnasial- lehrer
Hirsch-Gereuth, Adolf von	geb. 1867	2	Berlin	1898–1899	Historiker
Hirth, Georg	1841–1916	8	München	1889–1891	Verleger, Schriftsteller
Hirth von Mendel, Siegfried		1	Mendelhof	1894	Student der Philologie
Höfler, Max	1848–1914	2	Bad Tölz	1909	Badearzt, Volkskundler
Hölder, Alfred (Ritter) von	1835–1915	1	Wien	1901	Verlagsbuch- händler
Hoesen → Van Hoesen					
Hoferer, Max		1	München	1892	
Hofmann, ‹Carl?›		2	München, Bayreuth	1890–1892	‹Gymnasial- rektor›
Hofmann, Fritz		3	München	1892	Kl. Philologe
Hofmann, Julius	geb. 1859	1	München	1899	Redakteur
Hohmann, Ernst	geb. 1878	1	Königsberg	1903	Kl. Philologe
Holdener, F. X.		1	St. Ottilien	1901	Kl. Philologe
Holl, Karl	1866–1926	3	Berlin	1900–1908	Kirchen- historiker
Holt, Henry	1840–1926	1	New York	1908	Verleger
Holz, E.		1	München	1891	Redakteur
Holzach, Ferdinand	1869–1942	2	Basel	1893	Historiker
Holzer, Ernst	1856–1910	3	Ulm	1893	Kl. Philologe
Holzhauser, Gustav		1	München	‹1892?›	Gymnasiallehrer

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Holzinger (Ritter) von Weidich, Carl	1849–1935	2	Prag	1891–1898	Kl. Philologe
Hommel, Fritz	1854–1936	5	München	1892–1900	Orientalist
Homolle, Théophile	1848–1925	5	Athen	1892–1898	Archäologe
Hoppichler, Oskar		2	Rosenheim	1892–1897	Gymnasiallehrer
Horna, Constantin		4	Rom	1901–1904	Kl. Philologe
Huber, Henri		2	Saint- Germain-en- Laye	1899	Konservator
Huber, Michael, O. S. B.	1874–1941	3	Stift Metten	1904–1909	Neuphilologe
Hümpel, Ernst		1	Erlangen	1893	Student der Theologie
Hüsing, Georg	1869–1930	1	Breslau	1909	Historiker, Orientalist
Hunger, P.		1	Plauen	1894	Historiker
Ibrahim Pacha, Agnes, geb. Herzfeld		1	Kairo	1895	
Immisch, Otto	1862–1936	1	Gießen	1908	Kl. Philologe
Ioannu → Joannu					
Iorga, Nicolae	1871–1940	2	Bukarest	1897	Historiker
Iorio → Jorio					
Istrin, Vasilij Michajlovič	1865–1937	8	Odessa	1896–1900	Slavist
Ivanov, Wenzeslaus		7	Rom	1892–1894	
Jacobbi, Gaetano		1	Florenz	1909	
Jacobs, Johannes	geb. 1873	2	Berlin	1899	Kl. Philologe
Jacoby, A.		1	Straßburg	1899	Student der Theologie
Jaeger		1	München	1907	
Jagić, Vatroslav (Ritter) von	1838–1923	31	Wien	1890–1908	Slavist
Jahn, Albert	1811–1900	1	Bern	1895	Kl. Philologe, Historiker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Jakobides, Georg	1853–1932	6	München	1897–1900	Maler
Janitschek, Hubert	1846–1893	1	Leipzig	1892	Kunsthistoriker
Jannaris, Anthony Nicholas	1852–1909	4	St. Andrews (Schottland)	1898–1900	Byzantinist
Jannopulos, Nikolaos J.		8	Halmyros (Thessalien)	1900–1908	Epigraphiker
Javorskij, Julian Andrejevič	1873–1937	1	Lemberg	1897	Volkskundler, Slavist
Jeep, Ludwig	1846–1911	4	Königsberg	1892–1898	Kl. Philologe
Jegerlehner, Johannes	1871–1937	3	Bern	1899–1903	Gymnasiallehrer, Schriftsteller
Jeremitsch, Božidar		2	Karlowitz	1907–1908	Theologe
Jernstedt, Victor (Karlovič)	1854–1902	16	St. Petersburg	1893–1902	Byzantinist
Jireček, Josef Konstantin	1854–1918	27	Wien	1891–1909	Historiker, Slavist
Joannu, Paulos		1	Athen	1892	Rektor der Univ. Athen
Joetze, Karl Franz		1	München	1893	Gymnasiallehrer
Jolly, Julius	1849–1932	1	Würzburg	1900	Indologe
Jorga → Iorga					
Jorio, Giuseppe	geb. 1860	3	Teramo	1892–1894	Kl. Philologe
Jülicher, Adolf	1857–1938	2	Marburg	1892–1909	Ev. Theologe
Julius, C.		1	München	1901	
Jullian, Camille	1859–1933	1	Bordeaux	1896	Historiker
Jung, Julius	1851–1910	2	Prag	1892	Historiker
Jurandick, Felix		1	Fiume	1898	Kl. Philologe
Jurečka, Gorazd (Alois)	1888–1918	3	Drholetz (Mähren)	1909	Historiker
Justi, Carl	1832–1912	1	Bonn	1897	Kunsthistoriker, Philosoph
Kaburides, Chrysostomos		1	Chalee	1900	Theologe
Kaibel, Georg	1849–1901	4	Straßburg, Göttingen	1892–1897	Kl. Philologe
Kakrides, Theophanes	1869–1929	1	Athen	1903	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Kalinka, Ernst	1865–1946	2	Wien, Kon- stantinopel	1896	Kl. Philologe
Kalitsunakes, Ioannes	1878–1966	4	Berlin	1908–1909	Byzantinist
Kalliades, K.		2	Konstantinopel	1890–1892	
Kallist		1	Moskau	1899	
Kampers, Franz	1868–1929	5	München, Breslau	1897–1909	Historiker
Kampuroglu, Demetrios G.	1852–1942	1	Athen	1889	Historiker, Schriftsteller
Kampyses, Giannes A.	1872–1901	2	Athen	1899–1900	Dramatiker
Kandeloros, Takes Ch.	1874–1934	1	Athen	1901	Historiker
Kanellakes, Konstantinos N.	1846–1917	3	Athen	1889–1901	Volkskundler
Karabacek, Josef (Ritter) von	1845–1918	20	Wien	1892–1908	Orientalist
Karakares → Caracaris					
Karapanos, Konstantinos	1840–1914	1	Parikia (auf Paros)	1891	Archäologe, Politiker
Karneev, A.		3	Moskau	1892–1893	Philologe
Karolidis, Paulos	1849–1930	1	Athen	1891	Historiker
Kasdone, G.		1	Athen	1896	Buchhändler
Katona, Lajos (Ludwig)	1862–1910	2	Budapest	1901–1902	Kl. Philologe, Volkskundler
Katz, Edwin	1856–1927	2	Berlin	1895	Jurist
Kaufmann, David	1852–1899	3	Budapest	1896	Rabbiner, Historiker
Kaufmann, Georg	1842–1929	1	Breslau	1899	Historiker
Kautzsch, Emil	1841–1910	1	Halle/Saale	1900	Ev. Theologe, Orientalist
Kazantzis, Konstantinos T.	1864–1927	2	New York	1893	Jurist, Schriftsteller
Kazarov, Gavril	1874–1958	1	Sofia	1907	Althistoriker
Kehrer, Hugo	1876–1967	2	Berlin	1909	Kunsthistoriker
Keidel, George Charles	1868–1942	2	Baltimore (Maryland)	1901	Romanist, Bibliothekar

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Keil, Bruno	1859–1916	1	Berlin	1891	Kl. Philologe
Keil, Otto	1847–1902	3	Konstantinopel	1892	Buchhändler
Keller, Ludwig	1849–1915	1	Charlotten- burg (Berlin)	1899	Archivar
Kemke, Johannes	1863–1918	1	Berlin	1897	Bibliothekar
Kemmerich, Max	1876–1932	1	München	1908	Schriftsteller
Kennedy, Virginia W.		1	Newton Highlands (Mass.)	1909	Anglistin
Kenyon, (Sir) Frederic George	1863–1952	2	London	1909	Kl. Philologe, Bibliothekar
Kephalas, M. J.		9	Konstantinopel	1892	
Kephalenos, A. N.		1	Kerkyra	1895	
Kepp, Wilhelm		1	Wien	1909	Kl. Philologe
Kern, Otto	1863–1942	2	Berlin	1893	Kl. Philologe
Kesselring, Georg	1876–1946	1	Neustadt/ Haardt	1900	Kl. Philologe
Kieseritzky, Gangolf von	1847–1903	8	St. Petersburg	1897–1901	Konservator an der Eremitage
Kinch, Karl Frederik	1853–1921	1	Konstantinopel	1900	Archäologe
Kirch, Konrad, S. J.	1863–1942	15	Valkenburg (Holland)	1898–1901	Kirchen- historiker
Kirpičnikov, Aleksandr Ivanovič	1845–1903	19	Moskau	1892–1900	Literatur- historiker
Kitzinger, Leo		1	München	1901	Rechtsanwalt
Klasen, Franz	1852–1902	1	München	1894	Theologe, Journalist
Klette, Theodor	1851–1905	2	Bonn	1892	Bibliothekar
Klostermann, Erich	1870–1963	2	Berlin	1896–1903	Ev. Theologe
Klugner, A.		1	Leiden	1907	Kl. Philologe
Knaack, Georg	1857–1905	5	Stettin- Grünhof	1888–1890	Kl. Philologe
Knöchel, C. H.		1	Rostock	1904	
Knös, Börje	1883–1970	1	Uppsala	1908	Byzantinist

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Knorr & Hirth		2	München	1889–1892	Druckerei und Verlag
Koch, Hugo	1869–1940	1	Tübingen	1897	Kirchen- historiker
Koch, Julius	geb. 1866	1	Wilmersdorf (Berlin)	1901	Kl. Philologe
Koch, Max	1855–1931	2	Breslau	1897–1900	Literatur- historiker
Koebner, Wilhelm	1848–1919	1	Breslau	1892	Buchhändler
Koedderitz, Edmund		4	Marggrabowa (Ostpreußen)	1892–1893	Oberlehrer
Königs, Wilhelm	1851–1906	2	München	1895	Chemiker
Königsberger, Bernhard (Baruch)	1866–1927	1	Breslau	1894	Rabbiner, Exeget
Könnemann, Arthur	1861–1934	1	Mährisch- Ostrau	1895	Musiker, Komponist
Koepf, Friedrich	1860–1944	5	Berlin	1895	Archäologe
Koepfel, Emil	1852–1917	1	München	1892	Anglist
Körte, Alfred	1866–1946	1	Eskischehir (Türkei)	1895	Kl. Philologe
Körting, Gustav	1845–1913	1	Münster/ Westfalen	1890	Romanist
Kösters, Ludwig, S. J.	1872–1939	1	München	1904	Theologe
Köstlin, Heinrich	1817–1896	4	Hamburg	1892–1893	Kl. Philologe
Kohl, Otto	1844–1923	1	Kreuznach	1908	Kl. Philologe
Kohler, Charles	1854–1917	1	Paris	1899	Archivar
Kohn → Cohn					
Kondakov, Niko- dim Pavlovič	1844–1925	4	St. Petersburg	1891–1892	Kunsthistoriker
Konstantinides, Ioannes		2	Karpenision	1898	Arzt
Korsch, Theodor	1843–1915	4	Moskau	1892–1897	Kl. Philologe
Kosmas, J. Hagiopaulites		2	Athos (H. Paulos)	1893–1894	Kirchen- historiker
Kraitschek, Gustav	1870–1927	1	Wien	1896	Historiker, Gymnasiallehrer
Král, Josef	1853–1917	3	Prag	1908–1909	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunftsart der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Kraus, Carl von	1868–1952	1	Wien	1896	Germanist
Kraus, Franz Xaver	1840–1901	2	Freiburg/Br.	1892–1895	Kirchenhistoriker
Krauß, Franz		1	München	1904	
Krauß, Samuel	1866–1948	8	Budapest	1893–1909	Rabbiner, Judaist
Krebs, Fritz	1867–1900	1	Eichstätt	1889	Kl. Philologe, Papyrologe
Kreßner, Adolf	1853–1907	1	Kassel	1897	Neuphilologe
Kretschmayr, Heinrich	1870–1939	1	Wien	1903	Historiker, Archivar
Kretschmer, Konrad	1864–1945	1	Berlin	1895	Geograph
Kretschmer, Paul	1866–1956	8	Marburg, Wien	1897–1908	Indogermanist
Kroll, Wilhelm	1869–1939	5	Breslau, Greifswald	1893–1900	Kl. Philologe
Krüger, Gustav	1862–1940	12	Gießen	1895–1900	Kirchenhistoriker
Krüger, Paul	1840–1926	2	Bonn	1892	Rechtshistoriker
Krug, Carl	1861–1927	6	Berlin	1898–1901	Redakteur, Orientalist
Krumbacher, Armin		1	Augsburg	1892	Lehrer
Krumbacher, Ludwig		1	Kürnach	1892	Gutsbesitzer
Krypiakiewicz, Peter Franz		5	Lemberg	1908–1909	Gymnasiallehrer
Kubitschek, Wilhelm	1858–1936	4	Wien	1898–1908	Althistoriker, Numismatiker
Kübler, Bernhard	1859–1940	1	Berlin	1895	Rechtshistoriker
Kühlmann		1	Berlin		
Külpe, Oswald	1862–1915	1	Würzburg	1909	Philosoph
Kugeas, Sokrates B.	1876–1966	2	Charlottenburg (Berlin)	1908	Byzantinist
Kugener, Marc-Antoine	1873–1941	8	Brüssel	1898–1909	Kl. Philologe, Orientalist
Kuhn, Ernst	1846–1920	22	Wien	1890–1909	Indogermanist

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Kukula, Richard Corne- lius	1862–1919	1	Graz	1909	Kl. Philologe
Kulakovskij, Julian Andreevič	1855–1919	5	Moskau, Kiev	1897–1909	Kl. Philologe
Kunik, Arist Aristovič (Ernst Eduard)	1814–1899	5	St. Petersburg	1895–1896	Historiker, Philologe, Numismatiker
Kunze, «Richard?»	«geb. 1868»	3	Zittau (Sachsen)	1896	«Kl. Philologe, Gymnasial- lehrer»
Kurtz, Eduard	1845–1925	81	Riga	1892–1908	Kl. Philologe
Kurz, Emil	1827–1891	1	München	1885	Gymnasial- rektor
Kyriakides, Epami- nondas Th.	1861–1939	5	München, Genf	1899–1901	Schriftsteller
Lambertz, Paula → Wahrmann-Lambertz					
Lampakes, Georgios	1854–1914	4	Athen	1895–1899	Archäologe
Lamprecht, Karl	1856–1915	1	Gotha	1898	Historiker
Lampros, Spyridon P.	1851–1919	56	Athen	1892–1909	Historiker, Byzantinist
Lamprynides, Michael G.		1	Faleron	1898	Historiker
Landau, Marcus	1837–1918	1	Wien	1892	Literatur- historiker
Landgraf, Gustav	1857–1932	2	München	1891–1901	Kl. Philologe
Lang, A.		1	Hannover	1909	
Lange, Georg	geb. 1866	1	München	1909	Verleger
Lappos, J. A.		3	Chios u. a.	1893–1895	«Bergwerks- besitzer?»
Laskin, Gabriel Andreevič	1863–1902	5	Sydlez	1892–1898	Byzantinist
Latyšev, Vasilij Vasil'evič	1855–1921	1	«St. Peters- burg»	1897	Kl. Philologe, Archäologe
Laubmann, Georg (Ritter) von	1843–1909	2	München	1886–1902	Bibliothekar
Lauchert, Friedrich	1863–1944	5	Straßburg u. a.	1894–1895	Kirchen- historiker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Laurent, Joseph		5	Athen u. a.	1895–1899	Lehrer an der franz. Schule in Athen
Lebedev, Amfian Stepanovič	1832–1910	1	Charkov	1892	Kirchen- historiker
Lebedeva, Olga (Sergeevna) von	geb. 1854	2	Kasan	1900	Übersetzerin
Lebègue, Henri	1856–1938	3	Paris	1896–1909	Paläograph, Bibliothekar
Lebermann, Naphtali	geb. 1872	1	Nürnberg	1898	Reallehrer
Lechner, Max		2	Nürnberg	1897–1901	Lehrer
Leger, Louis	1843–1923	5	Paris u. a.	1901–1908	Slavist
Legrand, Émile	1841–1903	17	Paris	1888–1896	Neogräzist
Lehmann-Haupt, Carl Friedrich	1861–1938	2	Berlin	1900–1908	Althistoriker
Leidig, Julius		5	Ansbach	1898–1901	Gymnasiallehrer
Leipzig, Univ.- Rentamtskasse		1	Leipzig	1890	
Leitzmann, Albert	1867–1950	1	Weimar	1896	Germanist, Musikhistoriker
Lejay, Paul	1861–1920	1	Paris	1896	Kl. Philologe
Lemm, Oscar Leberecht von	1856–1918	2	St. Petersburg	1899–1908	Ägyptologe
Le Monnier, Médéric	1853–1910	3	Paris	1897–1898	Prälat, Übersetzer
Le Monnier, Pierre-Charles		3	Paris	1897–1898	
Lentz, Eduard	1868–1918	5	Berlin	1893	Historiker, Geograph
Leo, Friedrich	1851–1914	1	Göttingen	1909	Kl. Philologe
Lerchenfeld- Prennberg, Alfons Graf von	1838–1906	1	München	1892	Generalmajor
Leroux, Ernest		2	Paris	1893–1899	Buchhandlung
Levi, Hermann	1839–1900	1	Riedberg (Garmisch- Partenkirchen)	1899	Dirigent
Lewie, Gustav		1	Prag	1901	Übersetzer

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Lewis, Agnes Smith	1843–1926	1	Cambridge	1900	Orientalistin
Lichačev, Nikolaj Petrovič	1862–1936	1		1908	Historiker, Pa- läograph
Lieberich, Heinrich		3	München u. a.	1898–1900	Kl. Philologe
Liliencron, Rochus Frh. von	1820–1912	1	Schleswig	1893	Germanist
Lindhammer, Luise		1	Köln	1908	Kl. Philologin
Linničenko, Ivan Andrevič	1857–1926	2		1899–1901	Historiker
Lipp, Oskar		1	München	<1899>	
Littauer, Jakob		2	München	1893	Kunsthändler
Littig, Carl Friedrich	1862–1937	2	Erlangen	1892–1895	Gymnasial- lehrer
Litzica, Constantin	1873–1921	5	Bukarest u. a.	1898–1909	Byzantinist
Löffelholz von Colberg, Adolf Frh.		1			
Loewe, Richard	geb. 1863	2	Charlotten- burg (Berlin)	1899–1900	Germanist
Löwenfeld, Raphael	1854–1910	1	Berlin	1892	Publizist
Loewenfeld, Theodor	1848–1919	1	München	1892	Jurist
Löwenthal, Abra- ham (Albrecht)	1868–1928	1	Tarnowitz (Schlesien)	1898	Rabbiner
Löwy, Emanuel	1857–1938	2	Rom	1893	Archäologe
Logothetes, Porphyrios		1	Kairo	1895	
Lohmeyer, Julius	1834–1903	1	Charlotten- burg (Berlin)	1898	Schriftsteller
Loofs, Friedrich	1858–1928	3	Halle/Saale	1894–1899	Kirchen- historiker
Loparev, Chrisanf Mefod'evič	1862–1918	6	St. Petersburg	1893–1897	Slavist, Bibliothekar
Lopes, David (de Mello)	1867–1942	2	Lissabon	1904	Orientalist
Lossen, Max	1842–1898	5	München	1891–1892	Historiker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunftsart der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Lotmar, Philipp	1850–1922	2	Bern	1893	Rechtshistoriker
Lucas, Hans		2	Charlottenburg (Berlin)	1909	Gymnasiallehrer
Ludwich, Arthur	1840–1920	4	Königsberg	1892	Kl. Philologe
Ludwig, E.		4	Bremen	1890–1893	
Lübke, Hermann		1	Berlin	1899	Archäologe
Lüdtke, Willy	1875–1945	1	Kiel	1908	Bibliothekar
Lüneburg, H.		1	München	1908	Antiquariat
Lützen, Ludolf		2	Kiel	1899–1900	Kl. Philologe
Lundström, Karl Johan Vilhelm	1869–1940	8	Uppsala u. a.	1897–1901	Kl. Philologe
Maas & van Suchtelen		2	Amsterdam	1907	Verlag
Maas, Max	1852–1923	4	München u. a.	1898–1908	Privatgelehrter
Maas, Otto	1867–1916	1	München	1895	Zoologe
Maas, Paul	1880–1964	18	München u. a.	1900–1909	Kl. Philologe, Byzantinist
Maass, Ernst	1856–1929	2	Marburg	1898	Kl. Philologe
Mabiles, Lorentzos (Mavilis, Lorenzo)	1860–1912	1	Kerkyra	1892	Dichter, Übersetzer
Macke, Karl	1849–1915	1	Siegburg	1902	Gymnasiallehrer
Mädler, Heinrich	geb. 1859	3	Plauen	1896	Gymnasiallehrer
Maffei, Guido von	geb. 1838	1	⟨München?⟩	⟨1899?⟩	Maler
Maiuri, Amedeo	1886–1963	1	Rom	1909	Archäologe
Malakases, Miltiades	1869–1943	1		1908	Dichter, Journalist
Malinowski, Lucjan	1839–1898	1	Krakau	1895	Slavist
Maltos, Anastasios N.		5	Odessa u. a.	1898–1909	Philologe
Mangelsdorf, Edmund	geb. 1856	2	Berlin	1889–1890	Verleger
Manojlović, Gavro	1856–1939	1	Agram (Zagreb)	1904	Historiker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Mariani, Lucio	1865–1924	1	Rom	1896	Archäologe
Marie, Théodore		3	Paris	1901–1909	Hrsg. von „L'encyclopédie contemporaine illustrée“
Marigo, Aristide	1883–1950	1	Rimini	1908	Mittelat. Philologe
Marin, Eugène	1860–1921	5	Jarville (bei Nancy)	1892–1898	Theologe
Marini, Nicolò (Kardinal)	1843–1923	1	Rom	1900	Theologe
Markhauser, Wolfgang von	1830–1910	1	München	1892	Gymnasial- rektor
Marquart (Mark- wart), Joseph	1864–1930	1	Bonn	1895	Orientalist
Martini, Edgar Henry	1871–1932	4	Sohland (am Rotstein)	1899–1902	Kl. Philologe
Martini, Emidio	1852–1940	3	Neapel	1897–1900	Bibliothekar, Paläograph
Martzokes, Stephanos	1855–1913	3	Athen	1901	Dichter
Massie, John	1842–1925	2	Oxford	1893	Theologe
Mavilis → Mabile					
Mayer, Richard		3	Heidelberg	1893–1895	
Mayr, Kurt		4	München	1898–1901	
Mayser, Edwin	1859–1937	1	Stuttgart	1901	Kl. Philologe
Meierowitsch, Charlampi		1	Köln	1908	Slavist
Meinertz, Max	1880–1965	1	Braunsberg (Ostpreußen)	1908	Theologe
Meisenbach, Riffarth & Co.		3	München	1892–1898	Graph. Kunst- anstalt
Meiser, Karl	1843–1912	1	Regensburg	1901	Kl. Philologe, Gymnasial- rektor
Meister, Richard	1881–1964	3	Znaim	1908–1909	Kl. Philologe
Mekler, Siegfried	1852–1912	1	Wien	1892	Kl. Philologe
Melber, Johann	1859–1938	7	München u. a.	1891–1898	Kl. Philologe, Pädagoge

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Meliarakes, Antonios	1841–1905	2	Athen	1895–1898	Historiker, Geograph
Meliopulos, Ioannes P.		23	Konstantino- pel u. a.	1895–1909	Historiker
Mendelssohn, Alexandra, geb. von Cramer	1849–1923	2	Jurev (Dorpat) u. a.	1896	
Mentz, Arthur	1882–1957	1	Königsberg	1907	Gymnasiallehrer
Mercati, Giovanni (Kardinal)	1866–1957	5	Mailand	1895–1896	Bibliothekar, Philologe, Theologe
Mercati, Silvio Giuseppe	1877–1963	4	Florenz u. a.	1908–1909	Byzantinist
Merk, August, S. J.	1869–1945	1	Valkenburg (Holland)	1908	Theologe
Merkle, Sebastian	1862–1945	1	Tübingen	1893	Kirchen- historiker
Merzbacher (Nachf.), Eugen		1	München	1909	Münzhandlung
Meyer, Gustav	1850–1900	49	Graz u. a.	1889–1897	Indogermanist
Meyer, Philipp	1854–1927	31	Ericksburg (Dassel) u. a.	1892–1899	Ev. Theologe, Athosforscher
Meyer, Richard Moritz	1860–1914	1		1892	Germanist
Meyer, Rudolf		2	Göttingen	1895–1896	Sanskritist
Meyer, Wilhelm („aus Speyer“)	1845–1917	18	Göttingen	1891–1908	Mittelalt. Philologe
Meyer-Lübke, Wilhelm	1861–1936	5	Wien u. a.	1889–1893	Romanist
Michaelides, Kleanthes K.	1849–1923	3	Liverpool	1899–1900	Dichter
Michelangeli, Luigi Alessandro	1845–1922	1	Messina	1900	Kl. Philologe
Milkau, Fritz	1859–1934	3	Berlin	1898–1899	Bibliothekar
Milkowicz, Wladimir	1857–1916	5	Czernowitz u. a.	1896–1898	Historiker
Miller, J.		1	Stuttgart	1893	
Miller, Theodore Augustus	geb. 1885	1	Rochester (N. Y.)	1909	Kl. Philologe
Miller, W.		1	München	1895	

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Miller, William	1864–1945	2	Rom	1908	Journalist, Althistoriker
Millet, Gabriel	1867–1953	18	Athen u. a.	1892–1903	Byzantinist
Minasi, Giovanni	1835–1911	1	Neapel	1893	Kirchenrecht- ler, Historiker
Misthos, Ioannes Ch. P.		1			«Kunst- sammler?»
Mitteis, Ludwig	1859–1921	2	Wien	1897	Rechtshistoriker
Mitzschke, Paul	1853–1920	2	Weimar	1893–1894	Historiker, Archivar
Mletzko, Jos.		2	Breslau	1892–1895	
Mohr, J. C. B.		2	Freiburg/Br.	1893–1896	Verlag
Mommsen, Agnes	1854–1920	3	Frankfurt/M.	1899	
Mommsen, Luise oder Luise «Ama- lie Johanna?» (geb. 1859)	«1870– 1957» (geb. 1859)	1	Frankfurt/M.	1900	«Oberlehrerin» «Malerin»
Mommsen, Theodor	1817–1903	25	Berlin	1892–1903	Historiker
Mommsen, Tycho	1819–1900	1	Frankfurt/M.	1892	Kl. Philologe, Gymnasial- direktor
Momperratos, Antonios G.	1852–1924	2	Athen	1892–1902	Jurist
Monaci, Ernesto	1844–1918	1	Rom	1913 (!)	Romanist
Monnier, Henry	1851–1920	2	Bordeaux	1892	Rechtshistoriker
Monod, Gabriel	1844–1912	1	Paris	1892	Historiker
Montgelas, Adolf Graf von	1872–1924	1	Konstantino- pel	1899	Diplomat
Montgelas, Pauline Gräfin von, geb. von Wimpffen	1874–1961	1	München	1900	Schriftstellerin
Morawitzky, Leo Ewald		2	Breslau	1908	Historiker
Morawski, Kazimierz	1852–1925	2	Krakau	1902	Kl. Philologe
Mordtmann, Andreas David Jr.	1837–1912	2	Konstantinopel	1895–1897	Arzt
Mordtmann, Johann Heinrich	1852–1932	3	Saloniki	1898–1899	Orientalist

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Morfill, William Richard	1834–1909	1	Oxford	1900	Slavist
Morgenstern, E.		1	Breslau	1894	Buchhändler
Moritz, Friedrich (Fritz)	1861–1938	2	München	1899	Mediziner
Moritz, Heinrich		23	München, Landshut, Ansbach	1890–1909	Gymnasial- lehrer
Mseriantz, Levon		3	Finne, Moskau	1901–1904	Philologe
Muccio, Giorgio		2	Rom, Noto (Sizilien)	1893–1894	Kl. Philologe
Much, Rudolf	1862–1936	1	Wien	1897	Germanist
Mühlbacher, Engelbert	1843–1903	1	Wien	1897	Historiker
Müller, David Heinrich	1846–1912	4	Wien	1900–1901	Orientalist
Müller, Hans		3	Halle/Saale	1890	Historiker
Müller, Iwan (Ritter) von	1830–1917	9	Erlangen, München	1889–1897	Kl. Philologe
Müller, Joseph	1823–1895	8	Turin	1890–1894	Philologe
Müller, Karl Friedrich	1844–1911	16	Verden/ Aller, Kiel	1892–1898	Kl. Philologe
Müller, Karl Konrad	1854–1903	1	Jena	1900	Bibliothekar
Muller, Hendrik Clemens	1855–1927	6	Amsterdam, Utrecht	1891–1899	Kl. Philologe
Muncker, Franz	1855–1926	1	München	1892	Literatur- historiker
Muñoz, Antonio	1884–1960	1	Siena	1904	Kunsthistoriker
Murko, Matthias	1861–1952	6	Wien, Graz	1892–1908	Slavist
Murnu, George	1868–1957	1	Schliersee (Oberbayern)	1901	Historiker
Murray, Sara		2	New York	1909	Kl. Philologin
Musaeus, Georgius		1	Philippopoli (Plowdiw)	1896	Journalist
Mussner, Bruno		1	Berlin	1894	Orientalist
Muther, Richard	1860–1909	4	Brüssel, London, München	1891–1892	Kunsthistoriker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Mystakides, Basileios A.	1859–1933	19	Konstantinopel	1890–1896	Orientalist
Naegele, Anton	1876–1947	2	Berlin	1901–1903	Theologe, Historiker
Nau, François	1864–1931	1	Paris	1901	Philologe
Naumann, Edmund	1854–1927	1	München	1892	Geologe
Naville, Adrien	1845–1930	1	Genf	1894	Philosoph
Neff, Karl		1	Kaiserslautern	1892	Gymnasiallehrer
Nestle, Eberhard	1851–1913	13	Tübingen, Ulm, Maulbronn	1892–1907	Ev. Theologe
Neumann, Carl	1860–1934	53	Mannheim u. a.	1888–1907	Kunsthistoriker
Neumann, Karl Johannes	1857–1917	8	Straßburg	1891–1898	Althistoriker
Neumeyer, Karl	1869–1941	1	München	1901	Jurist
Neustadt, Eleonore		1	München		
Nicklas, Johannes	geb. 1851	3	München	1890–1897	Gymnasiallehrer
Nicolaides, Cleanthes		2	Berlin	1899	Schriftsteller
Nicolaidi, Giorgio		1	Triest	1890	
Nicole, Jules	1842–1921	7	Genf	1890–1897	Kl. Philologe
Niederle, Lubor	1865–1944	2	Prag	1899	Archäologe
Nikitin, Petr Va- sil'evič	1849–1916	4	St. Petersburg	1901–1909	Kl. Philologe
Nikolaides → Nicolaides, Nicolaidi					
Nissen, Waldemar		8	Hamburg	1892–1900	Byzantinist
Noack, Ferdinand	1865–1931	1	Darmstadt	1893	Archäologe
Nöldeke, Theodor	1836–1930	25	Straßburg	1892–1909	Orientalist
Nord und Süd Verlag		1	Berlin	1909	
Norden, Eduard	1868–1941	2	Greifswald	1898	Kl. Philologe
Norden, Walter	1876–1938	1	Berlin	1901	Historiker, Staatswissen- schaftler
Noske, Robert		4	Borna b. Leipzig	1909	Drucker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Novaković Stojan	1842–1915	5	Belgrad	1893–1897	Philologe, Historiker, Politiker
Novtan, Josef		1	Görz	1895	Jurist
Nowack, Wilhelm	1850–1928	1	Straßburg	1900	Ev. Theologe
Nuth, August	1868–1945	2	Königsberg, Zintenhof (Estland)	1897	Kl. Philologe
Nylander, Carl Uno		1	Uppsala	1889	Orientalist
Oberhummer, Eugen	1859–1944	6	München	1891–1897	Geograph
Obernetter, J. B.		12	München	1897–1909	Kunstanstalt für Lichtdruck
Oblak, Vatroslav	1864–1896	2	Graz	1893	Slavist
Oder, Eugen	1862–1926	2	Berlin	1893–1896	Kl. Philologe
Oettingen-Spiel- berg, Emil Fürst zu	1850–1919	2			Schriftsteller
Oikonomides, Demetrios		1			Jurist
Oikonomides, Demosthenes E.	1856–1938	4	Konstantino- pel	1893–1908	Sprachwissen- schaftler
Oikonomos, Antonios		1	Triest	1897	Archäologe
Oldenbourg, Rudolf	1811–1903	2	München	1893	Verleger
Oldenburg, Sergius von (Ser- gej Fedorovič)	1863–1934	1	St. Petersburg	1900	Indologe
Olivieri, Alessandro	1872–1950	3	Senigallia (Marken), Catania	1896–1901	Kl. Philologe
Oltromare, Paul	1854–1930	1	Genf	1904	Kl. Philologe, Orientalist
Omont, Henry	1857–1940	8	Paris	1891–1907	Bibliothekar
Onbekke, K.		1	München	1901	Geologe
Oppenheim, Max Frh. von	1860–1946	3	Ramersdorf, Oberkassel, Köln	1900–1909	Archäologe, Forschungs- reisender

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Oppert, Julius (Jules)	1825–1905	4	Kissingen, Ems, Köln, Paris	1900	Orientalist
Orsi, Paolo	1859–1935	13	Syrakus, Rovereto	1894–1909	Archäologe
Orterer, Georg (Ritter) von	1849–1916	2	München	1891–1892	Kl. Philologe, Politiker
Osten-Sacken, Nikolaj Dmitrievič Graf von der	1831–1912	2			Diplomat
Osternacher, Johann Ev.	1866–1945	1	Linz/Donau	1902	Gymnasial- lehrer
Osthoff, Hermann	1847–1909	1	Bremen	1899	Indogermanist
Ostini, Alessandro		2	Rom	1892	Diplomat
Ott, Adolf		1	Freising		Chemiker
Ott, Theres		1	Vals-les-Bains		
Otto, A.		1	München	1892	Jurist
Otto, Richard	geb. 1863	2	München	1890–1892	Romanist, Journalist
Pachali, Heinrich	geb. 1873	2	Kohlow	1908	Ev. Theologe
Pais, Ettore	1856–1939	2	Neapel	1901	Althistoriker
Palles, Alexandros	1851–1935	2	Liverpool	1904	Schriftsteller
Pallmann, Heinrich	1849–1922	1	Frankfurt/M.	1896	Kunsthistoriker
Paluka, Benjamin		5	Konstantinopel	1894–1895	Archäologe
Palumbo, Ernesto	geb. 1847	1	Calimera (Apulien)	1895	Bibliothekar
Panagiotides, D. A.		1	Paramythia	1905	Arzt
Panagiotopulos, Spyros		2	Constanza	1900	Dichter
Pantasopulos, Elias A.		4	München, Paris	1890–1898	Student der Rechts- wissenschaft
Pantazides, Ioannes	1827–1900	1	Athen	1892	Kl. Philologe
Papademetriu, Synodes D.	1859–1921	7	Odessa	1894–1904	Byzantinist
Papadopulos-Kera- meus, Athanasios	1856–1912	51	Jerusalem u. a.	1890–1907	Byzantinist

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunftsart der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Papageorgios, Spyridon K.	1850–1918	1	Kerkyra	1897	Theologe
Papageorgiu, Demetrios		1		1909	
Papageorgiu, Petros N.	1859–1914	70	Saloniki u. a.	1892–1909	Kl. Philologe
Papaioannides, Konstantinos D.		1	Sozopol (Bulgarien)	1902	Volkskundler
Papamichael, Gregorios	1874–1956	1	Alexandria	1908	Theologe
Paranikas, Matthaios K.	geb. 1832	2		1889–1892	Philologe
Pargoire, Jules	1872–1907	2	Konstantinopel	1899–1902	Kirchenhistoriker
Pariser, Ludwig	1858–1942	1	Lübeck	1900	Jurist, Gelehrter
Parmentier, Léon	1863–1929	9	Lüttich u. a.	1895–1909	Kl. Philologe
Parsons, Katherine		1			
Pasanisi, Francesco Maria	1852–1905	1	Rom	1893	Geograph
Pastor, Ludwig von	1854–1928	1	Innsbruck	1891	Kirchenhistoriker
Pastrnek, František	1853–1940	1	Prag	1904	Slavist
Patin, Alois	1855–1927	11	Neuburg/ Donau, Günzburg	1891–1900	Kl. Philologe
Patrono, Carlo Maria	geb. 1883	3	Rimini, Bari	1907–1909	Historiker, Schriftsteller
Patzig, Edwin	1846–1929	84	Leipzig	1890–1901	Kl. Philologe
Pauly, August	1850–1914	1	München	1882	Anatom, Zoologe
Pavlik, Michael		1	Lemberg	1895	Redakteur
Pavlov, Aleksej Stepanovič	1832–1898	2	Moskau	1898	Rechtshistoriker
Pavlovskij, Aleksej Andreevič	1856–1913	7	Odessa u. a.	1892–1902	Kunsthistoriker
Pavolini, Paolo Emilio	1864–1942	4	Florenz, Calimera (Apulien)	1893–1900	Orientalist
Pecz, Vilmos (Wilhelm)	1854–1923	17	Klausenburg, Budapest	1895–1909	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Peisker, Johannes	1851–1933	2	Graz	1908	Sozial- und Wirtschafts- historiker
Perdrizet, Paul	1870–1938	1	Nancy	1908	Archäologe, Kunsthistoriker
Perfall, Anton Frh. von	1853–1912	1	München	1898	Schriftsteller
Perles, Felix	1874–1933	4	Königsberg u. a.	1897–1900	Rabbiner, Orientalist
Pernot, Hubert	1870–1946	10	Paris u. a.	1896–1908	Kl. Philologe
Perres		1	Athen	1890	Verlag
Perry, Edward Delavan	1854–1938	1	Athen	1900	Kl. Philologe, Sanskritist
Persiany, S.		2	St. Petersburg, Franzensbad	1898	Staatsbeamter
Petersen, Eugen	1836–1919	4	Rom	1891–1897	Archäologe
Petit, Louis	1868–1927	11	Rom, Konstantinopel	1894–1899	Kirchen- historiker, Byzantinist
Petrakakos, Demetrios	1877–1948	1	Athen	1909	Jurist
Petrides, Athanasios	1830–1912	1		1892	Archäologe
Pétridès, Sophrone	1864–1911	3	Konstantinopel	1909	Theologe
Petzet, Erich	1870–1928	1	München	1908	Bibliothekar, Germanist
Pezopulos, Emmanuel A.	1880–1947	3	Athen	1908–1909	Papyrologe
Pfeilschifter, Georg	1870–1936	10	Rom u. a.	1895–1909	Kirchen- historiker
Pfister, Christian	1857–1933	1	Nancy	1892	Historiker
Pfordten, Hermann Frh. von der	1857–1933	2	München	1890	Musikhistoriker
Philadelphus, Alexandros	1866–1955	3	Athen	1896–1898	Archäologe
Phlorides, Hierotheos		1	Patmos	1892	Bibliothekar
Photiades, Petros S.	1856–1927	2	Smyrna	1904	Jurist
Piazza, Henri Jules	1861–1929	1	Paris		Verleger
Piccolomini, Enea	1844–1910	6	Rom	1892–1896	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Pierleoni, Gino	1875–1951	1	Rom	1896	Kl. Philologe
Pischel, Richard	1849–1908	1	Berlin	1908	Orientalist, Sanskritist
Pistner, Josef		1	Kempten	1899	Kl. Philologe
Pius XI. → Ratti					
Pixis, Erwin	geb. 1872	1	München	1909	Maler
Poli, Jacopo de		1	Monaco (München?)	1891	
Polites, Nikolaos G.	1852–1921	44	Athen u. a.	1890–1909	Kl. Philologe
Polovsky, Georg		4	München	1900	Schriftsteller
Poncelet, Albert, S. J.	1861–1912	1	Brüssel	1899	Bollandist
Pontakes, Notes K.		9	Poli	1900–1904	
Poole, Reginald Lane	1857–1939	1	Oxford	1892	Historiker
Popov, Aleksej Vasil'evič	1856–1909	1		1897	Literatur- historiker
Praechter, Karl	1858–1933	42	Bern, Halle/Saale	1892–1909	Kl. Philologe
Praetorius, Franz	1847–1927	2	Halle/Saale	1900	Orientalist
Preger, Theodor	1866–1911	20	München u. a.	1891–1904	Kl. Philologe
Preisendanz, Karl	1883–1968	2	Karlsruhe	1908	Kl. Philologe
Preradović, Dušan	1854–1920	3	Pola	1896–1897	Oberstleutnant, Journalist
Prestel, Franz		1			Gymnasiallehrer
Preuschen, Erwin	1867–1920	2	Darmstadt	1894–1900	Ev. Theologe
Prinet, Gaston	1856/58– 1933	10	München	1893–1894	Diplomat
Profumo, Attilio	1859–1945	2	Rom	1899	Archäologe
Prothero, (Sir) George Walter	1848–1922	1	London	1904	Historiker
Psaltis, Stamatios	1869–1926	3	Berlin	1908	Byzantinist
Psichari, Jean (Psy- chares, Giannes)	1854–1929	78	Paris u. a.	1888–1909	Kl. Philologe
Pürckhauer, Carl		2	München	1891	Notar
Pütz, Joseph		2			Bankdirektor

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Puginier, E.		1	Paris		
Puntoni, Vittorio	1859–1926	2	Palermo, Biella	1892–1896	Byzantinist
Quidde, Ludwig	1858–1941	1	München	1894	Historiker, Politiker
Rabe, Hugo	1867–1932	8	Hannover, Rom	1893–1909	Kl. Philologe
Radermacher, Ludwig	1867–1952	4	Paris, Bonn	1896–1901	Kl. Philologe
Radinger (von Radinghofen), Karl	1869–1921	2	Innsbruck	1899–1900	Kl. Philologe, Kunsthistoriker
Radojčić, Nikola	1882–1964	1	Agram (Zagreb)	1907	Historiker
Rahlfs, Alfred	1865–1935	1	Göttingen	1895	Ev. Theologe
Rambaud, Alfred	1842–1905	8	Paris	1892–1901	Historiker, Politiker
Rangabé, Cléon (Rhankabes, Kleon Rhizos)	1842–1917	3	Berlin, Mün- chen	1897	Schriftsteller, Diplomat
Ratti, Achille	1857–1939	2	Mailand	1896–1909	Bibliothekar (später Papst Pius XI.)
Rauch, Felix		2	Innsbruck	1898	Buchhändler
Rebajoli, Gino	1870–1944	1	München	1895	Journalist
Reber, Franz (Ritter) von	1834–1919	1	München		Kunsthistoriker
Reckendorf, Clärchen		1			
Redin, Egor Kuz'mič	1863–1908	1		1898	Kunsthistoriker
Redpott, Almy A.		1	London	1907	
Reffel, Heinrich		1	Frankenthal	1889	Kl. Philologe
Regel, Wilhelm von (Vasilij Eduardovič)	1857–1932	16	St. Petersburg	1891–1904	Kl. Philologe, Byzantinist
Rehm, Albert	1871–1949	1	München	1909	Kl. Philologe
Reich		1	Traunstein	1900	
Reich, Karl		1	Neumarkt	1900	

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Reinach, Joseph	1856–1921	1			Journalist, Politiker
Reinach, Salomon	1858–1932	13	Paris, Saint- Germain-en- Laye	1890–1897	Archäologe
Reinach, Théodore	1860–1928	16	Paris, Saint- Germain-en- Laye	1889–1900	Historiker
Reinhardt		2	Dessau	1894	
Reinisch, Leo	1832–1919	6	Wien	1900–1909	Ägyptologe
Reitzenstein, Richard	1861–1931	6	Breslau u. a.	1889–1898	Kl. Philologe
Rešetar, Milan	1860–1942	8	Wien	1893–1908	Slavist
Reuther & Reichard		2	Berlin	1895	Verlag
Rhalles, Konstantinos	1867–1942	4	Athen, Berlin	1899–1908	Rechts- historiker
Rhankabes → Rangabé					
Rheinfelder, Johann		3	Regensburg	1894	Gymnasialleh- rer
Rhodius, Bruno		1	Plauen	1892	Gymnasialleh- rer
Rhodokanakes, Platon		3	Syra (Syros)	1892–1896	
Rhoides, Emmanuel	1836–1904	1	Athen	1894	Schriftsteller
Rhussos, Demetrios	1869–1948	1			Kl. Philologe
Ribbeck, Otto	1827–1898	1	Leipzig	1892	Kl. Philologe
Richter		1	Münnerstadt (Franken)	1899	
Richter, Jean Paul	1847–1937	3	London, Rom, St. Petersburg	1897–1902	Kunsthistoriker
Rickenbach, Heinrich, O. S. B.	1831–1911	2	Montecassino, Rom	1896	Theologe
Ricker, J.		2	Gießen	1899–1900	Verlags- buchhandlung
Riegl, Alois	1858–1905	8	Wien	1891–1893	Kunsthistoriker
Riezler, Sigmund (Ritter) von	1843–1927	1	München	1899	Historiker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Rocchi, Antonio	1839–1908	4	Grottaferrata	1889–1895	Philologe
Rocco, Serafino		1	Ancona	1897	Kl. Philologe
Rochs, Arthur		1	San Antonio (Texas)	1900	Redakteur
Röhricht, Reinhold	1842–1905	8	Berlin	1894–1901	Historiker
Roemer, Adolf	1843–1913	11	Kempton, Erlangen	1889–1908	Kl. Philologe, Gymnasial- rektor
Röse, Otto	1853–1925	1	Paris	1891	Journalist
Roethe, Gustav	1859–1926	1	Charlotten- burg (Berlin)	1908	Germanist
Rohde, Erwin	1845–1898	5	Heidelberg	1892–1897	Kl. Philologe
Romanski, Stojan	1882–1959	2	Leipzig	1908	Slavist
Roscher, Wilhelm Heinrich	1845–1923	1	Wurzen (bei Leipzig)	1898	Kl. Philologe
Rosen, S.		1	Venedig	1901	Buchhändler
Rosen, Viktor (Romanovič) Frh. von	1849–1908	2	St. Petersburg	1900	Orientalist
Rosenthal, Jacques	1854–1937	1	München	1897	Antiquar
Roszbach, Otto	1858–1931	1	Kiel	1894	Kl. Philologe
Rossberg, Konrad		1	Plauen	1909	Kl. Philologe
Rossi, Giovanni Battista de	1822–1894	3	Rom	1892–1893	Archäologe
Rostagno, Enrico	1860–1942	2	Florenz	1892	Kl. Philologe, Paläograph
Roth, Karl		5	Bayreuth u. a.	1894–1909	Gymnasiallehrer
Rothschild, Leopold Jacob		1	Randegg (Baden)	1907	Kaufmann
Rott, Hans	1876–1942	1	Heidelberg	1907	Archäologe
Rouse, William Henry Denham	1863–1950	3	Cambridge, Rugby	1898–1909	Kl. Philologe
Rubensohn, Otto	1867–1964	4	Berlin	1895–1896	Archäologe
Rubió y Lluç, Antonio	1856–1937	1	Barcelona	1899	Historiker, Philologe
Rück, Karl	geb. 1854	18	Rom u. a.	1890–1892	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Rüger, Anton		8	Münnerstadt (Franken)	1894–1896	Kl. Philologe
Rühl, Franz	1845–1916	4	Königsberg	1894–1896	Althistoriker, Staatsrat
Ruepprecht, Christian	1858–1934	1	München		Bibliothekar
Ryssel, Karl Viktor	1849–1905	2	Zürich, Reinsberg (Sachsen)	1900–1901	Ev. Theologe
Rystenko, Alek- sandr Vasil'evič	1880–1915	1			Byzantinist, Slavist,
Rzach, Alois	1850–1935	1	Prag	1909	Kl. Philologe
Sabbatini, Arnaldo	1864–1908	1	Messina	1908	Bibliothekar
Sachau, Eduard	1845–1930	4	Berlin	1899–1901	Orientalist
Sachsen, Johann Georg Herzog zu	1869–1938	10	Dresden	1908–1909	Kunstsammler
Sakellarios, Athanasios	1826–1901	2	Jena	1898	Philologe
Sakellaropulos, Meletios	1852–1933	4	München	1893–1900	Metropolit
Sakkelion, Alkibiades		3	Athen	1892	Bibliothekar
Sakolowski, Paul	1872–1913	2	Göttingen	1895	Kl. Philologe
Salomon, Richard	1884–1966	5	Berlin	1903–1909	Historiker
Salvioni, Carlo	1858–1920	1	Pavia	1899	Sprachwissen- schaftler
Sandberger, Adolf	1864–1943	6	München, Possenhofen	1896–1898	Musikwissen- schaftler, Komponist
Sandys, (Sir) John Edwin	1844–1922	2	Cambridge	1904–1908	Kl. Philologe
Sargisean, Basilius (Barseg)	1852–1921	1	Venedig	1900	Theologe
Sathas (Sathopulos), Konstantinos N.	1842–1914	1	Görz	1892	Philologe
Sauer, Bruno	1861–1919	2	Gießen	1897	Archäologe
Saunders, Paul Hill	1870–1947	3	Mississippi, Halle/Saale	1900	Kl. Philologe
Saunders, Thomas Bailey	1860–1928	1	München	1898	Schriftsteller, Übersetzer

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Savignoni, Luigi	1864–1918	1	Rom	1901	Archäologe
Scala, Rudolf von	1860–1919	1	Innsbruck		Historiker
Šćepkin, Evgenij Nikolaevič	1860–1920	1	Odessa	1900	Historiker, Politiker
Schäfler, Joseph?		2	Regensburg	1890	Kl. Philologe
Schaube, Kolmar		1	Breslau	1900	Historiker
Schefflein, Johannes		2	Regensburg	1893–1894	Kl. Philologe
Scheibmaier, Joseph		13	Amberg, München u. a.	1890–1901	Studienlehrer
Scheling, Eugène de		1			Diplomat
Schell, Hermann	1850–1906	1	Würzburg	1899	Theologe
Schelter & Giesecke		1	Leipzig	1897	Schriftsetzerei
Schenk, Karl		7	Grabow	1894–1895	Historiker
Schenk von Stauffenberg → Stauffenberg					
Schenkl, Heinrich	1859–1919	1	Maria Trost	1909	Kl. Philologe
Schenkl, Karl	1827–1900	2	Wien	1892–1893	Kl. Philologe
Schermann, Lucian	1864–1946	3	München	1895–1908	Ethnologe
Schiaparelli, Luigi	1871–1934	2	Turin, Cerrione (Piemont)	1891	Paläograph, Diplomatiker
Schick, Josef	1859–1944	2	München	1904	Anglist
Schick, Mary Arnold Butcher		1			
Schipper, Jakob	1842–1915	1	Wien	1900	Anglist
Schissel von Fleschenberg, Otmar	1884–1943	2	Innsbruck	1908–1909	Kl. Philologe, Byzantinist
Schlosser, Julius (Ritter) von	1866–1938	1	Wien	1893	Kunsthistoriker
Schlumberger, Gustave	1844–1929	50	Paris u. a.	1890–1902	Byzantinist
Schlutter, Otto Bernhard		1	Hartford (Connecticut)	1900	Anglist
Schmerling, H.		1	München	1901	Sekretär der Münchner Sezession

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Schmid, Wilhelm	1859–1951	6	Tübingen	1894–1908	Kl. Philologe
Schmidkunz, Hans	1863–1934	1	Berg	1892	Philosoph
Schmidt, Bernhard	1837–1917	1	Freiburg/Br.	1892	Kl. Philologe
Schmidt (Gold- schmidt), Lothar	1862–1931	1	München		Schriftsteller
Schmiedel, Paul Wilhelm	1851–1935	1	Zürich	1894	Ev. Theologe
Schmitt, Andreas	geb. 1837	1	Bamberg	1894	Gymnasialrektor
Schmitt, John	1856–1906	69	Kopenhagen u. a.	1888–1904	Byzantinist
Schmitz, Dorothea		1	Halle/Saale	1907	
Schneider, Fedor	1879–1932	1	Rom	1907	Historiker
Schneider, Robert (Ritter) von	1854–1909	5	Wien	1909	Archäologe
Schneider, Rudolf	1852–1911	3	Heidelberg	1909	Kl. Philologe
Schneiderwirth, Johann Hermann	1828–1914	3	Heiligenstadt (Thüringen)	1896–1897	Historiker, Gymnasiallehrer
Schnepf, Max		1	Kempton	1899	Gymnasiallehrer
Schnorr von Carolsfeld, Hans	1862–1933	2	München	1895	Bibliothekar
Schober, Johann	geb. 1843	1	Aschaffenburg	1892	Gymnasiallehrer
Schöll, Else, geb. Locher	1852–1894	2	München	1892–1893	
Schöll, Fritz	1850–1919	2	Heidelberg	1893	Kl. Philologe
Schöll, Rudolf	1844–1893	5	München, Bozen	1891–1892	Kl. Philologe
Schöne, Alfred	1836–1918	1	Kiel	1895	Kl. Philologe
Schöningh, Ferdinand		1	Paderborn	1908	Verlag
Schreibmayr, G.		1	München	1890	Verwaltungsrat
Schröder, Leopold von	1851–1920	1	Wien	1900	Indologe
Schroeder, Otto	1851–1937	2	Berlin	1893	Kl. Philologe
Schröter, Theodor		1	Leipzig	1908	Fabrikant
Schuchardt, Hugo	1842–1927	3	Graz, Gotha	1895–1897	Romanist
Schürer, Emil	1844–1910	1	Kiel	1893	Ev. Theologe
Schulten, Adolf	1870–1960	1	Göttingen	1900	Althistoriker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Schultz, Hermann	1881–1915	2	Göttingen	1909	Kl. Philologe
Schultz, Robert Weir	1861–1951	1	London	1908	Architekt
Schultze, Viktor	1851–1937	1	Greifswald	1895	Archäologe
Schultze, Walther	1862–1939	2	Halle/Saale	1889–1891	Bibliothekar, Historiker
Schulze, Wilhelm	1863–1935	2	Marburg, Berlin	1893–1909	Sprachwissen- schaftler
Schwann, J. S.		1	Wien	1908	
Schwickert, Johann Joseph	1836–1902	1	Luxembourg	1897	Kl. Philologe, Bibliothekar
Schwyzer, Eduard	1874–1943	3	Zürich	1908–1909	Sprachwissen- schaftler
Seeck, Otto	1850–1921	3	Greifswald	1897–1904	Althistoriker
Seeliger, Gerhard	1860–1921	1	Leipzig	1895	Historiker
Seemann & Co.		1	Leipzig	1909	Verlag
Seesselberg, Friedrich	1861–1956	2	Berlin	1899–1900	Architekt, Kunsthistoriker
Seger, Hans	1864–1943	25	Breslau	1888–1896	Archäologe
Seitz, Anton	1869–1951	1	Hammelburg (Franken)	1895	Theologe
Sellers, Eugénie → Strong					
Semenoff, Viktor A.	1858–1919	1	Helsingfors (Helsinki)	1893	Kl. Philologe, Literatur- historiker
Semenov, Anatolij Fedorovič	geb. 1863	37	St. Petersburg, Kiew	1888–1899	Kl. Philologe
Sénart, Émile	1847–1928	3	Paris		Orientalist, Indologe
Serruys, Daniel	1875–1950	1	Paris	1909	Byzantinist, Politiker
Seyffert, Ernst August	geb. 1829	1	München		Rechts- historiker
Seyffert, Oskar	1841–1906	6	Berlin	1893–1897	Kl. Philologe
Shimmura, Izuru	1876–1967	1	Leipzig	1908	Sprachwissen- schaftler
Šibanov, Pavel Petrovič	1864–1935	2	Moskau	1893–1894	Buchhändler

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Sickel, Wilhelm	1847–1929	4	Straßburg	1897–1900	Rechts- historiker
Sickenberger, A.		1		1894	Oberberggrats- Witwe
Sickenberger, Adolf	1848–1907	1	München		Mathematiker, Realschul- direktor
Sickenberger, Joseph	1872–1945	18	München u. a.	1895–1904	Theologe
Siderides, Xenophon A.	1851–1929	1	Sofia	1898	Byzantinist
Siegen, Karl	1851–1917	1	Leipzig		Redakteur
Simmel & Co.		1	Leipzig	1894	Buchhandlung
Simon, Richard	1865–1934	1	München	1895	Indologe
Simonsfeld, Henry	1852–1913	2	München	1894–1901	Historiker
Singer, Leo		1	Budapest		Student der Philologie
Šišmanov, Ivan Dmitrov	1862–1928	10	Sofia u. a.	1895–1909	Slavist, Politiker
Sittl, Karl	1862–1899	1	München	1890	Kl. Philologe
Smith, Agnes → Lewis					
Sobolevskij, Aleksij Ivanovič	1856–1929	4	St. Petersburg u. a.	1892–1901	Philologe
Socin, Albert	1844–1899	1	Leipzig	1895	Orientalist
Soden, Hermann Frh. von	1852–1914	4	Berlin	1896–1901	Ev. Theologe
Soennecken, Friedrich	1848–1919	4	Bonn	1908	Schreibwaren- fabrikant
Sörgel, Hermann A.		1	Nürnberg	1892	Gymnasiallehrer
Sola, Giuseppe Nicolò	gest. 1938	2	Neapel	1907–1908	Kirchen- historiker
Solmsen, Felix	1865–1911	1	Rothenfelde (Nieder- sachsen)	1909	Indogermanist
Sonnleitner, J. P.		1	Obersießbach (bei Landshut)	1894	Pfarrer
Sonny (Sonni), Adolf Izrail'evič	geb. 1861	6	Kiev	1891–1894	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Sorn, Josef (Šorn, Josip)	1855–1912	1	Laibach	1892	Kl. Philologe
Sorochtiné, Olga de		1			
Soteriades, Georgios	1852–1941	36	Athen u. a.	1889–1909	Kl. Philologe, Archäologe
Soteriu, Georgios A.	1881–1965	11		1890–1907	Archäologe, Byzantinist
Soyter, Gustav	1883–1865	4	Smyrna	1907–1909	Byzantinist und Neogräzist
Spanudes, Konstantinos	1871–1941	3	Athen	1898–1902	Schriftsteller
Spanuth, Johannes	1857–1932	1	Kiel	1893	Philologe
Spemann, Wilhelm	1844–1910	1	Stuttgart	1900	Verlagsbuch- händler
Speranskij, Michail Nestorovič	1863–1938	12	Moskau, Rom	1892–1894	Slavist
Spigatis, Max	gest. 1902	7	Leipzig	1896–1899	Antiquar, Verleger
Spitzertypie- Gesellschaft		1	München	1908	
Spyrou, D. Ch.		1	München	1897	
Stackelberg, Rein- hold Baron von	1860–1907	6	Moskau, Bad Hall	1894–1896	Orientalist
Stadtmüller, Hugo	1845–1906	2	Heidelberg	1895–1900	Kl. Philologe
Stählin, Otto	1868–1949	2	Würzburg	1896–1909	Kl. Philologe
Stamper, Georg		1	Berlin	1908	Journalist
Stanojević, Stanoje	1874–1937	2	München, Belgrad	1900–1901	Slavist
Stasov, Vladimir Vasil'evič	1824–1906	1	München	1893	Bibliothekar
Stauffenberg, Franz Frh. Schenk von	1834–1901	1	München	1892	Politiker
Stauner, A.		1	Moosthann (bei Landshut)	1909	Kooperator
Stefanović- Vilovsky, Theo- dor (Ritter) von	geb. 1855	3	Wien	1893–1894	Journalist, Ministerial- sekretär
Stein, Johann (János)	1814–1886	1	Klausenburg (Siebenbürgen)		Verlagsbuch- händler
Stein, Ludwig	1859–1930	1	Bern	1896	Philosoph

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunftsart der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Steinhausen, Georg	1866–1933	1	Jena	1898	Bibliothekar
Stengel, Karl Frh. von	1840–1930	2	München	1897–1899	Jurist
Stephanides, Basileios K.	1878–1958	3	Halki u. a.	1901–1907	Theologe
Stephanides, Michael K.	1868–1957	1	Mytilene	1908	Naturwissen- schaffler
Stern, Ernst (Ro- manovič) von	1859–1924	1	Odessa	1889	Kl. Philologe, Archäologe
Sternbach, Leon	1864–1940	9	Krakau	1892–1901	Kl. Philologe
Stettner, Johann Thomas	1856–1943	1	München	1892	Gymnasiallehrer, Schriftsteller
Steyer, Clemens		1	München	1900	Rechtsanwalt
Stich, Johann Andreas	1854–1937	1	Zweibrücken	1901	Gymnasial- rektor
Stierli, G. L.		1	Aarau	1901	Rechtsanwalt
Stieve, Felix	1845–1898	2	München	1892	Historiker
Stiglmayr, Joseph, S. J.	1851–1934	16	Feldkirch (Vorarlberg)	1897–1908	Kl. Philologe
Stöcklein, Johannes		2	München	1892–1898	Kl. Philologe
Stölzle, Remigius	1856–1921	3	Würzburg	1890–1892	Philosoph
Stoop, Émile de	1884–1913	11	Paris, Gent	1909	Kl. Philologe
Streitberg, Wilhelm	1864–1925	10	Münster	1908–1909	Indogermanist
Strong, Eugénie, geb. Sellers	1860–1943	2	Chatsworth, London	1900	Archäologin
Strzygowski, Josef	1862–1941	209	Graz u. a.	1891–1909	Kunsthistoriker
Studemund, Wilhelm	1843–1889	2	Breslau, Berlin	1889	Kl. Philologe
Stübe, Rudolf	1870–1930	4	Leipzig	1903–1909	Historiker, Orientalist
Stulkern, Vl.		1			
Stumpf, Karl	1848–1936	2	München, Garmisch	1900	Philosoph
Sturm, Josef	geb. 1855	4	Freiburg (CH), Eichstätt	1895–1900	Kl. Philologe
Suchier, Hermann	1848–1914	1	Halle/Saale	1897	Romanist, Anglist

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Šuvalova, Ekaterina A.		1			
Švedov, Nikolaj Konstantinovič	1849–1927	2	Rom, Arco	1900	General
Svenigorodskij → Zvenigorodskij					
Swainson, Harold	1868–1894	1	London	1894	Architekt, Forschungs- reisender
Szanto, Emil	1857–1904	1	Wien	1892	Althistoriker
Tacchi Venturi, Pietro, S. J.	1861–1956	7	Rom	1890–1894	Kirchen- historiker
Tanski, Paula von		1	München	1901	Schriftstellerin
Tarade, Comte de		1	Paris	1898	
Tegelen		1	Tegelen	1907	Trappistenkloster
Tempsky, Friedrich	1821–1902	2	Wien	1888–1892	Verlags- buchhändler
Ter-Mkrtičean, Karapet		3	Tübingen, Paris	1893	Kirchen- historiker
Testevide, Marie André	1866–1918	2	München		
Teuber, August	1850–1927	1	Eberswalde (Brandenburg)	1893	Kl. Philologe, Gymnasialrektor
Teubner, B. G.		375	Leipzig	1891–1909	Verlag
Teza, Emilio	1831–1912	1	Padua	1890	Sprachwissen- schaffler
Thereianos, Dionysios	1834–1897	22	Görz, Triest	1886–1894	Kl. Philologe, Journalist
Thewrewk (von Ponor), Emil	1838–1917	1	Budapest	1897	Kl. Philologe
Thibaut, Jean-Baptiste	1872–1938	8	Cadi Keni (bei Konstan- tinopel) u. a.	1897–1898	Musikwissen- schaffler
Thiersch, Hermann	1874–1939	1	Dardanellen	1902	Archäologe
Thomann, A. W.		1	Athen	1892	Archäologe
Thomas, Carl		1	Osnabrück	1892	Student der Theologie
Thomas, Paul	1852–1937	1	Gent	1908	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Thomas, Robert		2	Hof/Saale, Augsburg	1889–1898	Kl. Philologe
Thompson, (Sir) Edward Maunde	1840–1929	2	London	1908	Bibliothekar
Thompson, Peter		1	Dresden	1908	
Thorin & Fils		2	Paris	1894–1897	Verlag
Thraemer, Eduard	1843–1916	1	Straßburg	1892	Kl. Philologe
Thümmler, B.		1	Görlitz	1908	
Thumb, Albert	1865–1915	25	Freiburg/Br.	1891–1909	Indogermanist
Tiele, Cornelis Petrus	1830–1902	1	Leiden	1900	Theologe
Tikkanen, Johan Jakob	1857–1930	1	Helsingfors (Helsinki)	1895	Kunsthistoriker
Tillyard, Henry Julius Wetenhall	1881–1968	2	Edinburgh, Cambridge	1909	Kl. Philologe
Titelbach, Vladimir	1847–1925	1	Belgrad	1900	Maler, Zeich- ner
Tobler, Adolf	1835–1910	1	Berlin	1900	Romanist
Toerring-Jetten- bach, Hans-Veit Graf von	1862–1929	1	München	1909	Reichsrat
Tolkiehn, Johannes	1865–1933	4	Königsberg	1895–1909	Kl. Philologe
Tomaschek, Wilhelm	1841–1901	1			Geograph
Tommasini, Vincenzo	1878–1950	1	Berlin	1902	Kl. Philologe, Komponist
Torr, Cecil	1857–1928	4	London	1897–1899	Jurist
Tozer, Henry Fanshawe	1829–1916	12	Oxford u. a.	1889–1893	Geograph
Traube, Ludwig	1861–1907	33	München	1889–1907	Mittelat. Philologe, Paläograph
Treu, Max	1842–1915	30	Breslau u. a.	1889–1908	Kl. Philologe, Gymnasial- direktor
Triantaphyllides, Manoles	1883–1959	22	Marburg	1908–1909	Sprachwissen- schaftler
Triantaphyllopulos, Konstantinos D.	1881–1966	1	Athen	1909	Rechtshistoriker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Tropea, Giacomo	1856–1910	1	Messina	1900	Historiker
Trowde, Henry		2	London	1908	⟨Verlag?⟩
Trübner, Karl Ignaz		8	Straßburg	1909	Verlag
Tsakonas, Aristoteles		1	Athen	1899	Ingenieur
Tulkevič, Konstantin N.		1		1901	
Tzitzides, Georgios		1		1904	
Uhde, Hermann		1	Karlsruhe	1897	
Uhlirz, Karl	1854–1914	5	Wien	1894–1895	Historiker, Archivar
Ullmann, Emanuel (Ritter) von	1843–1912	1	München	1903	Jurist
Ullrich, August	1857–1928	1	Kempten	1892	Kaufmann, Erforscher von Cambodunum
Ulrich, Jakob	1856–1906	2	Zürich	1892–1898	Romanist
Unger, Georg Friedrich	1826–1906	1	Würzburg	1893	Kl. Philologe
Urach, Karl von, Graf von Würt- temberg	1865–1926	4	Stuttgart	1899	Forschungs- reisender
Usener, Hermann	1834–1905	7	Bonn	1890–1900	Kl. Philologe
Uspenskij, Fedor Ivanovič	1845–1928	21	Odessa u. a.	1890–1907	Byzantinist
Uvarova, Praskovja Sergeevna Gräfin	1840–1924	2	München	1897	Archäologin
Vahlen, Johannes	1830–1911	1	Berlin	1898	Kl. Philologe
Van Cleef, Frank Louis	1863–1942	1	Madison (Wisconsin)	1893	Kl. Philologe
Van den Bergh van Eysinga → Bergh van Eysinga					
Van den Gheyn → Gheyn					
Van den Ven → Ven					
Van Hoesen, Henry Bartlett	1885–1965	1	Florenz	1909	Bibliothekar
Vári, Rezső (Rudolf)	1867–1940	5	Budapest, Rom	1900–1908	Kl. Philologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Vasil'ev, Aleksandr Aleksandrovič	1867–1953	11	Berlin u. a.	1900–1909	Historiker, Byzantinist
Vasmer, Max	1886–1962	4	St. Petersburg	1909	Slavist
Ven, Paul van den	1879–1973	5	Brüssel	1901–1908	Byzantinist
Veselovskij, Ale- ksandr Nikolaevič	1838–1906	3			Literatur- historiker
Viennot, William		1	Paris	1892	Bibliothekar
Viereck, Paul	1865–1944	5	Berlin	1901–1907	Kl. Philologe
Villari, Pasquale	1827–1917	1	Florenz	1904	Historiker, Politiker
Vitelli, Girolamo	1849–1935	20	Florenz	1893–1908	Kl. Philologe, Papyrologe
Vlasto, H. A.		2	Liverpool, Marseille	1892	
Vöge, Wilhelm	1868–1952	1		1896	Kunsthistoriker
Vogt, Albert	1874–1942	1	Genf	1909	Byzantinist
Vollers, Karl	1857–1909	4	Jena	1896–1900	Orientalist
Vollmöller, Karl	1848–1922	2	Dresden	1885–1903	Romanist, Anglist
Voltz, Ludwig	1863–1931	20	Darmstadt	1892–1900	Bibliothekar
Vondrák, Václav	1859–1925	2	Wien	1894	Slavist
Wachsmuth, Curt	1837–1905	4	Leipzig	1892–1896	Kl. Philologe
Wäckernagel, Jakob	1853–1938	5	Basel, Göttingen	1892–1909	Indogermanist
Wäschke, Hermann	1850–1926	2	Dessau	1892–1896	Gymnasiallehrer, Archivar
Wagner, August	⟨gest. 1937?⟩	19	Passau	1889–1897	⟨Kl. Philologe⟩
Wahrmann- Lambertz, Paula	geb. 1880	2	Wien	1908	Indogermanistin
Waiblinger, Christine Luise		1	Paris	1899	
Warnecke, Albert		1	Braunschweig	1900	Pastor
Wartenberg, Georg		10	Berlin	1896–1900	Gymnasiallehrer
Wasmuth, Ernst		1	Berlin	1909	Verlag
Wattenbach, Wilhelm	1819–1897	1	Berlin	1893	Historiker, Paläograph
Weber, Georg	1840–1910	1	Smyrna	1900	Archäologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Wecklein, Nikolaus	1843–1926	1	München	1893	Kl. Philologe
Wegmann, Carl	gest. 1931	1	Neuburg	1891	Reallehrer
Wehofer, Thomas, O. P.	1870–1902	8	Wien u. a.	1900–1901	Kirchen- historiker
Weigand, Gustav	1860–1930	1	Leipzig	1909	Romanist
Weigl, Ludwig	gest. 1963	9	München u. a.	1899–1908	Kl. Philologe
Weil, Henri	1818–1909	1	Paris	1897	Kl. Philologe
Weinberger, Wilhelm	1866–1932	1	Wien	1901	Altertums- wissenschaftler
Weinmann, Robert		1	München		Student der Philologie
Weizsäcker, Heinrich	1862–1945	1	Frankfurt/M.	1898	Kunsthistoriker
Welter, Hubert	1857–1933	1	Paris	1891	Buchhändler
Welz, Karl		1	Straßburg	1909	Student der Philologie
Welzhofer, Karl		2	München	1892	Kl. Philologe
Wendland, Paul	1864–1915	24	Berlin u. a.	1891–1904	Kl. Philologe
Wentzel, Georg	1862–1919	3	Göttingen	1894–1898	Kl. Philologe
Westberg, Friedrich	1864–1920	2	Riga	1898	Orientalist
Weyert, Johannes	geb. 1865	7	St. Petersburg	1892–1893	Kl. Philologe
Weyh, Wilhelm	1882–1914	3	Nürnberg, Schweinfurt	1907–1909	Kl. Philologe
Weyman, Carl	1862–1931	21	Freiburg (CH), München	1890–1904	Kl. Philologe
Wickhoff, Franz	1853–1909	2	Rom, Wien	1895–1901	Kunsthistoriker
Widmann, Karolina		1	München		
Wiedemann, Alfred	1856–1936	3	Bonn	1896–1909	Ägyptologe
Wiedemann, Eilhard	1852–1928	1	Erlangen	1909	Physiker
Wilamowitz- Moellendorf, Ulrich von	1848–1931	8	Tübingen, Berlin	1892–1909	Kl. Philologe
Wilcken, Ulrich	1862–1944	1	Breslau	1900	Althistoriker
Wilkens, Cornelius August	1829–1914	29	Kalksburg (bei Wien)	1891–1908	Ev. Theologe

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Wilmanns, August	1833–1917	2	Berlin	1896	Kl. Philologe, Bibliothekar
Wilpert, Joseph	1857–1944	1	Rom	1899	Archäologe
Windisch, Ernst	1844–1918	1	Leipzig	1900	Sprachwissen- schaftler
Wirth, Albrecht	1866–1936	9	Frankfurt/M., Chicago	1890–1894	Historiker
Wirth, Siegfried		1	Genf	1892	
Wisbeck, Maximilian von	1833–1899	1	München	1897	Staatsrat
Wischmann, Walther	1859–1905	1	Kiel	1892	Bibliothekar
Wissmeyer, Joseph		1			Gymnasiallehrer
Wissowa, Georg	1859–1931	3	Marburg, Halle/Saale	1892–1894	Kl. Philologe
Wölfflin, Eduard	1831–1908	4	München	1892–1895	Kl. Philologe
Wölfflin, Heinrich	1864–1945	1	München	1892	Kunsthistoriker
Woerner, Roman	1863–1945	1	München	1893	Literatur- historiker
Wolff & Lüneburg		1	München	1893	Verlag
Wolff, Georg	1859–1943	1			Bibliothekar
Wollner, Wilhelm	1851–1902	6	Leipzig	1890–1893	Slavist
Wolters, Paul	1858–1936	5	Athen, München	1890–1909	Archäologe
Wotke, H.		6	Wien u. a.	1891–1895	Gymnasiallehrer
Wrede, William	1859–1906	1			Ev. Theologe
Wucherer, Friedrich		1	Augsburg	1897	Kl. Philologe
Wünsch, Richard	1869–1915	8	Wetzlar u. a.	1893–1909	Kl. Philologe
Wulff, Oskar	1864–1946	16	Konstan- tinopel u. a.	1896–1909	Kunsthistoriker
Wunderer, Carl	geb. 1859	1	Zweibrücken	1898	Kl. Philologe
Xanthudides, Stephanos	1864–1928	5		1908–1909	Archäologe
Zachariae von Lingenthal, E.		3	Großkmehlen	1894	
Zachariae von Lingenthal, Karl Eduard	1812–1894	23	Großkmehlen	1892–1894	Rechts- historiker, Politiker

<i>Name</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>Zahl</i>	<i>Herkunfts- ort der Korrespondenz</i>	<i>Datierung</i>	<i>Beruf oder Tätigkeit</i>
Zacher, Konrad	1851–1907	1	Breslau	1890	Kl. Philologe
Zarncke, Eduard	1857–1936	13	Leipzig	1891–1899	Kl. Philologe, Bibliothekar
Zarncke, Friedrich	1825–1891	1	Leipzig	1890	Germanist
Zeitung, Allgemeine		3	München	1893	
Zeller, Mathilde		1	München		Sprachlehrerin
Zerbos, Skeuos	1875–1966	1	Berlin	1901	Arzt, Medizin- historiker
Zerlentes, J.		1	Wien	1892	
Zerlentes, Perikles G.	1852–1925	7	Neapel u. a.	1900–1908	Historiker
Zieliński, Feliks Th.		2		1898	
Zieliński, Tadeusz (Thaddäus)	1859–1944	1	St. Petersburg	1897	Kl. Philologe
Zigomas, Giovanni M.		2			
Zimmerer, Heinrich	1860–1924	17	München u. a.	1890–1902	Geograph, Gymnasiallehrer
Zimmert, Karl		4	Nikolsburg (Mähren), Smichov (Prag)	1901–1909	Gymnasiallehrer
Zipperer, Wilhelm Paul Johannes	1847–1911	2	München, Würzburg	1892–1897	Kl. Philologe, Gymnasial- rektor
Zographos, Georgios	1863–1920	8	Paris	1888–1892	Politiker
Zomarides, Eugenios		2	Leipzig	1893	Kl. Philologe
Zucker, Friedrich	1881–1973	4	Kairo	1907–1908	Kl. Philologe
Zuckschwerdt, G.		1	München	1882	Weinhändler
Zuretti, Carlo Oreste	1865–1931	11	Turin, Palermo	1891–1901	Kl. Philologe
Zvenigorodskij, Aleksandr Vik- torovič (Alex von)	1837–1903	4	Aachen, Bad Nauheim	1893–1897	Staatsrat, Kunstsammler
<i>Unbekannt</i>		1	Paris		

